SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

Entwicklungsstand und Entwicklungstendenzen ideologischer Grundpositionen der jungen Werktätigen und Studenten: Parlamentsstudie 1975 ; Teilbericht I.1.

Förster, Peter

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Förster, P. (1975). *Entwicklungsstand und Entwicklungstendenzen ideologischer Grundpositionen der jungen Werktätigen und Studenten: Parlamentsstudie 1975 ; Teilbericht I.1.* Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-380963

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:
This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

gesis
Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

Mitglied der
Leibniz-Gemeinschaft

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG

P A R L A M E N T S S T U D I E 1 9 7 5

TEILBERICHT 1.1.

ENTWICKLUNGSSTAND UND ENTWICKLUNGSTENDENZEN IDEOLOGISCHER GRUNDPOSITIONEN DER JUNGEN WERKTÄTIGEN UND STUDENTEN

AUTOR: DR. SC. P. FÖRSTER

LEIPZIG, IM NOVEMBER 1975

Zielstellung:	Die Studie dient der ideologisch-theoretischen Vorbereitung des X. Parlaments der FDJ. Ihr Ziel besteht - in der Analyse der Ergebnisse der sozialistischen Jugendpolitik, die auf der Grundlage der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED erreicht wurden, insbesondere bei der Entwicklung wesentlicher Seiten des sozialistischen Klassenbewußtseins der Jugend, ihrer gesellschaftlichen Aktivität, ihrer Bereitschaft zur allseitigen Stärkung der DDR, bei der politischen und organisatorischen Festigung der FDJ; - in der Bestimmung wesentlicher Bedingungen, die diese Prozesse fördern bzw. hemmen - und in der Erarbeitung bzw. Vorbereitung von Empfehlungen und Folgerungen für die vom X. Parlament zu beschließenden Dokumente zur kommunistischen Erziehung der Jugend.
Untersuchungspopulation:	ca. 7400 junge Werktätige (junge Arbeiter, Lehrlinge, Angestellte, Intelligenz) aus den Bezirken Berlin, Leipzig, Karl-Marx-Stadt und Rostock; ca. 2500 Studenten verschiedener Hoch- und Fachschulen der DDR. Die Ergebnisse sind repräsentativ für junge Werktätige der angegebenen Bezirke und annähernd repräsentativ für die gesamte werktätige Jugend der DDR im Alter von 17 - 25 Jahren. Bei den Studenten erstreckt sich die Repräsentativität nur auf die einbezogenen Einrichtungen.
Konzeption:	Dr. P. Förster in enger Zusammenarbeit mit Genossen der Abt. Jugend im ZK der SED und der Abt. Jugendforschung im Zentralrat der FDJ.
Untersuchungsmethode:	Schriftliche Befragung mit standardisiertem Fragebogen
Zeitpunkt der Untersuchung:	13. 5. 75 bis 15. 6. 75
Gesamtverantwortung:	Prof. Dr. habil. W. Friedrich
Forschungsleiter:	Dr. sc. P. Förster
Methodik:	Dr. D. Schreiber, Dr. sc. W. Hennig, W. Dobschütz
Techn. Herstellung der Methodik:	R. Dietze
Organisation der Untersuchung:	Dr. H. Müller, H. Herzog; unter Mitarbeit von G. Jeltsch, K. Gronwald, H. Hellmuth
Statistische Aufbereitung:	Dr. R. Ludwig, H. Mittag; unter Mitarbeit von A. Buchmann, J. Hahnemann, D. Lindner, J. Ludwig, W. Mumme

Gliederung: Blatt

Vorbemerkungen		4
1.1.	Zur Entwicklung wesentlicher Seiten des sozialistischen Klassenbewußtseins der jungen Werktätigen und Studenten	5
1.1.1.	Zur Entwicklung des DDR-Bewußtseins	5
1.1.2.	Internationalistisches Denken und Verhalten	11
1.1.3.	Einstellung zum Sieg des Sozialismus, zum internationalen Kräfteverhältnis und zur friedlichen Koexistenz	28
1.1.4.	Zur Ausprägung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung	36
1.1.5.	Einstellung zur Freien Deutschen Jugend	47
1.1.6.	Einstellung zum Imperialismus	57
1.1.7.	Einstellung zur Arbeit	60
1.2.	Komplexe Analyse der ideologischen Entwicklung	65
1.2.1.	Zusammenfassende Betrachtung der Entwicklung wesentlicher ideologischer Grundpositionen von 1970 bis 1975	65
1.2.2.	Zum Entwicklungsstand ideologischer Grundpositionen in den sozialen Gruppen der Jugend	68
1.2.3.	Ideologische Entwicklung und Mitgliedschaft in der FDJ	76
1.2.4.	Ideologische Entwicklung und soziale Herkunft	79
1.2.5.	Ideologische Entwicklung und persönliche Erfahrungen	80
1.2.6.	Zum Einfluß verschiedener Formen und Methoden der ideologischen Arbeit	85
1.2.7.	Gegnerische Einflüsse auf die ideologische Entwicklung unserer Jugend	87
1.2.8.	Ideologische Entwicklung der Jugend in den Bezirken	94
1.2.9.	Ideologische Entwicklung und Informiertheit über grundlegende ökonomische Sachverhalte und Zielstellungen	102
1.2.10.	Ideologische Entwicklung und gesellschaftliche Aktivität	102
1.3.	Zusammenfassung	107
1.4.	Vorüberlegungen für die zu erarbeitenden Folgerungen und Empfehlungen	115
Anhang:		
Tabelle		122
Hinweise zur Population		123
Leseanleitung		125

Vorbemerkungen

Die 15. Tagung des ZK der SED konnte eine sehr positive Bilanz unserer gesamtgesellschaftlichen Entwicklung ziehen. Auf allen Gebieten ist es seit dem VIII. Parteitag der SED gut vorangegangen. Diese Wertung des Erreichten schließt auch die Entwicklung des sozialistischen Klassenbewußtseins und der gesellschaftlichen Aktivität der werktätigen Jugend und der Studenten ein. Die gewachsene ideologische Reife unserer Jugend gehört mit zu den guten Ausgangspositionen, von denen aus wir die künftige Wegstrecke der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und des allmählichen Übergangs zum Kommunismus in der Deutschen Demokratischen Republik in Angriff nehmen können.
Das Anliegen des vorliegenden Kapitels besteht darin, wissenschaftliche Grundlagen für die notwendige Wertung der bisherigen Ergebnisse bei der Realisierung der Beschlüsse des VIII. Parteitages auf dem Gebiet der ideologischen Arbeit mit der Jugend zu schaffen. Dabei beschränken wir uns auf jene ideologischen Grundpositionen, die entsprechend der Zielstellung der Parlamentsstudie vorrangig zu analysieren waren. Um den Entwicklungsprozeß des sozialistischen Klassenbewußtseins seit dem VIII. Parteitag deutlich zu machen, ziehen wir bei verschiedenen ideologischen Grundpositionen auch Ergebnisse aus früheren Untersuchungen des ZIJ heran.
Im Interesse eines guten Überblicks beschränken wir uns im Abschnitt 1.1. zunächst auf eine Darstellung der wesentlichsten Ergebnisse über die Entwicklung der verschiedenen Seiten des sozialistischen Klassenbewußtseins der werktätigen Jugend und Studenten. Auf Detailinformationen über Entwicklungsprozesse in den verschiedenen Untergruppen der Jugend, über Zusammenhänge und Bedingungen der ideologischen Entwicklung gehen wir im Abschnitt 1.2. ein.
Ein grundlegendes Anliegen der gesamten Parlamentsstudie besteht darin, die Wechselbeziehungen zwischen ideologischer Entwicklung und gesellschaftlicher Aktivität, zwischen Wort und Tat zu erhellen. Diesem Anliegen versuchen besonders die einzelnen Kapitel des II. Teiles des Berichts über die Parlamentsstudie "Die gesellschaftliche Aktivität der Arbeiter-

jugend und der Studenten" gerecht zu werden. Im Abschnitt 2.10. dieses Kapitels bemühen wir uns um eine gewisse Verallgemeinerung.

1.1. Zur Entwicklung wesentlicher Seiten des sozialistischen Klassenbewußtseins der jungen Werktätigen und Studenten

1.1.1. Zur Entwicklung des DDR-Bewußtseins

Die Entwicklung des Stolzes, Bürger der DDR zu sein

Die Ergebnisse der Parlamentsstudie beweisen erneut: Die Jugend der DDR ist sehr eng mit ihrem Staat verbunden, bekennt sich zur DDR als ihrem sozialistischen Vaterland.

Ihren uneingeschränkten Stolz, Bürger der DDR zu sein, bekunden gegenwärtig 58 % der jungen Werktätigen, 66 % der Hochschulstudenten und 62 % der Fachschulstudenten. Tab. 1 informiert ausführlich über den Ausprägungsgrad dieser ideologischen Grundposition.

Tab. 1: Ausprägungsgrad des Stolzes, Bürger der DDR zu sein, bei den verschiedenen sozialen Gruppen der Jugend

Gruppe	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	eingeschränkt negativ	uneingeschränkt negativ
Werktätige ges	58	38	3	1
Arbeiter	56	40	3	1
Angestellte	59	38	2	1
Intelligenz	60	37	2	1
Lehrlinge	59	36	3	2
Studenten HS	66	32	2	-
Studenten FS	62	34	3	1

Auf die Ausprägung dieser Grundposition bei den verschiedenen Teilgruppen der Jugend (FDJ-Mitglieder, nicht in der FDJ organisierte Jugendliche, männliche und weibliche junge Werktätige, junge Werktätige der einzelnen Bezirke usw.) gehen wir im Abschnitt 1.2. zusammenfassend ein.

Seit dem VIII. Parteitag der SED konnte eine deutliche Festigung dieser Seite des DDR-Bewußtseins erreicht werden.

Tab. 2: Entwicklung des Anteils der Jugendlichen, die uneingeschränkt stolz sind, Bürger der DDR zu sein, von 1970 - 1975 (in Klammer für junge Arbeiter uneingeschränkte und eingeschränkt positive Einstellung zusammengefaßt)

Jahr	Arbeiter	Lehrlinge	Studenten HS
1970	38 (90)	41	43
1971	48 (88)	53	-
1972	69 (95)	70	65
1973	58 (96)	65	51
1974	60 (93)	64	-
1975	56 (97)	60	66

Auffällig ist das starke Anwachsen der uneingeschränkt positiven Einstellungen im Jahr 1972. Sehr wahrscheinlich besteht ein aktueller Zusammenhang zu den Maßnahmen zur Verwirklichung des sozialpolitischen Programms des VIII. Parteitages der SED, die unmittelbar vor der Durchführung der entsprechenden Studie (Festivalstudie 1972) beschlossen wurden und die das Leben der Jugend sehr nachhaltig beeinflußten. Weitere Einflußfaktoren sind sehr wahrscheinlich das Inkrafttreten bzw. die Unterzeichnung verschiedener Verträge mit der BRD bzw. Westberlin, mit denen die völkerrechtliche Position der DDR eindeutig geklärt wurde. Es wird deutlich, daß die Entwicklung dieser ideologischen Grundposition wie auch der anderen in engem Zusammenhang mit der Entwicklung im nationalen und internationalen Maßstab steht.

Zukunftssicherheit

Ein herausragendes Ergebnis der Parlamentsstudie besteht darin, daß nahezu alle Jugendlichen zustimmen, mit der weiteren Entwicklung der DDR eine gesicherte Zukunft zu haben. 82 % der jungen Werktätigen vertreten diese Auffassung ohne jede Einschränkung. 16 % stimmen mit Einschränkung zu und nur 2 % äußern eine negative Einstellung. In diesem Ergebnis kommt zweifellos nicht nur der Zukunftsoptimismus unserer Jugend zum Ausdruck, sondern zugleich auch das Vertrauen der Jugend zur gesellschaftlichen Entwicklung in der DDR, zur bewährten Politik der Partei der Arbeiterklasse. Diese Politik bestärkt

alle Bürger der DDR - wie Genosse Erich Honecker auf der 15. ZK-Tagung hervorhob - "... in der Gewißheit, daß der Sozialismus gesellschaftliche Stabilität, Sicherheit für heute und eine klare Perspektive für morgen und übermorgen garantiert."
Die Bedeutung des Ergebnisses wird noch dadurch unterstrichen, daß dieser Zukunftsoptimismus von fast allen Gruppen der Jugend gleichermaßen geäußert wird.
Der Stolz auf die DDR und der ausgeprägte Zukunftsoptimismus stehen erwartungsgemäß in enger Wechselwirkung. 68 % der uneingeschränkt optimistischen jungen Berufstätigen sind zugleich uneingeschränkt stolz, Bürger der DDR zu sein (Gesamtdurchschnitt junge Berufstätige: 60 %). Aus diesem Zusammenhang lassen sich Schlußfolgerungen für die ideologische Arbeit ableiten, auf die wir an anderer Stelle eingehen.

Verteidigungsbereitschaft

60 % der jungen Werktätigen stimmen uneingeschränkt der Aussage zu, daß derjenige die hohen Anforderungen auf sich nehmen muß, die an einen Soldaten der NVA gestellt werden, der die Errungenschaften der DDR in Anspruch nehmen will. 28 % stimmen mit Einschränkung zu und 12 % äußern hierzu eine negative Auffassung. Zwischen den verschiedenen sozialen Gruppen der Jugend bestehen in dieser Hinsicht keine wesentlichen Unterschiede. Bemerkenswert ist, daß sich die verheirateten jungen Werktätigen zu den genannten Anforderungen tendenziell positiver äußern als die ledigen (65 % zu 57 %). Dabei ist zu berücksichtigen, daß von den befragten verheirateten Jugendlichen bereits 72 % ihren Ehrendienst in der NVA abgeleistet haben, von den ledigen dagegen erst 41 %.
Aussagekräftiger für das erreichte Niveau der Verteidigungsbereitschaft ist die Bereitschaft der jungen Werktätigen und der Studenten, die DDR unter Einsatz ihres Lebens zu verteidigen. Uneingeschränkt sind hierzu 50 % der jungen Werktätigen, 48 % der Hochschulstudenten und 41 % der Fachschulstudenten bereit. Unter Berücksichtigung der sehr zugespitzten Formulierung ist dieses Ergebnis sehr hoch einzuschätzen. Wie kaum ein anderes Ergebnis beweist es, daß ein großer Teil un-

serer Jugendlichen sich nicht nur mit Worten zur DDR bekennt, sondern auch bereit ist, das eigene Leben zu ihrer Verteidigung einzusetzen.

Tab. 3: Ausprägungsgrad der Bereitschaft der jungen Werktätigen und der Studenten, die DDR unter Einsatz ihres Lebens zu verteidigen

Gruppe	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	eingeschränkt negativ	uneingeschränkt negativ
Werktätige ges	50	36	9	5
Arbeiter	54	33	8	5
Angestellte	43	42	10	5
Intelligenz	49	40	6	5
Lehrlinge	51	35	9	5
Studenten HS	47	40	9	4
Studenten FS	41	45	9	5

54 % der jungen Arbeiter sind hierzu uneingeschränkt bereit. Sie unterscheiden sich damit deutlich von den jungen Angestellten (43 %). Männliche junge Werktätige sind häufiger uneingeschränkt zur Verteidigung der DDR bereit als weibliche. Deutliche Unterschiede zugunsten der männlichen jungen Werktätigen bestehen bei den Angestellten (55 % zu 40 %), tendenzielle Unterschiede bei den jungen Arbeitern (57 % zu 51 %) und der jungen Intelligenz (53 % zu 45 %).
Zwischen dem Stolz der Jugendlichen auf die DDR und ihrer Bereitschaft, die DDR unter Einsatz ihres Lebens zu verteidigen, bestehen enge Zusammenhänge. 70 % der jungen Berufstätigen, die uneingeschränkt stolz auf die DDR sind, sind zugleich auch vorbehaltlos zu ihrer Verteidigung bereit. Wie bedeutsam die Festigung des uneingeschränkten Stolzes auf die DDR ist, zeigt die Tatsache, daß nur 31 % jener jungen Berufstätigen vorbehaltlos zur Verteidigung der Republik bereit sind, die mit Einschränkung stolz auf die DDR sind. Bei 41 % der jungen Berufstätigen verbindet sich uneingeschränkter Stolz auf die DDR mit vorbehaltloser Bereitschaft zu ihrer Verteidigung.

Ein weiterer sehr wesentlicher Zusammenhang besteht zur Klarheit über die Gefährlichkeit des USA-Imperialismus. Von den befragten jungen Berufstätigen, die die Versuche des USA-Imperialismus, den Sozialismus in der DDR und in den anderen sozialistischen Ländern rückgängig zu machen, sehr klar als eines seiner Wesensmerkmale erkennen, sind deutlich mehr vorbehaltlos zur Verteidigung der DDR bereit (63 %; Gesamtdurchschnitt 50 %).
Andererseits wird aber auch bei den Jugendlichen ein Widerspruch zwischen Wort und Tat sichtbar, die vorbehaltlos zur Verteidigung der DDR bereit sind. Von ihnen nehmen mit 58 % nur wenig mehr als im Gesamtdurchschnitt der jungen Werktätigen (51 %) an der vormilitärischen Ausbildung, an militärpolitischen Rundtischgesprächen bzw. Besuchen bei der NVA teil (davon etwa ein Drittel nur ungern).
Männliche junge Berufstätige, die ihren Ehrendienst bei der NVA bereits abgeleistet haben, äußern häufiger ihre uneingeschränkte Bereitschaft zur Verteidigung der DDR. Allerdings ist der Unterschied gegenüber der jungen Berufstätigen, die noch nicht bei der NVA waren, mit 61 % zu 49 % (uneingeschränkte Bereitschaft) nicht sehr groß. Von den jungen Berufstätigen, die ihren Dienst abgeleistet haben, sind 11 % nicht bereit, ihr Leben zur Verteidigung der DDR einzusetzen (junge Berufstätige, die ihren Dienst noch nicht abgeleistet haben: 13 %).

Auf weitere Probleme der Verteidigungsbereitschaft (insbesondere Einstellung zur Möglichkeit, Berufsoffizier zu werden) wird in einem gesonderten Bericht eingegangen, der von Genossen des Ministeriums für Nationale Verteidigung erarbeitet wird.

Klarheit über die nationale Frage

Untrennbarer Bestandteil des DDR-Bewußtseins ist die völlige Klarheit über die nationale Frage, über die - wie auf dem VIII. Parteitag der SED festgestellt wurde - die Geschichte bereits entschieden hat. Insofern ist von Bedeutung, daß nur 32 % der jungen Berufstätigen uneingeschränkt zustimmen, daß es zwischen der DDR und der BRD keine Einheit geben wird. Von

den Hochschulstudenten stimmen 65 % uneingeschränkt zu. Tab.4 veranschaulicht die zwischen den verschiedenen Gruppen der Jugend bestehenden Unterschiede in den Auffassungen zu dieser grundlegenden Frage des gegenwärtigen politischen Kampfes.

Tab. 4: Einstellung der verschiedenen Gruppen der Jugend zu der Tatsache, daß es zwischen der DDR und der BRD keine Einheit geben wird

Gruppe	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	eingeschränkt negativ	uneingeschränkt negativ
Werktätige ges	32	26	28	14
Arbeiter	28	27	30	15
Angestellte	33	24	30	13
Intelligenz	55	20	16	9
Lehrlinge	33	27	25	15
Studenten HS	65	23	8	4
Studenten FS	50	26	17	7

Wie bei kaum einer anderen ideologischen Fragestellung gehen die Auffassungen der verschiedenen Gruppen der Jugend zu diesem Problem sehr weit auseinander (die Prozentdifferenz zwischen den beiden sich hinsichtlich der uneingeschränkten Zustimmung am meisten unterscheidenden Gruppen - junge Arbeiter und Hochschulstudenten - beträgt 37 %!). Offensichtlich kommt bei dieser Komponente des DDR-Bewußtseins dem Bildungsniveau der Jugendlichen sehr starke Bedeutung zu. Darauf weist auch die differenzierte Auswertung der Ergebnisse nach dem erreichten schulischen und beruflichen Abschluß hin, auf die wir zusammenfassend an anderer Stelle eingehen.

Zwischen der Klarheit über die nationale Frage und dem Stolz, Bürger der DDR zu sein, besteht nur ein schwacher positiver Zusammenhang. Auch von jenen jungen Berufstätigen, die uneingeschränkt stolz auf die DDR sind, äußern nur 35 % uneingeschränkt ihre Zustimmung zu der Tatsache, daß es zwischen der DDR und der BRD keine Einheit geben wird.

Auch frühere Untersuchungen des ZIJ verweisen auf zum Teil beträchtliche Unklarheiten über die nationale Frage. So gab die Mehrheit der 1973 befragten Jugendlichen an, daß sie eine Vereinigung der DDR und der BRD begrüßen würden (77 %). Eine weitere Frage ergab, daß etwa zwei Drittel dieser Jugendlichen meinten, der dann entstehende Staat sollte ein sozialistischer Staat sein (nur 2 %, daß es ein imperialistischer Staat sein sollte). Auf den Einfluß konvergenz-theoretischer Auffassungen weist aber die Tatsache hin, daß ein weiteres Drittel dieser Jugendlichen es für möglich hielt, daß der aus einer Vereinigung der DDR und der BRD entstehende Staat die Merkmale beider Gesellschaftssysteme tragen könnte. Es ist festzustellen, daß die besonders in den letzten Jahren vom Gegner sehr massiv vorgetragenen Parolen von der angeblich weiterbestehenden "Einheit der Nation", von "einem deutschen Volk in zwei Staaten" bei einem Teil der Jugendlichen nicht völlig wirkungslos geblieben sind. Die Befähigung der Jugend zur offensiven Auseinandersetzung mit diesen Auffassungen muß auch künftig im Zentrum der ideologischen Arbeit stehen.
Insgesamt gesehen wird deutlich, daß die verschiedenen untersuchten Komponenten des DDR-Bewußtseins unserer Jugendlichen unterschiedlich ausgeprägt sind. Der Festigung der Verteidigungsbereitschaft und der weiteren Klärung der ideologischen Probleme, die im Zusammenhang mit der Entwicklung der Beziehungen zur BRD stehen, muß auch künftig große Aufmerksamkeit in der ideologischen Arbeit mit der Jugend gewidmet werden.

1.1.2. Internationalistisches Denken und Verhalten

Die Erziehung der Jugend zum internationalistischen Denken und Verhalten ist eine Grundaufgabe der ideologischen Arbeit. Charakter, Tempo und Bedeutung der sozialistischen ökonomischen Integration erfordern, daß alle Werktätigen im Geiste des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus denken und handeln, daß Patriotismus und Internationalismus immer enger miteinander verschmelzen.

Einstellung zur Sowjetunion

Die kontinuierliche und konsequente ideologische Arbeit der SED, die Erziehung der Jugendlichen zur Liebe und Achtung gegenüber den Leistungen der KPdSU und des gesamten Sowjetvolkes hat zu wahrhaft historischen Ergebnissen geführt. Es ist ein gesichertes Ergebnis der Jugendforschung, daß die überwiegende Mehrheit unserer Jugendlichen eine eindeutig positive Einstellung zur Sowjetunion und zur KPdSU besitzt. Das gilt vor allem in bezug auf die Überzeugung, daß die Sowjetunion unser bester Freund ist. Tab. 5 informiert über den gegenwärtigen Entwicklungsstand dieser ideologischen Grundposition.

Tab. 5: Ausprägungsgrad der Überzeugung, daß die Sowjetunion unser bester Freund ist, bei den verschiedenen Gruppen der Jugend

Gruppe	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	eingeschränkt negativ	uneingeschränkt negativ
Werktätige ges	62	32	3	3
Arbeiter	60	33	4	3
Angestellte	64	32	2	2
Intelligenz	65	31	3	1
Lehrlinge	63	30	4	3
Studenten HS	61	34	4	1
Studenten FS	60	31	5	4

Durchschnittlich zwei Drittel der Jugendlichen äußern eine vorbehaltlos positive Haltung zu dieser grundlegenden Komponente der Einstellung zur Sowjetunion. Etwa ein Drittel äußert sich eingeschränkt positiv und nur 6 % besitzt eine mehr oder weniger ausgeprägt negative Haltung. Damit gehört diese Einstellung zu den am weitesten entwickelten ideologischen Grundpositionen unserer Jugendlichen überhaupt (ausführlich dazu s. 1.2.1.). Aus der Tabelle ist deutlich ablesbar, daß der hohe Entwicklungsstand dieser Grundposition für alle untersuchten Gruppen unserer Jugend gilt; zwischen den Gruppen

bestehen keine größeren praktisch bedeutsamen Unterschiede in der Ausprägung der uneingeschränkt positiven Einstellung. Es ist allerdings auf die Tatsache hinzuweisen, daß die Fachschulstudenten mit 9 % den höchsten Anteil der Jugendlichen mit einer mehr oder weniger ausgeprägt negativen Einstellung aufzuweisen haben.
Sehr informativ ist eine Analyse der Entwicklung dieser Komponente der Einstellung zur Sowjetunion seit 1970. Tab. 6 stellt diese Entwicklung für einige Gruppen der Jugend dar.

Tab. 6: Entwicklung der uneingeschränkten Überzeugung, daß die Sowjetunion unser bester Freund ist, von 1970 - 1975

Jahr	junge Arbeiter	Lehrlinge	Studenten HS
1970	29	33	35
1971	44	50	-
1972	50	57	41
1973	56	57	-
1975	60	63	61

Der Anteil der Jugendlichen mit einer uneingeschränkt positiven Einstellung hat sich seit 1970 fast verdoppelt! Das ist ein überzeugender Beweis für die vor allem nach dem VIII. Parteitag der SED gewachsene ideologische Reife unserer Jugend, für die erfolgreiche Erziehung aller Jungen und Mädchen im Geiste unverbrüchlicher Freundschaft mit der Sowjetunion. Dieses in seiner Tragweite kaum zu überschätzende Ergebnis stellt eine gute und weiter ausbaufähige Grundlage für die Verwirklichung der höheren Anforderungen an jeden jungen Bürger der DDR dar, die sich aus dem neuen Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR objektiv ergeben.
Im Rahmen der Parlamentsstudie wurde weiterhin untersucht, welche Motive die Herausbildung einer uneingeschränkt positiven Einstellung zur Sowjetunion fördern. Zu diesem Zweck gaben die Jugendlichen an, wie wichtig jedes der sechs vorgegebenen Motive für ihre Einstellung zur Sowjetunion ist.

Diese Angaben machten nur jene Jugendlichen, die zuvor eine uneingeschränkt positive Einstellung geäußert hatten. Tab. 7 informiert über diese Ergebnisse.

Tab. 7: Anteil der Jugendlichen, die die vorgegebenen Motive (Gründe) als sehr wichtig für ihre uneingeschränkt positive Einstellung zur Sowjetunion ansehen (in Rangordnung für die Gesamtgruppe der jungen Werktätigen)

Motiv	junge Werktätige ges	Arbeiter	Angestellte	Intelligenz	Lehrlinge
Die Sowjetunion ist deshalb unser bester Freund ...					
weil sie sich für die Erhaltung und Festigung des Friedens in der Welt einsetzt	85	84	88	91	82
weil sie uns und andere Völker vom Faschismus befreit hat	78	81	79	75	75
weil sie die Hauptmacht des Sozialismus und der revolutionären Bewegung ist	69	75	67	79	63
weil uns die gleichen Ziele und Ideen verbinden	64	67	66	68	57
weil alle Völker von ihr lernen können, wie der Sozialismus/Kommunismus am besten aufgebaut werden kann	63	69	61	55	60
weil ich dort persönliche Freunde habe	15	19	14	13	13

Die der Einstellung zur Sowjetunion zugrundeliegenden Motive sind, wie die obige Tabelle ausweist, verhältnismäßig unterschiedlich entwickelt. Auf diesen differenzierten Entwicklungsstand weist die Tatsache hin, daß die Prozentdifferenz

zwischen erstem und fünftem Rangplatz in der Gesamtgruppe der jungen Werktätigen immerhin 22 % beträgt. Dabei lassen wir den letzten Rangplatz (weil ich dort persönliche Freunde habe) wegen seiner geringen Besetzung außer Betracht. Am größten ist die erwähnte Differenziertheit bei der jungen Intelligenz (36 %), am geringsten bei den jungen Arbeitern (15 %).
Diese Differenziertheit unterstreicht erneut die schon in früheren Untersuchungen des ZIJ nachgewiesene Notwendigkeit, an die weitere Festigung der Einstellung zur Sowjetunion (wie auch aller anderen ideologischen Grundpositionen) differenziert heranzugehen, und zwar sowohl inhaltlich als auch hinsichtlich der verschiedenen Gruppen der Jugend.
Ausgehend von den untersuchten Motiven sollte sich die künftige ideologische Arbeit vor allem auf die weitere Klärung der Rolle der Sowjetunion als Hauptmacht des Sozialismus und der revolutionären Bewegung richten, auf die Betonung und den Nachweis der gleichen Ziele und Ideen, auf die Vorbildrolle der Sowjetunion beim Aufbau des Sozialismus/Kommunismus. Besondere Aufmerksamkeit muß dabei den Lehrlingen gelten (vor allem den Lehrlingen in den Bereichen außerhalb von Industrie und Landwirtschaft), die - obwohl ihre Einstellung zur Sowjetunion kaum von der der anderen Gruppen abweicht (s. Tab. 5) - eine insgesamt weniger positiv ausgeprägte Motivstruktur aufzuweisen haben. Es ist bedeutsam, daß der Anteil uneingeschränkter Zustimmungen zu den verschiedenen Motiven bei den jungen Arbeitern deutlich bzw. tendenziell größer ist als bei den Lehrlingen. Bei der jungen Intelligenz gilt es offensichtlich die Vorbildrolle der Sowjetunion beim Aufbau des Sozialismus/Kommunismus weiter zu klären.

Das Motiv "Weil ich dort persönliche Freunde habe" spielt gegenwärtig nur eine untergeordnete Rolle. 15 % der jungen Werktätigen stimmen zu, daß dieses Motiv sehr wichtig für ihre Einstellung zur Sowjetunion ist, 69 % geben dagegen an, daß es wenig oder gar nicht wichtig ist. Diesem Ergebnis entspricht die Tatsache, daß gegenwärtig 6 % der jungen Werktätigen feste Freundschaftsbeziehungen zu Jugendlichen aus der Sowjetunion, weitere 11 % lockere Freundschaftsbeziehungen besitzen (s. hierzu Kapitel II.4.3.). Die Möglichkeiten zur

Vertiefung der persönlichen Beziehungen zu Jugendlichen in der Sowjetunion, die sich aus dem neuen Freundschaftsvertrag mit der Sowjetunion ergeben, werden zugleich auch vielfältige Potenzen für die weitere Festigung der Einstellung zur Sowjetunion erschließen.

Die Herstellung persönlicher Freundschaftsbeziehungen würde mit hoher Wahrscheinlichkeit die gesamte Motivstruktur der Jugendlichen weiter stabilisieren und auf diese Weise ihre Einstellung zur Sowjetunion positiv beeinflussen. Dabei kann davon ausgegangen werden, daß über die Hälfte der jungen Werktätigen, die noch keine persönlichen Beziehungen herstellen konnten, an solchen Beziehungen interessiert sind (s. II.4.3.).

Wesentlich ist, daß für die Motive "Befreiung vom Faschismus" und "Vorbild beim Aufbau des Sozialismus/Kommunismus gegenüber früheren Untersuchungen eine positive Entwicklung nachgewiesen werden kann (bei den übrigen Motiven liegen keine Vergleiche vor). So sahen 1970 erst etwa die Hälfte der jungen Arbeiter und Lehrlinge das Motiv "Befreiung vom Faschismus" als sehr bedeutsam an, 1972 etwa 60 % und 1975 bereits 81 % bzw. 75 %. Das Motiv "Vorbild beim Aufbau des Sozialismus/Kommunismus" betrachteten 1970 etwa ein Drittel der jungen Arbeiter und Lehrlinge als sehr bedeutsam, 1972 etwa 40 % und 1975 69 % der jungen Arbeiter und 60 % der Lehrlinge. Auch diese Ergebnisse unterstreichen sehr deutlich die eingangs getroffene Feststellung, daß die kontinuierliche ideologische Arbeit der SED und der anderen erzieherischen Kräfte (besonders in Würdigung des 30. Jahrestages der Befreiung) zu wahrhaft historischen Veränderungen im Denken und Verhalten der Bürger der DDR geführt hat.

In Übereinstimmung mit den dargestellten Ergebnissen steht auch die Tatsache, daß persönliche Erfahrungen in bezug auf die Festigung der Beziehungen zwischen der UdSSR und der DDR die Einstellung zur Sowjetunion wesentlich beeinflussen. Es kann als ein sehr anschaulicher Nachweis des erreichten hohen Entwicklungsstandes der Beziehungen zwischen der DDR und der UdSSR gelten, wenn 72 % der jungen Werktätigen uneingeschränkt zustimmen, in den letzten beiden Jahren persönlich die Erfahrung gemacht zu haben, daß die Beziehungen zwischen der DDR und der UdSSR immer fester und enger werden. Diese Auf-

fassung äußern die Jugendlichen aller Gruppen mit großer Einheitlichkeit.

Größere Unterschiede bestehen allerdings zwischen den einbezogenen Bezirken. Während von den Berliner jungen Werktätigen 64 % uneingeschränkt zustimmen, ist das bei 83 % der jungen Werktätigen des Bezirkes Rostock der Fall.

Der enge Zusammenhang mit den ideologischen Grundpositionen wird daran ersichtlich, daß von den ideologisch gefestigten jungen Werktätigen 95 % uneingeschränkt zustimmen, von den weniger gefestigten dagegen nur 43 %.
Dieser Zusammenhang zwischen ideologischer Grundposition insgesamt und persönlicher Erfahrung gilt natürlich auch speziell für die Einstellung zur Sowjetunion. Von den jungen Berufstätigen, die uneingeschränkt zustimmen, persönlich die Erfahrung gemacht zu haben, daß die Beziehungen zwischen der DDR und der UdSSR immer fester werden, äußern 75 % zugleich eine vorbehaltlos positive Einstellung zur Sowjetunion (Gesamtdurchschnitt junge Berufstätige: 61 %). Von den jungen Berufstätigen dagegen, die über weniger ausgeprägte persönliche Erfahrungen in dieser Hinsicht verfügen, äußern nur 28 % eine uneingeschränkt positive, weitere 63 % eine eingeschränkt positive Einstellung. Die Bedeutung der persönlichen Erfahrungen für die Entwicklung und Stabilisierung dieser (wie auch anderer) Einstellung ist evident. Wir gehen am Schluß dieses Kapitels nochmals zusammenfassend darauf ein.

Es soll noch auf folgenden Zusammenhang hingewiesen werden: Junge Berufstätige mit einer uneingeschränkt positiven Einstellung zur Sowjetunion geben deutlich häufiger als weniger positiv eingestellte an, sowjetische Neuerer-Erfahrungen anzuwenden oder dazu gern bereit zu sein (57 % gegenüber 32 % der jungen Berufstätigen mit einer eingeschränkt positiven Einstellung).

Die Haltung unserer Jugend zur Sowjetunion stand auch im Mittelpunkt verschiedener früherer Untersuchungen des ZIJ. So wurde von 1972 - 1974 die Entwicklung der Überzeugung verfolgt, daß das Verhältnis zur Sowjetunion der entscheidende Prüfstein für das Denken und Handeln eines jungen Sozialisten ist. Die in diesen Jahren (aus dem Jahre 1975 liegen keine Ergebnisse vor) erreichten Fortschritte bei der Herausbildung dieser ideologischen Grundposition kann ebenfalls als

ein sehr bedeutsames Ergebnis der ideologischen Arbeit angesehen werden. Anerkannten 1972 41 % der jungen Arbeiter und der Lehrlinge uneingeschränkt, daß das Verhältnis zur Sowjetunion der wichtigste Prüfstein für das Denken und Handeln eines jungen Sozialisten ist, so war das 1973 (nach dem X. Festival) bereits bei 47 % der jungen Arbeiter und bei 59 % der Lehrlinge der Fall. 1974 stimmten 46 % der jungen Arbeiter uneingeschränkt zu.

1972 wurde im Rahmen der "Festivalstudie I" die Einstellung unserer Jugendlichen zur führenden Rolle der Sowjetunion im antiimperialistischen Kampf untersucht. Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen (64 % der jungen Arbeiter, 72 % der Lehrlinge, 68 % der Studenten) stimmte uneingeschränkt zu, daß die Sowjetunion die führende Kraft im antiimperialistischen Kampf ist. Wir führen diese etwas zurückliegenden Ergebnisse an, weil in diesem Zusammenhang auch die Motive dieser Einstellung untersucht wurden. Aus den Ergebnissen geht sehr überzeugend die hohe Wertschätzung hervor, die die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen der Politik der KPdSU entgegenbringt. 91 % der jungen Arbeiter und der Lehrlinge bezeichnen als sehr wichtigen bzw. wichtigen Grund für die führende Rolle der Sowjetunion im antiimperialistischen Kampf die Tatsache, daß sie mit der KPdSU die erfahrenste marxistisch-leninistische Partei besitzt.

Einstellung zur sozialistischen Staatengemeinschaft

Ein sehr aussagekräftiges Kriterium für die Einstellung zur sozialistischen Staatengemeinschaft als einer wesentlichen Komponente internationalistischen Denkens ist die Bereitschaft der Jugendlichen, die Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft unter Einsatz ihres Lebens zu verteidigen. Ihre uneingeschränkte Bereitschaft dazu erklären 39 % der jungen Werktätigen. Tabelle 7 informiert ausführlich über die Ergebnisse. (s. Blatt 20)

Mehr als ein Drittel der jungen Werktätigen und der Studenten sind vorbehaltlos bereit, für die Verteidigung der sozialistischen Staatengemeinschaft ihr Leben einzusetzen. 40-50 % sind dazu mit Einschränkung bereit, etwa 20 % äußern sich aber mehr oder weniger ausgeprägt negativ. Damit wird sichtbar, daß deutlich weniger Jugendliche zur Verteidigung der gesamten Staatengemeinschaft bereit sind, als das in bezug auf die DDR erklärten. Wir kommen darauf noch ausführlicher zurück. Dennoch zeugt auch dieses Ergebnis von der hohen ideo-

logischen Reife eines großen Teiles unserer Jugend, beinhaltet doch diese Bereitschaft zur Verteidigung der sozialistischen Staatengemeinschaft höchste Anforderungen an die Persönlichkeit eines jungen Revolutionärs.
Die Bereitschaft zur Verteidigung der gesamten Staatengemeinschaft ist bei den jungen Arbeitern etwas stärker ausgeprägt. Diese Tatsache unterstreicht überzeugender als manches andere Ergebnis die ideologische Reife vieler junger Arbeiter. Sie bestätigt die auf dem Arbeiterjugendkongreß erneut getroffene Feststellung, daß sich die Arbeiterjugend nach dem VIII. Parteitag der SED als entscheidende gesellschaftliche Kraft der Jugend unseres Landes bewährt und weiter profiliert.
Demgegenüber ist die Bereitschaft zur Verteidigung der Staatengemeinschaft (wie schon die Bereitschaft zur Verteidigung der DDR) am wenigsten bei den Fachschulstudenten entwickelt. Das weist auf Schwerpunkte bei der Erziehung der gesamten Jugend zur Verteidigungsbereitschaft hin.
Zwischen dem Stolz der Jugendlichen auf die DDR und ihrer Bereitschaft zur Verteidigung der sozialistischen Staatengemeinschaft bestehen wiederum enge Zusammenhänge. 56 % der jungen Berufstätigen, die ihren uneingeschränkten Stolz auf die DDR bekunden, sind zugleich auch vorbehaltlos zur Verteidigung der Staatengemeinschaft bereit. Das sind jedoch 14 % weniger als vorbehaltlos zur Verteidigung der DDR bereit sind (s.o.). Bei 33 % der jungen Berufstätigen verbindet sich uneingeschränkter Stolz auf die DDR mit vorbehaltloser Bereitschaft zur Verteidigung der Staatengemeinschaft.
Aus vorliegenden Korrelationen geht weiter hervor, daß männliche junge Berufstätige, die ihren Ehrendienst in der NVA bereits abgeleistet haben, etwas häufiger ihre uneingeschränkte Bereitschaft zur Verteidigung der Staatengemeinschaft äußern. Von ihnen äußern 50 % diese Bereitschaft gegenüber 41 % der männlichen jungen Berufstätigen, die noch nicht bei der NVA waren. Von den jungen Berufstätigen, die ihren Dienst abgeleistet haben, sind 15 % nicht bereit, ihr Leben einzusetzen (junge Berufstätige, die ihren Dienst noch nicht abgeleistet haben: 22 %).

Tab. 7: Ausprägung der Bereitschaft der jungen Werktätigen und der Studenten, die sozialistische Staatengemeinschaft unter Einsatz ihres Lebens zu verteidigen

Gruppe	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	eingeschränkt negativ	uneingeschränkt negativ
Werktätige ges	39	42	13	6
Arbeiter	43	38	12	7
Angestellte	33	46	14	7
Intelligenz	38	47	9	6
Lehrlinge	39	41	13	7
Studenten HS	36	48	11	5
Studenten FS	30	49	14	7

DDR und sozialistische Staatengemeinschaft

In seiner Rede zur Einberufung des IX. Parteitages der SED wies Genosse Erich Honecker darauf hin, daß unsere weiteren Ziele so fest wie nie in die gemeinsamen Planungen der um die Sowjetunion gescharten sozialistischen Staatengemeinschaft eingebettet sind. In diesem Zusammenhang ist es von wesentlicher Bedeutung, daß gegenwärtig 65 % der jungen Werktätigen uneingeschränkt die Auffassung vertreten, daß ohne eine feste Verankerung der DDR in die sozialistische Staatengemeinschaft mit der Sowjetunion als Kern eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung der DDR nicht möglich ist (Arbeiter: 63 %, Angestellte: 67 %, Intelligenz: 72 %, Lehrlinge: 66 %). Weitere 22 % vertreten diese Auffassung mit gewissen Einschränkungen, 13 % stimmen nicht zu. Auf die hohe ideologische Relevanz dieser Auffassung weist die Tatsache hin, daß 95 % der ideologisch gefestigten Jugendlichen uneingeschränkt zustimmen gegenüber nur 34 % der wenig gefestigten. Von der letzteren Gruppe äußern immerhin 31 % eine mehr oder weniger ausgeprägt negative Auffassung hierzu.

Ihre Freude darüber, daß der DDR-Abschnitt der Erdgasleitung Orenburg - Westgrenze UdSSR zum zentralen Jugendobjekt erklärt wurde, äußern 63 % der jungen Werktätigen. Weitere 34 % geben an, daß ihnen das gleichgültig ist, nur 4 % äußern sich völlig negativ. Offensichtlich kommt es in der weiteren ideologischen Arbeit darauf an, diesen beträchtlichen Anteil gleichgültiger Auffassungen zu reduzieren. Besonders notwendig ist das in den Wirtschaftszweigen Energie/Brennstoffe und in der Bauwirtschaft.

Besonders seit der Einführung des paß- und visafreien Reiseverkehrs mit der CSSR und der VR Polen hat sich die Freundschaft zwischen den Bürgern der DDR, CSSR und der VR Polen immer mehr vertieft. In den letzten zwei Jahren persönliche Erfahrungen in dieser Hinsicht gemacht zu haben, bestätigen uneingeschränkt 60 % der jungen Werktätigen, weitere 28 % mit gewissen Einschränkungen. 12 % haben diese persönlichen Erfahrungen nicht gemacht bzw. meinen, dies nicht beurteilen zu können (zu den konkreten Formen der Beziehungen zu diesen Ländern s. die Teilberichte II.4.2. und II.4.3.). Wesentlich

ist, daß zwischen Erfahrungen in dieser Hinsicht und der Bereitschaft zur Verteidigung der sozialistischen Staatengemeinschaft ein positiver Zusammenhang besteht. Von den jungen Berufstätigen, die uneingeschränkt zustimmen, solche Erfahrungen gemacht zu haben, sind 46 % zugleich uneingeschränkt bereit, ihr Leben für die Verteidigung der sozialistischen Staatengemeinschaft einzusetzen (Gesamtdurchschnitt bei den jungen Berufstätigen: 36 %). Von den jungen Berufstätigen dagegen, die in dieser Hinsicht über keine persönlichen Erfahrungen verfügen, äußern nur 15 % ihre uneingeschränkte Bereitschaft. Dieser Zusammenhang macht auf die außerordentlich großen Potenzen aufmerksam, die die weitere Beschleunigung der sozialistischen Integration, das Zusammenwachsen der sozialistischen Völker und die darauf zurückgehenden persönlichen Kontakte für die Festigung des Klassenbewußtseins aller Bürger, vor allem aber der Jugend in sich bergen und die es bewußt und zielstrebig zu nutzen gilt. Andererseits erwachsen natürlich aus der Beschleunigung der sozialistischen Integration neue, höhere Anforderungen an die klassenmäßige Erziehung.

Zur Herausbildung der Einheit von Patriotismus und Internationalismus

Wir ordnen dieses Problem bewußt in die Darstellung des internationalistischen Denkens und Verhaltens ein, weil der Prozeß des Verschmelzens von Patriotismus und Internationalismus vor allem dadurch gekennzeichnet wird, daß immer mehr internationalistische Elemente in den sozialistischen Patriotismus eindringen, sein internationalistisches Wesen sich weiter ausprägt und er sich dem Internationalismus immer weiter annähert.

"Die Marxisten/Leninisten sind Patrioten und Internationalisten zugleich." Diese Grunderkenntnis bestimmte und bestimmt die theoretische und praktische Tätigkeit der SED, die gesamte ideologische Tätigkeit der Partei, des Staates und der sozialistischen Jugendorganisation bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages.

Ausdruck der sich entwickelnden Einheit patriotischen und internationalistischen Denkens ist die Tatsache, daß 75 % der jungen Werktätigen uneingeschränkt erklären, mit ihren Leistungen in der Arbeit zur Stärkung der DDR zugleich zur Festigung der gesamten sozialistischen Staatengemeinschaft beitragen zu wollen! (Arbeiter: 73 %, Angestellte: 81 %, Intelligenz: 80 %, Lehrlinge: 68 %). Weitere 20 % der jungen Werktätigen äußern sich eingeschränkt positiv, 5 % mehr oder weniger ausgeprägt negativ. Praktisch alle ideologisch gefestigten jungen Werktätigen (99 %) äußern sich uneingeschränkt positiv gegenüber 41 % der wenig gefestigten jungen Werktätigen.

Dieses sehr hoch einzuschätzende Ergebnis macht deutlich, daß ein großer Teil unserer Jugend richtig erkannt hat, wie eng in unserer Politik nationale und internationale Interessen verknüpft sind, daß die Stärkung der DDR zugleich eine Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft und der revolutionären Weltbewegung bedeutet und daß deren Kräftezuwachs wiederum die Position der DDR verbessert.

Die erwähnte Einschätzung des Entwicklungsstandes der Einheit von Patriotismus und Internationalismus läßt sich aus den Ergebnissen der Untersuchung direkt ablesen. Weitere Hinweise auf den erreichten Entwicklungsstand ergeben sich aus vorliegenden Korrelationen, vor allem zwischen der Bereitschaft der Jugend, die DDR unter Einsatz ihres Lebens zu verteidigen einerseits, und ihrer Bereitschaft zur Verteidigung der sozialistischen Staatengemeinschaft andererseits. Wir stellen zunächst noch einmal die Hauptergebnisse zur Verteidigungsbereitschaft dar.

Tab. 8: Ausprägungsgrad der uneingeschränkten Bereitschaft zur Verteidigung der DDR und der sozialistischen Staatengemeinschaft bei der werktätigen Jugend

	junge Werktätige ges
uneingeschränkte Bereitschaft, die DDR unter Einsatz des Lebens zu verteidigen	50
uneingeschränkte Bereitschaft, die Staatengemeinschaft unter Einsatz des Lebens zu verteidigen	39

Sowohl zur Verteidigung der DDR als auch der Staatengemeinschaft sind 38 % der jungen Werktätigen bereit.

Tab. 9: Anteil der jungen Werktätigen, die uneingeschränkt bereit sind, die DDR und die sozialistische Staatengemeinschaft unter Einsatz des Lebens zu verteidigen (in Klammer Anteil derer, die weder zur Verteidigung der DDR noch der Staatengemeinschaft bereit sind)

Gruppe	
Werktätige ges	38 (13)
Arbeiter	42 (13)
Angestellte	33 (14)
Intelligenz	37 (11)
Lehrlinge	38 (14)

Die detaillierte Auswertung macht weiterhin sichtbar, daß der Anteil der jungen Werktätigen, die sowohl zur Verteidigung der DDR als auch der Staatengemeinschaft bereit sind, mit 42 % bei den jungen Arbeitern am höchsten ist. Das ist ein erneuter Beweis dafür, daß - wie auf dem Arbeiterjugendkongreß hervorgehoben wurde - vor allem die Arbeiterjugend es als ihre Klassenpflicht betrachtet, immer bereit zu sein, ihr sozialistisches Vaterland und die sozialistische Staatengemeinschaft zu verteidigen.

Aus der Korrelation geht weiter hervor, daß der internationalistische Aspekt der Einheit von Patriotismus und Internationalismus der bestimmende, führende ist; er schließt in hohem Maße den sozialistischen Patriotismus in sich ein. Das geht sehr überzeugend aus der Tatsache hervor, daß von den jungen Werktätigen, die uneingeschränkt zur Verteidigung der Staatengemeinschaft bereit sind, 97 % zugleich auch uneingeschränkt zur Verteidigung der DDR bereit sind. Umgekehrt sind von den Jugendlichen, die uneingeschränkt zur Verteidigung der DDR bereit sind, mit 76 % deutlich weniger auch zugleich zur Verteidigung der Staatengemeinschaft bereit.

Sehr bedeutsam ist, daß sich der Anteil der Jugendlichen mit weitgehend übereinstimmenden patriotischen und internationalistischen Auffassungen in den letzten Jahren erhöht hat.

Diese Tatsache kommt z. B. darin zum Ausdruck, daß sich der Anteil der jungen Werktätigen, die sich sowohl uneingeschränkt zur Freundschaft zur Sowjetunion bekennen als auch uneingeschränkt stolz auf die DDR sind, in der Parlamentsstudie gegenüber früheren Studien deutlich erhöht hat (Parlamentsstudie 1970: 21 %, Parlamentsstudie 1975: 48 %).

Antiimperialistische Solidarität

Durchschnittlich 79 % der jungen Werktätigen (Arbeiter: 74 %, Angestellte: 82 %, Intelligenz: 94 %, Lehrlinge: 80 %) bestätigen, sich in der letzten Zeit in irgendeiner Weise an antiimperialistischen Solidaritätsaktionen beteiligt zu haben. Von den Hochschulstudenten bestätigen das 88 %, von den Fachschulstudenten 83 %. Auf dem Arbeiterjugendkongreß stellte Egon Krenz fest: "Antiimperialistische Solidarität zu üben - das ist Klassenpflicht und Klassenehre für jeden jungen Bürger unserer Deutschen Demokratischen Republik." Die Parlamentsstudie weist nach, daß die Teilnahme an Solidaritätsaktionen bei der überwiegenden Mehrheit unserer Jugendlichen Bestandteil ihres revolutionären Handelns ist.
Von den ideologisch gefestigten jungen Werktätigen beteiligten sich 94 % an solchen Aktionen, von den wenig gefestigten immerhin noch 63 % - ein deutlicher Hinweis auf die Massenbasis, die die Beteiligung an Solidaritätsaktionen bei den jungen Bürgern unserer Republik gefunden hat.

Von besonderem Interesse sind die Motive der Beteiligung an der antiimperialistischen Solidarität. Tab. 10 informiert darüber.

Tab. 10: Häufigkeit vorgegebener Motive antiimperialistischer Solidarität bei verschiedenen Gruppen der Jugend

Gruppe	Motive: weil Solidarität ein Erfordernis d. Klassenkampfes gegen den Imperialismus ist	weil das von mir verlangt wird	weil ich helfen möchte, Not u. Elend zu lindern	aus anderen Gründen
Werktätige ges	36	11	51	2
Arbeiter	36	12	50	2
Angestellte	32	9	58	1
Intelligenz	52	8	40	-
Lehrlinge	34	11	52	3
Studenten HS	50	5	43	2
Studenten FS	43	8	47	2

Etwa ein Drittel der jungen Werktätigen und die knappe Hälfte der Studenten übt aus klassenmäßigen Motiven heraus Solidarität. Ein beträchtlicher Teil der Jugendlichen nimmt aus allgemein-humanistischen Gründen an Solidaritätsaktionen teil. Das Motiv "weil das von mir verlangt wird" spielt nur eine untergeordnete Rolle. Dennoch sollten Anstrengungen zu seiner weiteren Zurückdrängung unternommen werden.
Wesentlich ist, daß die klassenmäßige Motivation solidarischen Verhaltens gegenüber dem 1973 (nach dem Festival) erreichten Stand eine leicht rückläufige Entwicklung genommen hat. Das geht aus der folgenden Tabelle hervor.

Tab. 11: Anteil der klassenmäßigen und allgemein-humanistischen Motive der Beteiligung an antiimperialistischer Solidarität bei jungen Arbeitern und Lehrlingen

	junge Arbeiter		Lehrlinge	
Jahr	klassenmäßiges Motiv	allgemein-humanistisches Motiv	klassenmäßiges Motiv	allgemein-humanistisches Motiv
1972	27	61	23	
1973	41	43	43	46
1975	36	50	34	52

In mehreren früheren Studien des ZIJ wurden auch die Kenntnisse der Jugendlichen über zahlreiche Probleme der internationalen Politik untersucht. Das Niveau der Kenntnisse der Jugendlichen über die Sowjetunion kann insgesamt als gut eingeschätzt werden. Als lückenhaft erwiesen sich dagegen in diesen Studien die Kenntnisse über wichtige Grundbegriffe der internationalen Politik wie z. B. "Friedliche Koexistenz", "Proletarischer Internationalismus", "Sozialistische ökonomische Integration", "Revolutionäre Hauptkräfte der Gegenwart" u.a. Auch die Argumentationsfähigkeit der Jugendlichen zu solchen Problemen war diesen Ergebnissen zufolge nicht genügend entwickelt.
Sehr unbefriedigend waren die Kenntnisse über die internationale Jugendbewegung (ausführlich s. hierzu die Forschungsberichte über die drei "Festivalstudien" des ZIJ).
Über die Entwicklung des Kenntnisniveaus auf diesem Gebiet kann gegenwärtig nichts ausgesagt werden, da die Parlamentsstudie keine entsprechenden Fragestellungen enthielt.

1.1.3. Einstellung zum Sieg des Sozialismus, zum internationalen Kräfteverhältnis und zur friedlichen Koexistenz

Einstellung zum Sieg des Sozialismus

Ein wesentliches Anliegen der ideologischen Arbeit mit der Jugend besteht darin, allen Jungen und Mädchen bewußt zu machen, daß trotz aller Versuche unserer Gegner der Vormarsch des Sozialismus nicht aufzuhalten ist, daß der Sozialismus im Weltmaßstab siegen, der Kapitalismus dagegen gesetzmäßig untergehen wird.
Gegenwärtig sind 59 % der jungen Werktätigen, 82 % der Hochschulstudenten und 67 % der Fachschulstudenten uneingeschränkt davon überzeugt, daß der Sozialismus im Weltmaßstab siegen wird. Dieses Ergebnis unterstreicht erneut den Zukunftsoptimismus unserer jungen Generation, wie er bereits im Hinblick auf die künftige Entwicklung der DDR sehr überzeugend zum Ausdruck kam. Tab. 12 informiert ausführlich über die Ergebnisse bei den einzelnen Gruppen der Jugend:

Tab. 12: Ausprägungsgrad der Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab bei den verschiedenen Gruppen der Jugend

Gruppe	uneingeschr. positiv	eingeschr. positiv	eingeschr. negativ	uneingeschr. negativ
Werktätige ges	59	33	7	1
Arbeiter	54	36	8	2
Angestellte	58	33	8	1
Intelligenz	69	28	3	-
Lehrlinge	64	28	6	2
Studenten HS	82	16	2	-
Studenten FS	67	28	4	1

Die Unterschiede im Ausprägungsgrad dieser ideologischen Grundposition zwischen den verschiedenen Gruppen sind erheblich (sie sind bei dieser Grundposition wesentlich größer als bei den anderen untersuchten).

Nachfolgende Tabelle informiert über die Entwicklung dieser Grundposition seit 1970:

Tab. 13: Entwicklung des Anteils der Jugendlichen, die uneingeschränkt vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab überzeugt sind, von 1970 - 1975

Jahr	Arbeiter	Lehrlinge	Studenten HS
1970	33	45	65
1971	42	53	64
1972	48	56	68
1973	56	70	-
1974	56	64	-
1975	54	64	82

Bis 1973 ist bei allen untersuchten Gruppen der Jugend eine kontinuierlich positive Entwicklung nachweisbar. Seidem scheint die Entwicklung dieser Einstellung zu stagnieren (zumindest bei den jungen Arbeitern und Lehrlingen). Vermutlich - ein exakter Nachweis ist nicht möglich - besteht ein Zusammenhang zu den Ereignissen in Chile (September 1973).

Der Einfluß weltpolitischer Ereignisse auf die Entwicklung dieser ideologischen Grundposition wurde bereits in frühere Untersuchungen deutlich. So führte die nationalistisch-chauvinistische Politik der Pekinger Führer zu einer regressiven Entwicklung dieser Grundposition und danach zu ihrer Stagnation, die bis etwa 1969 anhielt. Sehr sicher überzeugt vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab äußerten sich 1962 24 % der befragten Lehrlinge, 1966 17 %, 1969 23 % und 1970 28 % (in den genannten Untersuchungen war eine etwas andere Fragestellung verwendet worden, die mit der heute verwendeten nicht mehr exakt vergleichbar ist, 1970 wurden beide Fragestellungen parallel verwendet).

Einschätzung des internationalen Kräfteverhältnisses

Eine ideologische Aufgabe von weittragender Bedeutung ist die überzeugende Darstellung der Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus und des Friedens. Die Klärung dieser Frage ist bekannt-lich eine Hauptfrage unserer politisch-ideologischen Arbeit. Aus dieser Sicht kann zweifellos als ein bedeutender Erfolg bewertet werden, daß gegenwärtig 72 % der jungen Werktätigen, 85 % der

Hochschulstudenten und 78 % der Fachschulstudenten uneingeschränkt zustimmen, daß sich das internationale Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus verändert hat. Tab. 14 gibt einen Überblick über die Ergebnisse der verschiedenen Gruppen:

Tab. 14: Einstellung zur Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus bei den verschiedenen Gruppen der Jugend

Gruppe	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	eingeschränkt negativ	uneingeschränkt negativ
Werktätige ges	72	24	3	1
Arbeiter	69	27	3	1
Angestellte	76	22	2	-
Intelligenz	80	19	1	-
Lehrlinge	74	23	2	1
Studenten HS	85	14	1	-
Studenten FS	78	20	2	-

Wie schon bei der Einstellung zum Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab sind auch hier beträchtliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Gruppen der Jugend feststellbar. Während 85 % der Hochschulstudenten die objektiven Veränderungen im Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus uneingeschränkt anerkennen, ist das bei 69 % der jungen Arbeiter der Fall. Offensichtlich bestehen Zusammenhänge zum Bildungsniveau, insbesondere zum Niveau der politischen Kenntnisse. Wir gehen darauf noch ein. Die Tatsache, daß 14 % (HS) bis 24 % (junge Werktätige) die objektiv erfolgten Veränderungen des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus nur mit Einschränkung anerkennen, sowie Ergebnisse früherer Untersuchungen weisen darauf hin, daß gegnerische Auffassungen vom sogenannten "Atomaren Patt", vom "Gleichgewicht der Kräfte" bei einem Teil der Jugendlichen eine Rolle spielen und die Einschätzung des Kräfteverhältnisses beeinflussen.

So äußerte ein beträchtlicher Teil der 1973 im Rahmen der Festivalstudie III befragten Jugendlichen (20 - 30 %), daß sich das Kräfteverhältnis "ausgeglichen" entwickle. Zugleich machten die Festivalstudien sehr überzeugend deutlich, daß nur sehr wenige Jugendliche dem Kapitalismus eine Chance geben, das Kräfteverhältnis in Zukunft zu seinen Gunsten zu verändern.
Wesentlich ist auch der mit der Festivalstudie III geführte Nachweis, daß eine richtige Einschätzung des Kräfteverhältnisses zwischen Sozialismus und Kapitalismus in einem positiven Zusammenhang mit der Ausprägung der Erkenntnis steht, daß auch heute die Stärkung der militärischen Macht der sozialistischen Staatengemeinschaft eine entscheidende Voraussetzung für die Sicherung des Friedens ist.

Nur bei den Studenten wurde weiterhin eine differenzierte Analyse des militärischen und ökonomischen Kräfteverhältnisses vorgenommen. Tab. 15 stellt die Ergebnisse gegenüber:

Tab. 15: Einstellung der Studenten zur Veränderung des militärischen bzw. ökonomischen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus

militärisches Kräfteverhältnis	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	eingeschränkt negativ	uneingeschränkt negativ
Studenten HS	73	23	3	1
Studenten FS	66	28	5	1
ökonomisches Kräfteverhältnis				
Studenten HS	52	40	6	2
Studenten FS	54	36	7	3

Von den Studenten wird die Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus auf militärischem Gebiet deutlich günstiger bewertet als die Veränderungen auf ökonomischem Gebiet. Diese Erscheinung trifft auch auf die ideologisch gefestigten Studenten zu.

95 % der Studenten (HS und FS zusammengefaßt), die uneingeschränkt zustimmen, daß sich das ökonomische Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus entwickelt hat, stimmen zugleich uneingeschränkt zu, daß sich das internationale Kräfteverhältnis generell zugunsten des Sozialismus entwickelt hat. Es gilt offensichtlich, die dynamische Entwicklung der Wirt-

schaft der um die Sowjetunion zusammengeschlossenen Länder des RGW, die Fortschritte im ökonomischen Wettbewerb mit dem Imperialismus, auf die auf der 15. ZK-Tagung hingewiesen wurde, noch überzeugender darzustellen.

Die richtige Einschätzung des internationalen Kräfteverhältnisses trägt, wie Korrelationen zeigen, wesentlich zur Festigung der Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab bei.

Im Rahmen der Parlamentsstudie wurde weiterhin untersucht, welche Faktoren zur Entwicklung des Kräfteverhältnisses beigetragen haben. Tab. 16 gibt zunächst einen Überblick für die Gesamtgruppe der jungen Werktätigen:

Tab. 16: Einschätzung verschiedener Faktoren hinsichtlich ihres Beitrages zur Entwicklung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus (Gesamtgruppe der jungen Werktätigen)

Faktor	Der Beitrag wird eingeschätzt: sehr stark	stark	schwach	sehr schwach, kein Beitrag
die Stärkung der militärischen Macht der sozialistischen Staatengemeinschaft	64	29	5	2
die wirtschaftliche Entwicklung der Staatengemeinschaft	62	35	2	1
die Zusammenarbeit der Staatengemeinschaft auf außenpolitischem Gebiet	59	35	4	2
die Entwicklung von Wissenschaft und Technik in den Ländern der Staatengemeinschaft	57	39	3	1
die Fortschritte in der sozialistischen ökonomischen Integration	55	38	5	2

Am häufigsten wird von den jungen Werktätigen die Stärkung der militärischen Macht der sozialistischen Staatengemeinschaft als Faktor genannt, der sehr stark zur Veränderung des Kräfteverhältnisses beigetragen hat; die Fortschritte in der sozialistischen ökonomischen Integration werden dagegen deutlich weniger häufig genannt. Bemerkenswert ist, daß die ideologisch gefestigten jungen Werktätigen den Beitrag aller 5 vorgegebenen Faktoren deutlich höher bewerten. Sie bewerten den Einfluß der Faktoren mit Ausnahme der Entwicklung von Wissenschaft und Technik etwa gleich hoch (76 - 80 % schätzen ihren Beitrag sehr stark ein), letztere wird dagegen nur von 68 % als sehr stark wirksamer Faktor genannt.

Nachfolgende Tabelle informiert über die Einschätzungen der verschiedenen Gruppen der Jugend. Dabei beschränken wir uns auf die Wiedergabe des Anteils derer, die den Beitrag der Faktoren als sehr wirksam einschätzen.

Tab. 17: Anteil der jungen Werktätigen, die den Beitrag der vorgegebenen Faktoren zur Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus als sehr stark einschätzen

Faktor	junge Werktätige ges	Arbeiter	Angestellte	Intelligenz	Lehrlinge
die Stärkung der militärischen Macht ...	64	66	58	63	66
die wirtschaftliche Entwicklung	62	63	62	67	59
die Zusammenarbeit auf außenpolitischem Gebiet	59	58	60	67	58
die Entwicklung von Wissenschaft und Technik	57	59	59	60	50
die Fortschritte in der sozialistischen ökonomischen Integration	55	54	59	57	55

Deutlich unterschiedliche Einschätzungen sind nur in bezug auf die Entwicklung von Wissenschaft und Technik feststellbar. Dieser Faktor wird von der jungen Intelligenz als wirksamer eingeschätzt als von den Lehrlingen.
Von den jungen Berufstätigen geben 35 % an, daß alle 5 vorgegebenen Faktoren sehr stark zur Entwicklung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus beigetragen haben.

Einstellung zur friedlichen Koexistenz

Die Prinzipien der friedlichen Koexistenz werden immer mehr zur Norm der Beziehungen zwischen den Staaten unterschiedlicher gesellschaftlicher Ordnung. Es gilt darum, bei jedem Jugendlichen das Verständnis für die Politik der friedlichen Koexistenz als Form des Klassenkampfes zu vertiefen, deren Ziel es ist, die günstigsten äußeren Bedingungen für die Entwicklung des Sozialismus und aller revolutionären Kräfte in der Welt im Kampf gegen den Imperialismus zu sichern. Die Ergebnisse der Parlamentsstudie weisen nachdrücklich darauf hin, daß dieser Aufgabe künftig noch größere Aufmerksamkeit zu widmen ist. Weniger als die Hälfte der jungen Werktätigen (44 %) konnten das Wesen der Politik der friedlichen Koexistenz richtig bestimmen. Tab. 18 informiert über die Ergebnisse bei den verschiedenen Gruppen der Jugend (Tab. Bl.35)
Der Anteil falscher Antworten auf diese Frage ist viel zu hoch. Auch von den ideologisch gefestigten jungen Werktätigen sind nur 62 % in der Lage, das Wesen der friedlichen Koexistenz klassenmäßig richtig zu bestimmen (23 % entschieden sich für die Vorgabe "die Widersprüche ... vermindern"). Je weniger ideologisch gefestigt die jungen Werktätigen sind, desto häufiger entscheiden sie sich für die Vorgabe "die menschlichen Beziehungen ... fördern"!
Selbst von den befragten FDJ-Funktionären geben nur durchschnittlich 56 % eine richtige Antwort (ausf. s. II.1.6.). Der Anteil richtiger Antworten wächst mit zunehmender Schulbildung und beruflicher Qualifikation.
Bereits in früheren Untersuchungen des ZIJ wurden zum Teil beträchtliche Mängel in den Kenntnissen unserer Jugendlichen über grundlegende Probleme der internationalen Politik sichtbar. Wir sind darauf bereits kurz eingegangen.

Tab. 18: Einschätzung des Wesens der Politik der friedlichen Koexistenz durch verschiedene Gruppen der Jugend

Antwortvorgaben	junge Werktätige ges	Arbeiter	Angestellte	Intelligenz	Lehrlinge
Das Wesen besteht darin,					
die Widersprüche zwischen den sozialistischen und kapitalistischen Ländern zu vermindern	23	22	26	23	24
günstige Bedingungen für die Entwicklung des Sozialismus und aller revolutionären Kräfte in der Welt im Kampf gegen den Imperialismus zu sichern	44	43	45	60	41
die menschlichen Beziehungen zwischen Bürgern sozialistischer und kapitalistischer Länder zu fördern	23	25	21	14	24
das weiß ich nicht	10	10	8	3	11

Ausdruck der Durchsetzung der friedlichen Koexistenz ist die zunehmende Zusammenarbeit der sozialistischen und kapitalistischen Länder auf wirtschaftlichem Gebiet. 69 % der jungen Werktätigen (Arbeiter: 71 %, Angestellte: 71 %, Intelligenz: 67 %, Lehrlinge: 65 %) stimmen uneingeschränkt zu, daß diese Zusammenarbeit für unsere wirtschaftliche Entwicklung von Nutzen ist, weitere 28 % stimmen mit Einschränkungen zu, 3 % äußern sich mehr oder weniger ausgeprägt negativ. Die Auffassungen der ideologisch gefestigten jungen Werktätigen und der wenig gefestigten unterscheiden sich nur tendenziell zugunsten der ersten Gruppe (74 % zu 67 % uneingeschränkte Zustimmung). Offensichtlich ist es notwendig, die ideologischen Zusammenhänge dieses an Bedeutung weiter gewinnenden Problems der weltweiten Klassenauseinandersetzung den Jugendlichen noch deutlicher zu machen.

1.1.4 Zur Ausprägung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung

Auf dem VIII. Parteitag der SED war die weitere Herausbildung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung als eine der Aufgaben genannt worden, auf die wir uns in der ideologischen Arbeit besonders konzentrieren wollen. "Bewußt handeln für den Sozialismus kann ... nur der, der sozialistisches Bewußtsein besitzt, das heißt mit der Weltanschauung des Marxismus-Leninismus ausgerüstet ist" (Bericht an den VIII. Parteitag, S. 95).
Diese Aufgabenstellung bildet auch den Maßstab für eine Einschätzung der bei den verschiedenen Gruppen der Jugend erreichten Ergebnisse. Wie bei den anderen Abschnitten stützen wir uns hierbei auch auf Ergebnisse früherer Untersuchungen des ZIJ.

Überzeugtheit von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung

Tabelle 19 gibt einen Gesamtüberblick, in welchem Grade sich gegenwärtig die verschiedenen Gruppen der Jugend persönlich mit der Weltanschauung der Arbeiterklasse identifizieren.

Tab. 19: Ausprägungsgrad der persönlichen Identifikation mit dem Marxismus-Leninismus bei den verschiedenen Gruppen der Jugend

Gruppe	uneingeschr. positiv	eingeschr. positiv	eingeschr. negativ	uneingeschr. negativ
Werktätige ges	49	39	8	4
Arbeiter	46	41	9	4
Angestellte	52	40	5	3
Intelligenz	66	30	3	1
Lehrlinge	47	39	9	5
Studenten HS	67	29	2	2
Studenten FS	50	44	4	2

Durchschnittlich die Hälfte der jungen Werktätigen und auch der Fachschulstudenten, sowie etwa zwei Drittel der Hochschulstudenten erklärt uneingeschränkt, von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung überzeugt zu sein. Ein beträchtlicher Teil der Jugendlichen bekennt sich mit Einschränkung zum Marxismus-Leninismus, 12% der jungen Werktätigen, 4% der Hochschüler und 6% der Fachschüler äußert sich mehr oder weniger ausgeprägt negativ. Diese Ergebnisse machen deutlich, daß der Vermittlung der revolutionären Weltanschauung der Arbeiterklasse auch künftig außerordentlich große Aufmerksamkeit gewidmet werden muß. Das trifft vor allem für die jungen Arbeiter und Lehrlinge sowie für die Fachschulstudenten zu. Ein exakter Vergleich mit früheren Ergebnissen ist infolge Veränderung der Fragestellung nicht möglich. Von 1970 bis 1974 war nur eine tendenziell positive Entwicklung nachweisbar, die den gesellschaftlichen Erfordernissen jedoch nicht voll entsprach.

Korrelationen weisen auf den hohen Stellenwert dieser ideologischen Grundposition hin. Jugendliche, die sich uneingeschränkt zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung bekennen, besitzen ein deutlich positiveres ideologisches Profil als Jugendliche, die sich einschränkend oder gar negativ äußern. Allerdings sind auch bei den vom Marxismus-Leninismus überzeugten Jugendlichen mehr oder weniger ausgeprägte Rückstände in der Entwicklung ihres Klassenbewußtseins erkennbar, bestehen gewisse Widersprüche zwischen Wort und Tat. Das kommt z.B. in der Tatsache zum Ausdruck, daß bei einem Teil von ihnen noch ungenügend die Bereitschaft entwickelt ist, sich aktiv gesellschaftlich zu betätigen (ausf. s. 1.2.10). Ähnliches gilt in bezug auf den Einsatz der jungen Werktätigen für die volle Ausnutzung der Arbeitszeit, hohe Qualität der Arbeit und sparsamen Umgang mit Material und Energie. Der Zusammenhang zwischen diesen bedeutsamen Seiten einer sozialistischen Arbeitshaltung und der marxistisch-leninistischen Weltanschauung ist ebenfalls geringer als erwartet.

Tab. 20: Vergleich der Ausprägung ideologischer Grundpositionen bei jungen Berufstätigen, die sich uneingeschränkt (I) bzw. überhaupt nicht (II) zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung bekennen

Grundposition		uneingeschr. positiv	eingeschr. positiv	eingeschr. negativ	uneingeschr. negativ
Stolz, Bürger der DDR zu sein	I	78	22	-	-
	II	9	55	19	17
Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab	I	73	25	2	-
	II	14	38	36	12
Einschätzung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus	I	85	14	1	-
	II	36	42	15	7
Bereitschaft zur Verteidigung der DDR unter Einsatz des Lebens	I	67	29	3	1
	II	12	23	23	42 (!)
Sowjetunion - unser bester Freund	I	81	18	1	-
	II	15	46	15	24
Identifikation mit den politischen Zielen der FDJ	I	67	30	3	1
	II	4	25	27	44 (!)

Das weist darauf hin, daß die weltanschauliche Überzeugung bei einem Teil der Jugendlichen noch nicht genügend im realen Verhalten wirksam wird bzw. die weltanschauliche Bedeutung dieser Seiten der Arbeitshaltung noch nicht voll erkannt wird. Aus früheren Untersuchungen geht außerdem hervor, daß bei vielen Jugendlichen eine deutliche Diskrepanz zwischen der Einschätzung der gesellschaftlichen Bedeutung des Marxismus-Leninismus einerseits und der Bedeutung für die eigene Person feststellbar ist.

Aus einer 1973 durchgeführten Untersuchung geht hervor, daß die Jugendlichen die Bedeutung des Marxismus-Leninismus hinsichtlich verschiedener Aspekte außerordentlich differenziert beurteilen. Während mehr als 80% der in diese Studie einbezogenen Jugendlichen uneingeschränkt zustimmen, daß nur der Marxismus-Leninismus die Grundlage für revolutionäre Veränderungen der Gesellschaft und für den Kampf gegen den Klassenfeind sein kann, geht der Anteil der uneingeschränkt zustimmenden Äußerungen bei den übrigen Aspekten zum Teil bedeutend zurück. Besonders hervorzuheben ist, daß nur noch 45% dieser Jugendlichen uneingeschränkt zustimmen, daß nur der Marxismus-Leninismus in der Lage ist, ihnen zu erklären, wofür sie leben! Selbst nur 61% der Jugendlichen, die sich uneingeschränkt zum Marxismus-Leninismus bekennen, stimmen dieser Tatsache zu! Dieses Ergebnis ist zweifellos sehr ernst zu nehmen, weil damit ein Kernproblem weltanschaulicher Auseinandersetzungen überhaupt, der Beantwortung der Frage nach dem Sinn des Lebens, berührt wird. Offensichtlich gelingt es bei der Vermittlung des Marxismus-Leninismus noch nicht genügend, auf diese viele Jugendliche bewegende Frage eine überzeugende Antwort zu geben.. Das ist um so schwerwiegender, als die Diskussion und Beantwortung dieser Frage wesentlich dazu beiträgt, junge Menschen von der Richtigkeit der marxistisch-leninistischen Weltanschauung zu überzeugen: Bei den Jugendlichen, die uneingeschränkt zustimmen, daß nur der Marxismus-Leninismus in der Lage ist, ihnen den Sinn des Lebens zu erklären, ist auch der Anteil derer am höchsten (78%), die sich uneingeschränkt zur Weltanschauung der Arbeiterklasse bekennen; 94% von ihnen äußern uneingeschränkt die Auffassung, daß der Marxismus-Leninismus die einzige wissenschaftliche Weltanschauung ist; 75% erklären vorbehaltlos, daß nur die marxistisch-leninistische Weltanschauung einen richtigen Leitfaden für ihr Handeln darstellt.

Im Rahmen einer gemeinsam mit der APW durchgeführten Untersuchung zur "Lebensbewährung von Schulabsolventen" (Ende 1972) gaben die Jugendlichen den Ausprägungsgrad zahlreicher Persönlichkeitsmerkmale an, darunter auch der marxistisch-leninistischen Weltanschauung (ausf. s. Tab. A 1 im Anhang). Wesentlich ist, daß diese Eigenschaft in der Gesamtstruktur der vorgegebenen Merkmale den vorletzten Platz einnimmt (wobei die Prozentdifferenzen zum ersten Platz erheblich sind, sie betragen etwa 30% - 40%). Wesentlich ist weiter, daß - wie zahlreiche Korrelationen belegen - zu einigen Persönlichkeitsmerkmalen eine Beziehung zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung nicht oder nur unzureichend nachweisbar ist. Bei den einbezogenen Studenten betrifft das z.B. das kollektive Verhalten, ihre Allgemeinbildung, die Bereitschaft zur Weiterbildung, die Liebe zur Arbeit. Das läßt darauf schließen, daß die weltanschauliche Relevanz der Aneignung wesentlicher Persönlichkeitsmerkmale den Jugendlichen noch nicht genügend bewußt ist.

Ausprägung des atheistischen Charakters der marxistisch-leninistischen Weltanschauung

Im Beschluß des Politbüros des ZK der SED "Die Aufgaben der Agitation und Propaganda bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED" (7. 11. 1972) wird festgestellt, daß der atheistische Charakter der marxistisch-leninistischen Weltanschauung stärker und in vielfältiger Weise zur Geltung zu bringen ist. Die hohe Aktualität dieser Forderung wird durch die Ergebnisse der Jugendforschung aus den zurückliegenden Jahren und durch die Parlamentsstudie bestätigt. Erneut zeigt sich, daß die Identifikation der Jugendlichen mit dem Marxismus-Leninismus nicht automatisch auch eine atheistische Position einschließt. 18% der uneingeschränkt vom Marxismus-Leninismus überzeugten jungen Arbeiter z..B. bezeichnen sich nicht zugleich als Atheisten, sondern als unentschieden, Vertreter anderer Auffassungen oder als religiös. Bei den sich mit Einschränkung zum Marxismus-Leninismus bekennenden jungen Arbeitern ist diese Diskrepanz noch deutlicher: Von ihnen bezeichnen sich 38% nicht als Atheisten.
Etwas günstiger sind die Relationen bei den Studenten. 91% der uneingeschränkt vom Marxismus-Leninismus überzeugten Studenten (Hochschüler und Fachschüler zusammengefaßt) bezeichnen sich zugleich als Atheisten, 6% sind unentschieden, 2% vertreten andere Auffassungen, 1% bezeichnet sich sogar als religiös.
Der Gesamtanteil der Jugendlichen, die sowohl uneingeschränkt vom Marxismus-Leninismus überzeugt sind als auch Atheisten sind (wir bezeichnen sie als Jugendliche mit einer atheistisch geprägten marxistisch-leninistischen Weltanschauung), beträgt gegenwärtig bei den jungen Werktätigen 41% (Arbeiter 39%, Angestellte 42%, Intelligenz 59%, Lehrlinge 40%), bei den Studenten 56% (Hochschüler und Fachschüler zusammengefaßt).
Die ungenügende Ausprägung des atheistischen Charakters der marxistisch-leninistischen Weltanschauung bei einem Teil der Jugendlichen hat erhebliche Bedeutung für die ideologische Entwicklung dieser Jugendlichen, für ihr politisches Verhalten.
Spezielle Auswertungen weisen nach, daß Jugendliche, die sich zwar allgemein zum Marxismus-Leninismus, nicht aber zugleich zum Atheismus bekennen, deutlich weniger positive ideologische

Grundpositionen besitzen als Jugendliche mit einer eindeutig atheistisch geprägten marxistisch-leninistischen Weltanschauung. Einige Ergebnisse sollen das belegen:

(Die folgende Tabelle enthält auch die entsprechenden Werte für junge Berufstätige, die sich als religiös bezeichnen. Wir gehen auf diese Werte weiter unten ausführlich ein.)

Tab. 21: Anteil uneingeschränkt positiver ideologischer Grundpositionen bei jungen Berufstätigen mit bzw. ohne atheistisch geprägter marxistisch-leninistischer Weltanschauung bzw. mit religiöser Weltanschauung

Grundposition	atheistisch geprägt	nicht atheistisch geprägt	religiös
Stolz, Bürger der DDR zu sein	80	73	28
Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab	75	63	35
Bereitschaft zur Verteidigung der Staatengemeinschaft	58	51	14
Einschätzung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus	86	78	56
Sowjetunion - unser bester Freund	81	78	43
Identifikation mit den politischen Zielen der FDJ	70	59	18
Anerkennung der Tatsache, daß es keine Einheit zwischen der DDR und der BRD geben wird	45	25	20

Ähnliche Unterschiede bestehen auch hinsichtlich des Verhaltens, besonders bei gesellschaftspolitischen Aktivitäten (Teilnahme am FDJ-Studienjahr, an den Mitgliederversammlungen usw.).

Zur Entwicklung der atheistischen bzw. religiösen Position der Jugendlichen

68% der jungen Werktätigen bezeichnen sich gegenwärtig als Atheisten, 10% als religiös, 5% vertreten andere Auffasungen und 17% sind in dieser Hinsicht noch unentschieden. Tabelle 22 gibt einen Überblick über den Anteil der verschiedenen Auffassungen bei den einzelnen Gruppen der Jugend.

Tab. 22: Anteil der verschiedenen weltanschaulichen Auffassungen bei den Gruppen der Jugend

Gruppe	atheistische Position	religiöse Position	Vertreter anderer Auffassgn.	unentschieden
Werktätige ges	68	10	5	17
Arbeiter	66	9	6	19
Angestellte	69	11	4	16
Intelligenz	78	6	5	11
Lehrlinge	69	10	5	16
Studenten HS	78	8	3	11
Studenten FS	74	9	4	13

(Eine Erläuterung des Begriffs "Atheist" wurde vorgegeben.)

Obwohl seit Beginn der 70er Jahre der Anteil der atheistisch eingestellten Jugendlichen zugenommen hat, kann der gegenwärtige Entwicklungsstand noch nicht befriedigen. Das wird besonders bei Berücksichtigung des hohen Bildungsniveaus der Jugendlichen deutlich, das jedoch offensichtlich noch nicht genügend zur Herausbildung einer materialistischen Weltanschauung beiträgt bzw. genutzt wird. Hier soll nur auf die Tatsache verwiesen werden, daß auch unter den Absolventen der 10. Klasse 31% keine atheistische Position vertreten, von den Abiturienten ebenfalls immer noch 24%.

Die Gruppe der Vertreter "anderer Auffassungen" wird gegenwärtig genauer analysiert.

10% der jungen Werktätigen sind ihren eigenen Angaben zufolge religiös. Ein Vergleich mit Ergebnissen früherer Untersuchungen läßt vermuten, daß bei den jungen Arbeitern eine leicht zunehmende Tendenz vorherrscht (1969 6%, 1972 8%,

1975 9%), bei den Lehrlingen dagegen eine abnehmende Tendenz (1966 18%, 1969 15%, 1972 14%, 1975 10%).
Damit hat die Kirche bei der Jugend zwar nicht in dem Maße an Boden gewinnen können, wie das in ihrer Absicht lag, dennoch ist der Anteil religiöser Jugendlicher verhältnismäßig hoch.

Abweichend von unserer bisherigen Darstellungsweise sollen einige differenzierte Ergebnisse erwähnt werden:

Von den nicht bzw. nicht mehr in der FDJ organisierten jungen Berufstätigen bezeichnen sich 13% als religiös, von den nicht in der FDJ organisierten Lehrlingen 33%. Noch höher ist der Anteil Religiöser unter jenen Jugendlichen, die niemals Mitglied der FDJ waren: junge Berufstätige 24%, Lehrlinge 51%.

Bei den jungen Berufstätigen bezeichnen sich 11% der FDJ-Mitglieder ohne Funktion als religiös, 3% von den Sekretären der FDJ-Grundorganisationen bzw. FDJ-Organisationen, 6% der Gruppenleiter bzw. Leitungsmitglieder.

Im Bezirk Karl-Marx-Stadt bezeichnen sich 13% der jungen Werktätigen als religiös, in Berlin 8%, in Leipzig 7%, in Rostock 6%.

Das Niveau der Allgemeinbildung hat (wie weiter oben bereits erwähnt) offensichtlich keinen Einfluß. Von den Abgängern der 8. Klassen sind 8% religiös, von den Absolventen der 10. Klassen 10%, von den Abiturienten 9%.

Der geringste Anteil religiöser Jugendlicher ist bei Kindern von leitenden Funktionären (4%) bzw. in pädagogischen Berufen tätiger Väter (6%) feststellbar; der höchste Anteil bei Jugendlichen, deren Väter Genossenschaftsbauern sind (15%) oder zur Gruppe der übrigen Berufstätigen (private Handwerker, Komplementäre, Freischaffende usw.) zählen (15%).

Wie schon in früheren Untersuchungen deutet sich wiederum eine leichte Zunahme des Anteils religiöser Jugendlicher mit abnehmender Ortsgröße an (über 100.000 Einwohner 7%, bis 2.000 Einwohner 15%).

Mehr als 10% religiöse Berufstätige sind in folgenden Wirtschaftsbereichen feststellbar: Gesundheitswesen (17%), Leichtindustrie (12%), Textilindustrie, Land- und Forstwirtschaft (jeweils 11%).

Über die Faktoren, die die Reproduktion religiösen Gedankengutes unter unseren sozialistischen Bedingungen begünstigen, können gegenwärtig von uns keine gesicherten Aussagen getroffen werden, weil eine gründliche Untersuchung fehlt. Dagegen sind Aussagen darüber möglich, welche Zusammenhänge zwischen der

religiösen Position und anderen Persönlichkeitsmerkmalen bestehen. Sie werden umfassend in einem gesonderten Bericht dargestellt. An dieser Stelle kann nur auf einige wesentliche Zusammenhänge hingewiesen werden. Wir verweisen hierzu auf die in Tabelle 21 dargestellten Ergebnisse. Sie sollen noch durch einige weitere Ergebnisse ergänzt werden, die das Verhalten, die gesellschaftliche Aktivität der Jugendlichen betreffen. Wir beschränken uns auf eine Gegenüberstellung der Aktivität der religiös eingestellten Jugendlichen und der Jugendlichen mit einer atheistisch geprägten marxistisch-leninistischen Weltanschauung:

Tab. 23: Anteil der jungen Berufstätigen, die gern an ausgewählten Aktivitäten teilnehmen, bei jungen Berufstätigen mit religiösen Einstellungen bzw. mit einer atheistisch geprägten marxistisch-leninistischen Weltanschauung

Aktivität	Berufstätige mit atheistisch geprägter marxistisch-leninistischer Weltanschauung	religiöse Berufstätige
Zirkel junger Sozialisten	42	13
FDJ-Mitgliederversammlungen	54	27
vormilitärische Ausbildung	24	9
Subbotniks	54	22
Aktion Materialökonomie	44	23
MMM-Bewegung	31	23

Die sehr deutlichen Unterschiede bedürfen keines Kommentars.

Insgesamt betrachtet wird sichtbar, daß sowohl die ideologischen Grundpositionen als auch die gesellschaftliche Aktivität (vor allem die politische Aktivität) der religiös eingestellten jungen Berufstätigen deutlich zurückgeblieben sind. Es bestätigt sich erneut die objektiv bestehende Einheit von Weltanschauung und Politik.

Zu einigen speziellen weltanschaulichen Problemen

Bei den folgenden Darlegungen stützen wir uns vorwiegend auf

Ergebnisse früherer Untersuchungen (Festivalstudien), die in ihrer grundsätzlichen Aussage auch heute noch volle Gültigkeit besitzen.

(1) Die Grundfrage der Philosophie wird von der überwiegenden Mehrheit der Jugendlichen zwar richtig beantwortet. In bezug auf einige spezielle weltanschauliche Fragen werden jedoch z.T. erhebliche Schwächen in der weltanschaulichen Bildung und Erziehung sichtbar. So weisen nur etwa drei Viertel der jungen Arbeiter, Lehrlinge und Studenten die Existenz eines überirdischen Wesens, das die Natur und den Menschen geschaffen hat, zurück (von den Schülern 9. Klassen nur 56%). Etwa ein Viertel (nahezu die Hälfte der 15jährigen Schüler) der Jugendlichen ist hierzu anderer Meinung, unentschieden oder hat darüber noch nicht nachgedacht!
Etwa ein Viertel der Jugendlichen äußert sich zustimmend oder unentschieden hinsichtlich eines Weiterlebens des Menschen nach dem Tode. Nur etwa drei Viertel der Jugendlichen stimmen vorbehaltlos zu, daß die Religion durch die Ergebnisse der Wissenschaft widerlegt wurde (Schüler nur 50%). Weniger als die Hälfte stimmen vorbehaltlos zu, daß die Religion mit der weiteren Entwicklung absterben wird (Schüler 28%).
Insgesamt gesehen vertritt also ein nicht unbeträchtlicher Teil der Jugendlichen irrationale bzw. religiöse Auffassungen. Das gilt auch für einen Teil der atheistisch eingestellten Jugendlichen (9% der Atheisten bei jungen Arbeitern und Lehrlingen glauben an ein Weiterleben nach dem Tode oder sind in dieser Frage unentschieden!).

(2) Veranstaltungen von Religionsgemeinschaften zu besuchen bestätigten 1973 46% der Studenten, 41% der Lehrlinge, 27% der Schüler und 26% der jungen Arbeiter. Obwohl die Mehrzahl der Besuche nur zu bestimmten Anlässen stattfindet, muß diese Tatsache ernst genommen werden. Das gilt um so mehr, als die Mehrheit der Jugendlichen, die solche Veranstaltungen wahrnehmen, diese verhältnismäßig häufig besucht.

(3) Das Interesse am Besuch religiöser Veranstaltungen ist unverändert hoch; es wird im Durchschnitt von etwa 20% der Jugendlichen geäußert (bei einem durchschnittlichen Anteil religiöser Jugendlicher von etwa 10%). Selbst 8% der atheistisch

eingestellten Jugendlichen äußern dieses Interesse. Überraschend hoch ist das Interesse der Jugendlichen an einer kirchlichen Trauung. Völlig ablehnend stehen ihr nur knapp die Hälfte der Jugendlichen gegenüber. Positiv zur Taufe ihrer Kinder stehen etwa 15% der Jugendlichen.

(4) Die weltanschaulichen Kenntnisse unserer Jugendlichen können nicht befriedigen. Grundbegriffe wie "Marxistisch-leninistische Weltanschauung", "Atheismus" u.a. werden nur von einem kleinen Teil der Jugendlichen im notwendigen Maße beherrscht.
Was mit "Atheismus" gemeint ist, wissen religiöse Jugendliche besser als atheistisch eingestellte.
Das Interesse an weltanschaulichen Problemen ist in den letzten Jahren weiter gewachsen. Sehr deutlich wird das an der Tatsache sichtbar, daß ca. 40% der Jugendlichen den Wunsch äußerten, sich im Rahmen des FDJ-Studienjahres mit weltanschaulichen Problemen beschäftigen zu wollen.

1.1.5. Einstellung zur Freien Deutschen Jugend

Wir beschränken uns im Rahmen dieses Kapitels auf die Darstellung der Einstellung zur FDJ. Auf die verschiedenen Aspekte der Mitarbeit der Jugendlichen in der sozialistischen Jugendorganisation, der Wechselbeziehungen zwischen Einstellung zur FDJ und gesellschaftlicher Aktivität im Rahmen der Jugendorganisation wird ausführlicher in den Kapiteln II.1.1. bis II.1.7. eingegangen.
Vorauszuschicken ist weiterhin der Hinweis darauf, daß die Parlamentsstudie in bezug auf den Organisierungsgrad der Jugend in der FDJ nicht völlig repräsentativ ist. Bedingt durch eine Konzentration der Untersuchung auf größere Betriebe beträgt der Organisie-rungsgrad der jungen Werktätigen insgesamt 81 %. Bei den jungen Arbeitern beträgt er 71 %, den Angestellten 79 %, der jungen Intelligenz 85 %, den Lehrlingen 95 % (ausf. s. hierzu II.1.1.).
Besonders bei den jungen Arbeitern sind die FDJ-Mitglieder überrepräsentiert (ein exakter Vergleich mit dem tatsächlichen Organisierungsgrad muß noch erfolgen; die entsprechenden Zahlen liegen uns nicht vor). Unter diesem Aspekt betrachtet muß angenommen werden, daß die in diesem Abschnitt und in anderen Kapiteln enthaltenen Aussagen über die FDJ etwas zum Positiven hin verschoben sind.
Wir stellen zunächst einen Gesamtüberblick über die untersuchten Komponenten der Einstellung zur sozialistischen Jugendorganisation voran.
Die überwiegende Mehrheit der jungen Werktätigen besitzt eine positive Einstellung zur sozialistischen Jugendorganisation. Sie nimmt einen festen Platz im Denken und Verhalten des größten Teils der Jugendlichen ein und besitzt damit gute Voraussetzungen, sich auch künftig als Helfer und Reserve der SED zu bewähren und ihre Ausstrahlungskraft auf alle Jugendlichen ständig weiter zu erhöhen.

Tab. 24: Anteil der uneingeschränkt und eingeschränkt positiven Äußerungen über verschiedene Komponenten der Einstellung zur FDJ (nur FDJ-Mitglieder; in Klammer Anteil der uneingeschränkt positiven Äußerungen)

Komponente	junge Werktätige ges	Arbeiter	Angestellte	Intelligenz	Lehrlinge
Ich bin stolz, Mitglied der FDJ zu sein	87 (46)	87 (44)	90 (49)	87 (43)	85 (46)
Die politischen Ziele der FDJ sind auch meine Ziele	88 (44)	86 (41)	91 (45)	92 (51)	88 (44)
In meinem FDJ-Kollektiv fühle ich mich wohl	74 (21)	70 (22)	77 (20)	77 (16)	76 (22)
Ich nehme gern am Leben meines FDJ-Kollektivs teil	83 (34)	81 (35)	86 (32)	86 (30)	84 (34)

Zu den einzelnen Komponenten:

Stolz auf die Mitgliedschaft in der FDJ

Tab. 25: Ausprägung des Stolzes, Mitglied der FDJ zu sein, bei den verschiedenen Gruppen der jungen Werktätigen und der Studenten

Gruppe	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	eingeschränkt negativ	uneingeschränkt negativ
Werktätige ges	46	41	10	3
Arbeiter	44	43	10	3
Angestellte	49	41	7	3
Intelligenz	43	44	11	2
Lehrlinge	46	39	11	4
Studenten HS	36	46	15	3
Studenten FS	41	42	14	3

Insgesamt 87 % der jungen Werktätigen, die in der FDJ organisiert sind, äußern Stolz auf ihre Mitgliedschaft,

46 % davon ohne Einschränkung. Nur 13 % der Mitglieder äußern in dieser Hinsicht eine negative Einstellung zu ihrer Organisation. Mit Ausnahme der Hochschulstudenten besitzen die verschiedenen Gruppen der Jugend eine verhältnismäßig einheitliche Auffassung zu ihrer Mitgliedschaft in der Jugendorganisation. Hochschulstudenten äußern deutlich weniger häufig uneingeschränkt ihren Stolz darauf, Mitglied der FDJ zu sein.

Der Stolz der in der FDJ organisierten Jugendlichen auf ihre Mitgliedschaft in der FDJ hat sich seit 1970 positiv entwickelt. Der Anteil der Jugendlichen, die uneingeschränkt stolz darauf sind, der FDJ anzugehören, ist deutlich größer geworden:

Tab. 26: Entwicklung des Anteils der Verbandsmitglieder, die uneingeschränkt stolz sind, Mitglied der FDJ zu sein, von 1970 bis 1975

Jahr	Arbeiter	Lehrlinge	Studenten HS
1970	29	31	27
1972	36	38	24
1973	45	57	-
1974	42	44	-
1975	44	47	36

Eine besonders deutliche Entwicklung dieser ideologischen Grundposition ist 1973, im Jahr der X. Weltfestspiele, nachweisbar. Die aktive Teilnahme großer Teile der Jugend an der Festivalbewegung der FDJ, vor allem durch die Übernahme und Verwirklichung konkreter Aufgaben bei der Vorbereitung des Festivals (persönliche Festivalaufträge) hat - wie die "Festivalstudien" des ZIJ nachweisen, wesentlich dazu beigetragen, diese Grundposition zu stabilisieren. Das bestätigt die auf verschiedenen Tagungen des ZK der SED und des Zentralrates der FDJ hervorgehobene Tatsache, daß der Einfluß der FDJ unter der Jugend sowie im gesellschaftlichen Leben erheblich weiter gewachsen ist.

Die Ergebnisse mehrerer Untersuchungen belegen eindeutig: Zwischen der Aktivität im Rahmen der Jugendorganisation und den ideologischen Grundpositionen der Jugendlichen bestehen enge Wechselbeziehungen. Das gilt vor allem für den Stolz auf die Mitgliedschaft in der FDJ als einer wesentlichen Komponente der Einstellung zur sozialistischen Jugendorganisation.

Wir gehen auf diese Wechselbeziehungen zwischen gesellschaftlicher Aktivität und Entwicklung der ideologischen Grundpositionen im Abschnitt 1.2. noch ausführlicher ein. Hier soll nur festgestellt werden, daß eine wesentliche Bedingung für die seit 1974 festzustellende Stagnation in der Entwicklung des Stolzes auf die FDJ mit hoher Wahrscheinlichkeit darin besteht, daß das 1973 (bei Arbeitern und Lehrlingen) vor allem mit Hilfe der persönlichen Aufträge erreichte hohe Niveau der Aktivität der Verbandsmitglieder nicht gehalten werden konnte.

Identifikation mit den politischen Zielen der FDJ

Tab. 27: Ausprägungsgrad der Identifikation mit den politischen Zielen der FDJ bei den verschiedenen Gruppen der jungen Werktätigen und Studenten

Gruppe	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	eingeschränkt negativ	uneingeschränkt negativ
Werktätige ges	44	44	8	4
Arbeiter	41	45	9	5
Angestellte	45	46	6	3
Intelligenz	51	41	6	2
Lehrlinge	44	44	8	4
Studenten HS	39	54	6	1
Studenten FS	31	57	10	2

88 % der jungen Werktätigen, 93 % der Hochschulstudenten und 88 % der Fachschulstudenten bekennen sich mehr oder weniger ausgeprägt zu den politischen Zielen des sozialistischen Jugendverbandes. Nur 12 % der jungen Werktätigen

und der FS, 7 % der HS äußern eine negative Auffassung. Auch dieses Ergebnis bestätigt, daß die überwiegende Mehrheit der Jugend der DDR mit ihrer Organisation eng verbunden ist und sich mit ihren politischen Zielen identifiziert. Dabei übersehen wir nicht, daß der Teil der Jugend, der sich uneingeschränkt mit der FDJ identifiziert, wesentlich kleiner ist.

Von den in der FDJ organisierten jungen Berufstätigen bekennen sich 93 % zu den politischen Zielen der FDJ (uneingeschränkt 49 %), von den früheren Mitgliedern 74 % (uneingeschränkt 29 %), von den jungen Berufstätigen, die nie Mitglied waren, 58 % (uneingeschränkt nur 17 %). Das weist einerseits auf die noch zu lösenden Aufgaben bei der Erziehung der Mitglieder hin, andererseits wird sichtbar, daß sich auch ein beträchtlicher Teil der nicht oder nicht mehr in der FDJ organisierten jungen Werktätigen durchaus zu den Zielen der FDJ bekennt. Ablehnend stehen den Zielen der FDJ nur 26 % der früheren Mitglieder gegenüber bzw. 42 % derer, die nie Mitglied der FDJ waren.

Erwähnenswert ist der Zusammenhang zwischen der Bereitschaft zum (Wieder-) Eintritt in die FDJ und der Identifikation mit den politischen Zielen der FDJ:

Tab. 28: Zusammenhang zwischen Bereitschaft zum (Wieder-) Eintritt in die FDJ und Bekenntnis zu den politischen Zielen der FDJ (nicht in der FDJ organisierte junge Berufstätige)

	Identifikation mit den politischen Zielen der FDJ:			
Bereitschaft zum (Wieder-) Eintritt:	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	eingeschränkt negativ	uneingeschränkt negativ
bestimmt bereit	72	25	-	3
eventuell bereit	38	45	10	7
auf keinen Fall bereit	19	43	19	19

Selbst von den jungen Berufstätigen, die auf keinen Fall bereit sind (wieder) in die FDJ einzutreten (60 % der nicht in der FDJ organisierten jungen Berufstätigen) bekennen sich 19 % uneingeschränkt zu den politischen Zielen der FDJ! Das verweist auf die Notwendigkeit, bei der Gewinnung

junger Werktätiger für die FDJ die politischen Ziele der Jugendorganisation in den Mittelpunkt zu stellen. Das wird auch durch die Tatsache unterstrichen, daß nur 15 % der nicht in der FDJ organisierten jungen Berufstätigen als Begründung dafür angeben, daß sie andere politische und weltanschauliche Auffassungen haben (vgl. hierzu Kapitel II.1.2.).

Als eine wesentliche Aufgabe sehen wir an, alle Jugendlichen stärker mit den politischen Zielen der FDJ vertraut zu machen. Das bevorstehende Parlament könnte dazu einen großen Beitrag leisten.

Im Vergleich zu 1973 (Festivalstudie III) ist nur bei den jungen Arbeitern eine leicht positive Entwicklung dieser Komponente der Einstellung zur FDJ erkennbar. 1973 bekannten sich 82 % der jungen Arbeiter zu den politischen Zielen der FDJ (uneingeschränkt 39 %), 1975 sind es 86 % (uneingeschränkt 41 %); 1973 traf das für 89 % der Lehrlinge zu (uneingeschränkt 44 %), 1975 für 88 % (uneingeschränkt 44 %).

Wohlfühlen im FDJ-Kollektiv

Tab. 29: Ausprägungsgrad des Wohlfühlens im FDJ-Kollektiv bei verschiedenen Gruppen der werktätigen Jugend (nur FDJ-Mitglieder)

Gruppe	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	eingeschränkt negativ	uneingeschränkt negativ
Werktätige ges	21	53	19	7
Arbeiter	22	48	21	9
Angestellte	20	57	17	6
Intelligenz	16	61	18	5
Lehrlinge	22	54	17	7

74 % der in der FDJ organisierten jungen Werktätigen bestätigen, daß sie sich mehr oder weniger stark in ihrem FDJ-Kollektiv wohlfühlen. Am wenigsten positiv äußern sich die jungen Arbeiter (70 %). Gegenüber den bisher genannten Komponenten der Einstellung zur FDJ äußern sich weitaus mehr FDJ-Mitglieder eingeschränkt positiv - ein deutlicher Hinweis darauf, daß dieser Seite noch bedeutend größere Aufmerksamkeit geschenkt werden muß. Auch ideologisch gefestigte Mitglieder äußern sich in dieser Hinsicht zurückhaltend. Dabei erweist sich vor allem das Wohlfühlen im

FDJ-Kollektiv als eine sehr wichtige Bedingung für die Festigung der FDJ-Kollektive und die Erhöhung ihrer Ausstrahlungskraft. Ausführlich wird im Kapitel II.1.7. darauf eingegangen.
Gegenüber 1970 läßt sich eine deutlich positive Entwicklung dieser Komponente der Einstellung zur FDJ erkennen. Tab. 30 veranschaulicht diese Entwicklung:

Tab. 30: Vergleich des Anteils der Mitglieder, die sich in ihrem FDJ-Kollektiv wohlfühlen, in den Jahren 1970 und 1975 (nur junge Arbeiter und Lehrlinge)

Gruppe/Jahr	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	uneingeschränkt und eingeschränkt positiv zusammengefaßt
junge Arbeiter			
1970	15	40	55
1975	22	48	70
Lehrlinge			
1970	19	47	66
1975	22	54	76

Teilnahme am Leben des FDJ-Kollektivs

Tab. 31: Ausprägungsgrad der Einschätzung, gern am Leben des FDJ-Kollektivs teilzunehmen, bei verschiedener Gruppen der Jugend (nur FDJ-Mitglieder)

Gruppe	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	eingeschränkt negativ	uneingeschränkt negativ
Werktätige ges	34	49	13	4
Arbeiter	35	46	15	4
Angestellte	32	54	10	4
Intelligenz	30	56	13	1
Lehrlinge	34	50	12	4

83 % der in der FDJ organisierten jungen Werktätigen stimmen zu, gern am Leben ihres FDJ-Kollektivs teilzunehmen, vorbehaltlos jedoch nur 34 %. Auch in dieser Hinsicht äußern sich die jungen Arbeiter tendenziell weniger positiv als die anderen Gruppen. Auf die Bedingungen für eine freudige, interessierte Teilnahme am FDJ-Leben gehen wir zusammenfassend in Kapitel II.1.7. ein.
Zwischen den 4 untersuchten Komponenten bestehen enge Wechselbeziehungen. Dabei kommt dem Wohlfühlen im FDJ-Kollektiv ein besonders hoher Stellenwert zu. Mitglieder, die sich uneingeschränkt im FDJ-Kollektiv wohlfühlen, äußern weitaus häufiger als andere Mitglieder, daß sie uneingeschränkt stolz auf die FDJ sind (78 % der jungen Berufstätigen; Gesamtdurchschnitt 46 %) bzw. daß sie sich uneingeschränkt mit den politischen Zielen der FDJ identifizieren (77 % der jungen Berufstätigen; Gesamtdurchschnitt 53 %). Alle 4 Komponenten stehen im engen Zusammenhang mit dem Niveau des Lebens im FDJ-Kollektiv und mit dem Grad der eigenen Aktivität des einzelnen Mitglieds (ausf. s. II.1.7.).

Besonders der Gestaltung eines vielseitigen und interessanten FDJ-Lebens kommt - wie bereits in früheren Untersuchungen nachgewiesen wurde - große Bedeutung für die Festigung der Einstellung zur FDJ zu. Von den jungen Berufstätigen, die uneingeschränkt zustimmen, in den letzten beiden Jahren persönlich die Erfahrung gemacht zu haben, daß das Leben in ihrem FDJ-Kollektiv interessanter und vielseitiger geworden ist (8 % aller jungen Berufstätigen), identifizieren sich 79 % uneingeschränkt mit den politischen Zielen der FDJ, 77 % sind uneingeschränkt stolz auf die FDJ!
Die FDJ-Funktionäre äußern zu den 4 Komponenten deutlich positivere Einstellungen als Mitglieder ohne Funktionen. So sind von den Sekretären der FDJ-Grundorganisationen 73 % uneingeschränkt stolz auf die FDJ, von den Sekretären der FDJ-Organisationen 61 %, von den Leitungsmitgliedern 56 %, von den Mitgliedern ohne Funktion 37 %. Von den Sekretären der FDJ-Grundorganisationen bekennen sich 78 % uneingeschränkt zu den politischen Zielen der FDJ, von den Sekretären der FDJ-Organisationen 63 %, von den Leitungsmitgliedern

58 % und von den Mitgliedern ohne Funktion 40 %.
Abschließend zu diesem Komplex soll hervorgehoben werden, daß trotz des erwähnten insgesamt hohen Entwicklungsstandes der Einstellung der Jugend zur FDJ nur die Hälfte der jungen Werktätigen mit dem Leben in ihrem FDJ-Kollektiv zufrieden ist. Von den in der FDJ organisierten jungen Berufstätigen bestätigen das 52 %.
Unzufrieden äußern sich 47 % der FDJ-Mitglieder bei den jungen Berufstätigen, 38 % bei den Lehrlingen (ausf. s. Kap. III.4.). Auch in diesem Zusammenhang kommt dem interessanten und vielseitigen FDJ-Leben entscheidende Bedeutung zu: Von den jungen Berufstätigen, die bestätigen, daß das Leben ihres FDJ-Kollektivs in den letzten beiden Jahren interessanter und vielseitiger geworden ist, sind 92 % mit dem Leben in ihrem Kollektiv zufrieden (Gesamtdurchschnitt 50 %)!

Aus früheren Untersuchungen des ZIJ sollen folgende wesentlichen Ergebnisse erwähnt werden:

Die Tatsache, daß die FDJ die grundlegenden Interessen der gesamten Jugend vertritt, wird von der überwiegenden Mehrheit der Jugendlichen anerkannt. 1974 vertraten 59 % der befragten Lehrlinge und 56 % der jungen Arbeiter uneingeschränkt diese Auffassung.

Aus einer weiteren Untersuchung (1973) geht hervor, daß die verschiedenen Komponenten der Einstellung zur FDJ sehr unterschiedlich ausgeprägt sind (s. Tab. 32, Blatt 56).

Es wird deutlich sichtbar, daß die überwiegende Mehrheit der befragten Jugendlichen zu den grundlegenden politischen Aufgaben und Zielen der sozialistischen Jugendorganisation eine klare Position besitzt.
Aufgaben und Ziele, die sich auf die eigene Person des Jugendlichen beziehen, werden von weniger Jugendlichen positiv eingeschätzt. Das gilt ganz besonders für die Tatsache, daß eine sozialistische Persönlichkeitsentwicklung ohne die FDJ nicht möglich ist. Auch die Parlamentsstudie gibt Hinweise darauf, daß ein Teil der Jugendlichen meint, auch ohne die FDJ ein nützliches Mitglied der sozialistischen Gesellschaft werden zu können (80 % der nicht in der FDJ organisierten jungen Werktätigen führen diese Auffassung als Begründung dafür an, daß sie nicht Mitglied wurden; ausf. s. II.1.3.).

Tab. 32: Ausprägungsgrad verschiedener Komponenten der Einstellung zur FDJ (Anteil uneingeschränkt positiver Einstellungen; N = 650 Schüler, Lehrlinge und Studenten)

Seite der Einstellung	Häufigkeit uneingeschränkt positiver Einstellungen
Es ist richtig, daß wir mit der FDJ eine einheitliche Jugendorganisation haben, in der sich junge Arbeiter, Lehrlinge, Schüler, Studenten und andere vereinigen	81
Es ist richtig, daß das Hauptziel der FDJ die klassenmäßige Erziehung der Jugend ist	81
Die wichtigste Aufgabe der FDJ ist es, zuverlässiger Helfer und Reserve der SED zu sein	74
Die FDJ vertritt die grundlegenden Interessen der gesamten Jugend der DDR	59
Ich betrachte es als Verpflichtung, das Ansehen der FDJ ständig zu erhöhen	59
Ich bin bereit, aktiv im Studienjahr der FDJ mitzuwirken	51
Jedes Mitglied der FDJ trägt eine besondere politische Verantwortung gegenüber den Jugendlichen, die noch nicht in der FDJ sind	50
In der FDJ erhalte ich Antwort auf grundlegende Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung	49
Die politischen Ziele der FDJ sind auch meine Ziele	47
Jeder Jugendliche braucht die FDJ, um eine sozialistische Persönlichkeit zu werden	29 !

1.1.6. Einstellung zum Imperialismus

Im Rahmen der Parlamentsstudie wurde untersucht, woran die Jugendlichen gegenwärtig die Gefährlichkeit des USA-Imperialismus erkennen. Tabelle 33 informiert über die wesentlichsten Ergebnisse.

Tab. 33: Anteil der jungen Werktätigen, die uneingeschränkt zustimmen, an den vorgegebenen Aktivitäten die Gefährlichkeit des USA-Imperialismus zu erkennen (in Klammern jeweils der Anteil derer, die diese Aktivitäten kaum oder nicht als Ausdruck seiner Gefährlichkeit ansehen)

Aktivität des USA-Imperialismus	werktätige Jugend ges	Arbeiter	Angestellte	Intelligenz	Lehrlinge
Unterstützung konterrevolutionärer Kräfte, wie z. B. in Chile	78 (6)	77 (6)	79 (4)	88 (3)	77 (7)
militärische Aufrüstung	66 (10)	64 (13)	71 (7)	72 (5)	65 (10)
Unterstützung der israelischen Aggressoren gegen die arabischen Völker	61 (13)	61 (13)	65 (9)	70 (6)	56 (16)
Antikommunismus und Antisowjetismus	52 (16)	52 (19)	54 (15)	66 (8)	51 (18)
die Versuche, den Sozialismus in der DDR und den anderen sozialistischen Ländern rückgängig zu machen	52 (23!)	52 (24)	52 (21)	59 (18)	54 (19)

Etwa drei Viertel der jungen Werktätigen stimmt uneingeschränkt zu, an der Unterstützung konterrevolutionärer Kräfte wie z. B. in Chile die Gefährlichkeit des USA-Imperialismus zu erkennen. Deutlich weniger junge Werktätige sind in

der Lage, die übrigen Aktivitäten des USA-Imperialismus als Ausdruck seiner Gefährlichkeit richtig zu erkennen. Das gilt vor allem für seinen Antikommunismus und Antisowjetismus und und für seine Versuche, den Sozialismus in der DDR und in anderen sozialistischen Ländern rückgängig zu machen. Offensichtlich bestehen bei einem beträchtlichen Teil der jungen Werktätigen in dieser Hinsicht Illusionen. Insgesamt gesehen wird wie schon in früheren Untersuchungen deutlich, daß es vielen Jugendlichen schwer fällt, die Gefährlichkeit des USA-Imperialismus auch an weniger offensichtlichen Aktivitäten zu erkennen.

Die besten Werte erreicht die junge Intelligenz. Die klassenmäßige Beurteilung des USA-Imperialismus ist bei den Verbandsmitgliedern klarer ausgeprägt als bei nicht bzw. nicht mehr in der FDJ organisierten Jugendlichen. Ideologisch gefestigte junge Werktätige beurteilen den USA-Imperialismus weitaus häufiger klassenmäßig als weniger gefestigte - ein erneuter Hinweis auf die hohe ideologische Relevanz der Einstellung zum USA-Imperialismus. Bei einer komplexen Betrachtung der vorgegebenen Aktivitäten des USA-Imperialismus ergibt sich, daß 32 % der jungen Berufstätigen und 22 % der Lehrlinge in bezug auf alle 5 Aktivitäten uneingeschränkt zustimmen, daran die Gefährlichkeit des USA-Imperialismus zu erkennen.

Mit einer weiteren Frage wurde geklärt, inwieweit die getroffenen Einschätzungen des USA-Imperialismus nach Auffassung der jungen Werktätigen auch auf den Imperialismus der BRD zutreffen. Dabei zeigte es sich, daß in bezug auf den Imperialismus der BRD ein noch größerer Teil der jungen Werktätigen Illusionen hat. Das wird an der Tatsache deutlich, daß selbst von den jungen Berufstätigen, die alle 5 Aktivitäten klassenmäßig richtig beurteilten, 20 % eine abgeschwächte Beurteilung des BRD-Imperialismus zum Ausdruck bringen. Bei den Lehrlingen beträgt dieser Anteil ca. 25 %. Damit verringert sich der Anteil der Jugendlichen, die alle 5 Aktivitäten uneingeschränkt auch auf den Imperialismus der BRD beziehen, auf 25 % der jungen Berufstätigen bzw. 17 % der Lehrlinge.

Verschiedene Untersuchungen der letzten Jahre weisen ebenfalls darauf hin, daß es zahlreichen Jugendlichen nur ungenügend ge-

lingt, konkrete Äußerungsformen des Imperialismus in voller Schärfe zu erkennen. Das gilt in besonderem Maße für die Klassenziele der SPD und ihre ideologische Position. So stimmten 1973 nur 64 % der Jugendlichen zu, daß die Führer der SPD in der BRD nicht die Interessen der Werktätigen, sondern die der Kapitalisten vertreten (junge Arbeiter: 51 %). Hinzu kommt, daß insgesamt nur 35 % der Jugendlichen in der Lage waren, diese Auffassung klar zu begründen. Die Kenntnisse und die Argumentationsfähigkeit unserer Jugendlichen in bezug auf den Imperialismus und gegnerische Auffassungen sind ungenügend entwickelt. 1973 gaben z. B. nur 26 % der befragten jungen Arbeiter und 10 % der Lehrlinge an, genaue Kenntnisse über den Begriff Sozialdemokratismus zu besitzen. Ebenfalls 1973 erklärten von den ideologisch gefestigten jungen Arbeitern nur 44 %, sich gut mit offen reaktionären Auffassungen auseinandersetzen zu können; 41 % erklärten das in bezug auf sozialdemokratische Auffassungen und 17 % in bezug auf maoistische Auffassungen. Der Teil der Jugendlichen, die davon überzeugt sind, sich mit allen drei genannten gegnerischen Auffassungen erfolgreich auseinandersetzen zu können, ist mit etwa 3 % sehr gering.

Aus Untersuchungen der letzten Jahre geht weiter hervor, daß konvergenztheoretische Auffassungen bei einem größeren Teil der Jugendlichen nicht wirkungslos geblieben sind. Das gilt besonders für die gegnerische Losung, daß sich in der Zukunf Sozialismus und Kapitalismus annähern werden, daß alle wesentlichen Unterschiede zwischen ihnen verschwinden. Ein Ausdruck der Wirksamkeit solcher Auffassungen ist auch die bereits erwähnte Tatsache, daß ein beträchtlicher Teil der Jugendlichen die These von einer möglichen Einheit zwischen der sozialistischen DDR und der imperialistischen BRD nicht konsequent zurückweist (vgl. 1.1.1.).

1.1.7. Einstellung zur Arbeit

Der VIII. Parteitag der SED stellte die Erziehung zu einer sozialistischen Einstellung zur Arbeit und zum gesellschaftlichen Eigentum in den Mittelpunkt der ideologischen Arbeit. Diese grundlegende Orientierung erhielt durch den XVII. Komsomolkongreß neue Impulse, insbesondere durch den Hinweis des Genossen L. I. Breshnew: "Die Erziehung der Jungen und Mädchen im Geiste der Achtung und Liebe zur Arbeit war und bleibt die wichtigste Sorge der Kommunistischen Partei und eine der Hauptaufgaben des Leninschen Komsomol."
Die erreichten Fortschritte bei der Herausbildung einer sozialistischen Arbeitseinstellung äußern sich in erster Linie in den vorbildlichen Leistungen der werktätigen Jugend im sozialistischen Wettbewerb. Auf die Teilnahme der Jugend am sozialistischen Wettbewerb und auf die Arbeitseinstellung wird ausführlich in einem gesonderten Kapitel eingegangen (s.II.1. und II.2.). Wir beschränken uns hier auf einige grundsätzliche Feststellungen.
Zum Stellenwert der Arbeitseinstellung in den Lebenszielen der jungen Werktätigen

Die Absicht, in der Arbeit viel zu leisten, nimmt im Gesamtgefüge der Lebensziele der jungen Werktätigen einen dominierenden Platz ein. Das geht aus einer Analyse der Lebensziele unserer Jugendlichen sehr klar hervor (ausführlich s. Kapitel I.2.).

85 % der jungen Werktätigen (Arbeiter: 85 %, Angestellte: 90 %, Intelligenz: 90 %, Lehrlinge: 83 %) messen dem Lebensziel, in der Arbeit viel zu leisten, große bzw. sehr große Bedeutung bei. Dieses sehr positive Ergebnis wird noch durch die Tatsache unterstrichen, daß 81 % der jungen Werktätigen sich zum Ziel gestellt haben, sich ständig beruflich zu vervollkommnen (Tab. 34 s. Bl. 61).
Von den ideologisch gefestigten jungen Werktätigen messen dem Lebensziel, in der Arbeit viel zu leisten, 54 % sehr große Bedeutung zu, von den weniger gefestigten dagegen nur 18 % - ein deutlicher Hinweis auf die hohe ideologische Relevanz dieses Zieles. Für 71 % der jungen Werktätigen, die dem Lebensziel "Wie ein Kommunist leben und handeln" sehr große Be-

deutung beimessen, hat dieses Ziel ebenfalls sehr große Bedeutung (für weitere 27 % große Bedeutung). Das macht deutlich, daß besonders diese Jugendlichen, die sich schon heute zu den Aufgaben und Pflichten eines Kommunisten bekennen, den hohen Stellenwert der Arbeit für die Gesellschaft richtig erkannt haben.

Tab. 34: Lebensziele, denen die jungen Werktätigen sehr große bzw. große Bedeutung beimessen (in Klammer gesondert der Anteil derer, die den Zielen sehr große Bedeutung beimessen; junge Werktätige ges)

Lebensziel	sehr große bzw. große Bedeutung	(davon: sehr große Bedeutung)
ein glückliches Ehe- und Familienleben aufbauen	96	79
in der Arbeit viel leisten	85	32
mich beruflich ständig vervollkommnen	81	37
möglichst viel Geld verdienen	68	26
dem Sozialismus nach besten Kräften dienen	64	22
größeres Eigentum erwerben	45	16
wie ein Kommunist leben und handeln	45	14
mich politisch betätigen	37	10
eine leitende Funktion ausüben	29	7

Auf die vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen dem Lebensziel, gute Arbeit zu leisten, und den übrigen Zielen können wir an dieser Stelle nicht eingehen. Diese ausführliche Analyse ist Anliegen des Kapitels I.2. Lediglich auf ein sehr bemerkenswertes Ergebnis soll hingewiesen werden, das sich aus einer Kombination der Ziele "In der Arbeit viel leisten" und "Viel Geld verdienen" ergibt. Nur ein kleiner Teil der jungen Werktätigen (9 % aller jungen Werktätigen; Arbeiter: 12 %, Angestellte: 5 %, Intelligenz: 4 %) stellt sich das Ziel, möglichst viel Geld zu verdienen, dafür aber wenig zu arbeiten. 28 % haben sich vorgenommen, in der Arbeit viel zu leisten, messen aber dem Ziel "möglichst viel Geld verdienen" nur geringe Bedeutung bei (Arbeiter : 21 %, Angestellte : 36 %, Intelligenz: 41 %). Für die Mehrheit der jungen Werktätigen (59 %; Arbeiter: 64 %, Angestellte: 54 %,

Intelligenz: 49 %) ist dagegen das Ziel charakteristisch, sowohl gute Arbeit leisten zu wollen als auch möglichst viel Geld zu verdienen. Diese Einheit der beiden Lebensziele entspricht in hohem Maße dem ökonomischen Gesetz der Verteilung nach der Arbeitsleistung. Durch die Realisierung dieser Einheit spüren die Werktätigen zugleich, wie sich gute Arbeitsleistungen für die ganze Gesellschaft auch für sie und ihre Familie unmittelbar auszahlen. In diesem Sinne ist das erwähnte Ergebnis durchaus Ausdruck einer sich entwickelnden sozialistischen Arbeitseinstellung, die durch die Sozialpolitik unserer Partei, durch den konsequenten Kurs auf ein noch engeres Wechselverhältnis zwischen Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik weiter gefördert wird.

Die Teilnahme der werktätigen Jugend am sozialistischen Wettbewerb als Ausdruck einer sich entwickelnden sozialistischen Arbeitseinstellung

Auf der 13. Tagung des Zentralrats der FDJ stellte Genosse Egon Krenz fest: "Man kann zu Recht sagen, daß an der bewußten Initiative jedes FDJlers im sozialistischen Wettbewerb seine Einstellung zur Arbeit, zum Lernen und zum sozialistischen Eigentum abzulesen sind."
Auch wenn wir diesen sehr konkreten Maßstab einer Einschätzung der Arbeitseinstellung zugrundelegen, gelangen wir zu insgesamt positiven Ergebnissen.
42 % der jungen Werktätigen nehmen an der Aktion Materialökonomie teil (35 % gern);
56 % arbeiten nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität (45 % gern);
33 % nehmen an der MMM-Bewegung teil (28 % gern).
Rechnen wir noch die beträchtliche Anzahl junger Werktätiger hinzu, die sich an diesen ökonomischen Initiativen gern beteiligen würden (Aktion Materialökonomie 19 %; persönlich- bzw. kollektiv-schöpferische Pläne 18 %; MMM-Bewegung 30 %!), dann wird deutlich, daß ein großer Teil der werktätigen Jugend durch die Tat, durch die aktive und schöpferische Teilnahme an der Lösung der Aufgaben in der sozialistischen Volkswirtschaft seine sozialistische Arbeitseinstellung beweist.
Es ist erwähnenswert, daß junge Werktätige, die dem Lebensziel "in der Arbeit viel leisten" große Bedeutung beimessen, auch überdurchschnittlich häufig an den ökonomischen Initiativen der FDJ teilnehmen bzw. daran teilnehmen möchten. So arbeiten z. B. 62 % von ihnen nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen, weitere 17 % würden das gern tun. Von den jungen Werktätigen, für die dieses Lebensziel weniger bedeutsam ist, beteiligen sich dagegen nur 47 %, davon 18 % ungern.

Ein noch schärferer Maßstab für die Beurteilung des Entwicklungsniveaus der sozialistischen Arbeitseinstellung ist der Einsatz der werktätigen Jugend für volle Ausnutzung der Arbeitszeit, hohe Qualität der Arbeit und sparsamen Umgang mit Material und Energie (ausführlich s. hierzu Kapitel II.2.1.). Wir informieren kurz über die wesentlichsten Ergebnisse.

Tab. 35: Verwirklichung wichtiger Anforderungen an die Arbeit (junge Werktätige ges)

Anforderung	das geschieht immer	meistens	nur gelegentlich	so gut wie nie	darauf habe ich keinen Einfluß
ich achte sehr auf die Qualität meiner Arbeit	62	36	1	-	1
ich gehe sparsam mit Material und Energie um	38	51	4	1	6
ich nutze meine Arbeitszeit voll aus	30	64	3	1	2

Diese Ergebnisse entsprechen nicht den gesellschaftlichen Erfordernissen. Das gilt in besonderem Maße für die Einhaltung der Arbeitszeit. Zugleich wird ein beträchtlicher Widerspruch zwischen dem Niveau der Arbeitseinstellung und dem tatsächlichen Arbeitsverhalten deutlich, der Anlaß zu Schlußfolgerungen für die ideologische Arbeit sein muß.

Die Notwendigkeit solcher Schlußfolgerungen wird noch durch folgende Tatsachen unterstrichen:
Eine spezielle Auswertung macht sichtbar, daß nur 18 % der jungen Werktätigen (12 % der Lehrlinge!) allen drei angeführten Anforderungen immer gerecht werden. 82 % werden ihnen vorwiegend meistens gerecht.
Aus Korrelationen geht außerdem hervor, daß die Zusammenhänge mit den ideologischen Grundpositionen der jungen Werktätigen schwächer sind als erwartet werden muß. So geben z. B. auch nur 40 % der ideologisch gefestigten jungen Werktätigen an, die Arbeitszeit immer einzuhalten. Offensichtlich gilt es noch stärker von der Tatsache auszugehen, daß jedes ökonomische Problem, das es im Kampf um Wettbewerbs- und Planziele

zu lösen gilt, in seinem Kern ein ideologisches Problem ist.

Vor allem die zuletzt erwähnten Ergebnisse weisen nachdrücklich darauf hin, daß der Festigung der sozialistischen Arbeitseinstellung auch künftig große Aufmerksamkeit geschenkt werden muß. Der Verbesserung der Information der Jugend über ökonomische Ziele und Probleme kommt dabei - wie Korrelationen zeigen - große Bedeutung zu (ausführlich s. ebenfalls Kapitel II.2.).

1.2. Komplexe Analyse der ideologischen Entwicklung

1.2.1. Zusammenfassende Betrachtung der Entwicklung wesentlicher ideologischer Grundpositionen von 1970 bis 1975

Für einige der in den Abschnitten 1.1.1. bis 1.1.7. dargestellten ideologischen Grundpositionen ist auf Grund der Verwendung standardisierter Fragestellungen eine Analyse ihrer Entwicklung über viele Jahre hinweg möglich. Das betrifft vor allem wesentliche Komponenten

- der Einstellung zur DDR (Stolz, Bürger der DDR zu sein)
- der Einstellung zur SED (Anerkennung der führenden Rolle der SED beim Aufbau des Sozialismus)
- der Einstellung zur Sowjetunion (Anerkennung der Tatsache, daß die Sowjetunion unser bester Freund ist)
- der Einstellung zum Sozialismus (Überzeugung, daß der Sozialismus im Weltmaßstab siegen wird)
- der Einstellung zur FDJ (Stolz, Mitglied der FDJ zu sein)

Auf die Entwicklung der einzelnen Komponenten sind wir oben bereits eingegangen. Hier soll die Entwicklung der Komponenten noch einmal komplex dargestellt werden:

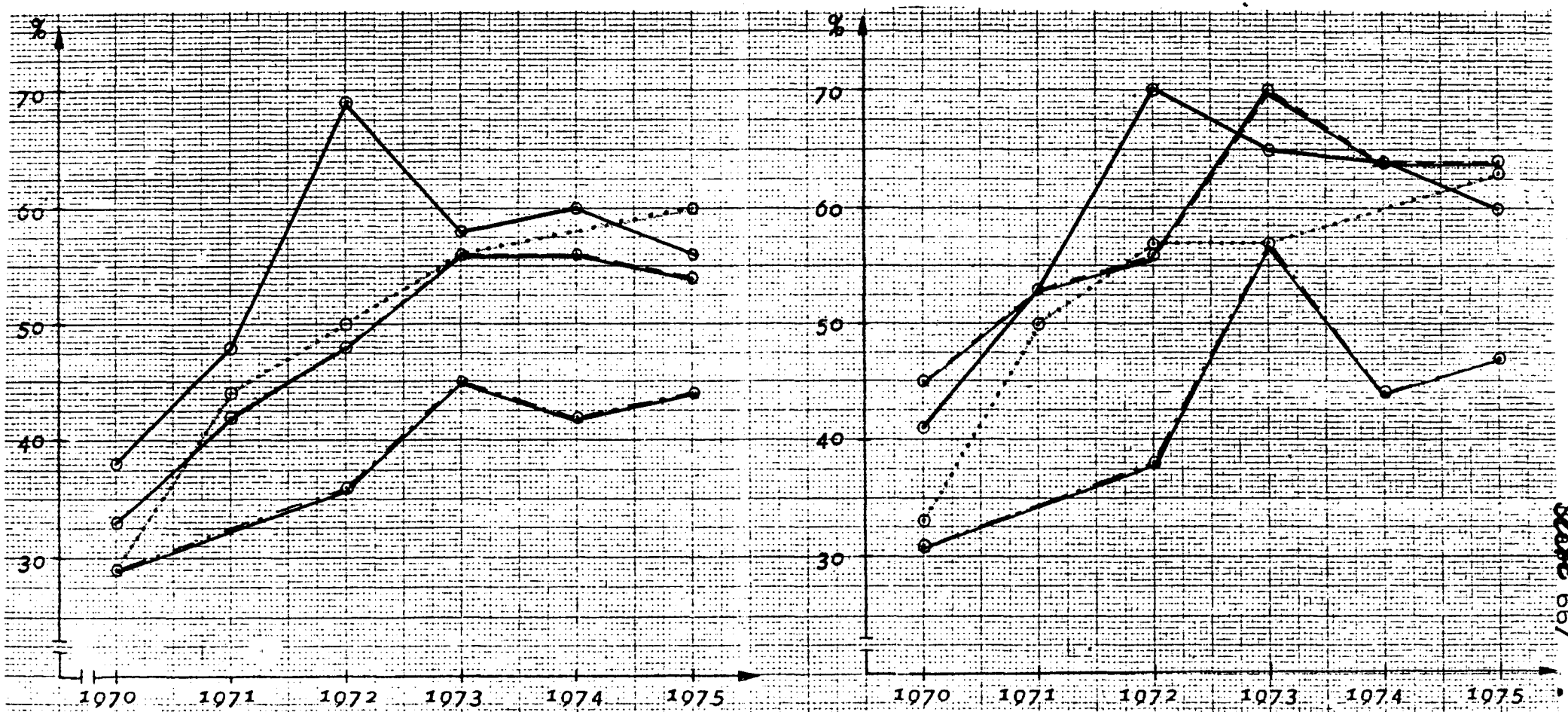
Tab. 36: Entwicklung des Anteils der jungen Arbeiter mit uneingeschränkt positiven ideologischen Einstellungen von 1970 bis 1975

Grundposition	Untersuchungsjahr					
	1970	1971	1972	1973	1974	1975
Einstellung zur DDR	38	48	69	58	60	56
Einstellung zur Sowjetunion	29	44	50	56	-	60
Einstellung zum Sozialismus	33	42	48	56	56	54
Einstellung zur FDJ	29	-	36	45	42	44

Abb. 1: Entwicklung des Anteils mit uneingeschränkt positiven Grundpositionen (1970 – 1975)

der jungen Arbeiter — der Lehrlinge

Einstellung ——— zur DDR, ····· zur SU, – – – zum Sozialismus, –·–·– zur FDJ



VD – ZIJ – 42/75
Seite 66/ 1. Ausf.

Tab. 37: Entwicklung des Anteils der Lehrlinge mit uneingeschränkt positiven ideologischen Einstellungen von 1970 bis 1975

Grundposition	Untersuchungsjahr					
	1970	1971	1972	1973	1974	1975
Einstellung zur DDR	41	53	70	65	64	60
Einstellung zur Sowjetunion	33	50	57	57	-	63
Einstellung zum Sozialismus	45	53	56	70	64	64
Einstellung zur FDJ	31	-	38	57	44	47

Die angeführten Tabellen und Abbildungen (s. Blatt 66) weisen nochmals sehr anschaulich die Berechtigung unserer eingangs zu diesem Kapitel getroffenen Feststellungen nach, daß nach dem VIII. Parteitag der SED deutliche Fortschritte bei der Festigung des sozialistischen Bewußtseins großer Teile der Jugend erreicht werden konnten. Die ideologische Reife der Jugendlichen - wie die Reife aller Bürger der DDR - hat wesentlich zugenommen. Die Gültigkeit dieser generellen positiven Entwicklungstendenz kann auch an anderen ideologischen Grundpositionen nachgewiesen werden. Der erreichte hohe Entwicklungsstand des sozialistischen Bewußtseins ist ein sicheres Fundament für seine weitere Festigung entsprechend den Aufgaben, über die der bevorstehende IX. Parteitag der SED beraten und beschließen wird.
Zugleich machen die dargestellten Ergebnisse erneut darauf aufmerksam, daß sich die einzelnen ideologischen Grundpositionen differenziert entwickeln. Fortschritte bei der Stabilisierung einer ideologischen Grundposition führen nicht automatisch zu Fortschritten bei anderen Grundpositionen. Wie die dargestellten Ergebnisse (und weitere umfangreiche Analysen) zeigen, kann die Entwicklungsrichtung der einzelnen Positionen mehr oder weniger voneinander abweichen, sogar gegenläufig sein. Das verweist auf die große Bedeutung

differenzierter Analysen der Bewußtseinsentwicklung als unverzichtbarem Bestandteil der ideologischen Arbeit. Von der Ausprägung einer Seite kann nicht auf die Ausprägung des sozialistischen Bewußtseins insgesamt geschlossen werden. Jede Vereinfachung in dieser Hinsicht kann zu schwerwiegenden Fehleinschätzungen führen. Aus dieser Sicht ist auch die Bedeutung differenzierter Ziele der ideologischen Arbeit zu betonen, die für einen bestimmten Zeitraum Gültigkeit besitzen und zugleich als Kriterien der erreichten Fortschritte dienen können.
Die Differenziertheit der Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins der Jugend zeigt sich auch bei einer Analyse der zwischen den einzelnen ideologischen Grundpositionen bestehenden Beziehungen (solche Analysen liegen im ZIJ vor). Es zeigt sich, daß zwischen den ideologischen Grundpositionen insgesamt ein hoher Zusammenhang nachgewiesen werden kann, eine völlige Übereinstimmung aber in keinem Falle besteht. Ein Vergleich mit Ergebnissen früherer Untersuchungen läßt die Feststellung zu, daß die zwischen den ideologischen Grundpositionen bestehenden Beziehungen in den letzten Jahren enger geworden sind.
Eine differenzierte Entwicklung der ideologischen Grundpositionen ist auch in bezug auf die verschiedenen Gruppen der Jugend nachweisbar, die in die Untersuchung einbezogen wurden.

1.2.2. Zum Entwicklungsstand ideologischer Grundpositionen in den sozialen Gruppen der Jugend

In den einzelnen Abschnitten sind wir bereits auf die bestehenden Unterschiede zwischen den verschiedenen Gruppen der Jugend eingegangen. Eine zusammenfassende Analyse macht deutlich, daß in bezug auf die Mehrzahl der untersuchten ideologischen Grundpositionen mehr oder weniger deutliche Unterschiede zwischen den Gruppen bestehen.
Nachfolgende Tabelle veranschaulicht diese Tatsache noch einmal:

Tab. 38: Anteil uneingeschränkt positiver Äußerungen bei den verschiedenen Gruppen der Jugend in bezug auf mehrere ideologische Grundpositionen

Grundposition	Arbeiter	Angestellte	Intelligenz	Lehrlinge	Stud. HS	Stud. FS
Stolz, Bürger der DDR zu sein	56	59	60	59	66	62
Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab	54	58	69	64	82	67
Bekenntnis zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung	46	52	66	47	67	50
Einschätzung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus	69	76	80	74	85	78
Stolz, Mitglied der FDJ zu sein	44	49	43	46	36	41
Identifikation mit den politischen Zielen der FDJ	41	45	51	44	39	31
Bereitschaft, die DDR unter Einsatz des Lebens zu verteidigen	54	42	49	50	48	41
Bereitschaft, die Staatengemeinschaft unter Einsatz des Lebens zu verteidigen	43	33	38	39	36	30
Anerkennung der Tatsache, daß es zwischen der DDR und der BRD keine Einheit geben wird	28	33	55	33	65	50
Bereitschaft zur Verteidigung der DDR und der Staatengemeinschaft	42	33	37	38	33 (HS u. FS zus.gef.)	
atheistisch geprägte marxistisch-leninistische Weltansch.	39	42	59	40	61	45

Die Unterschiede im Ausprägungsgrad ideologischer Grundpositionen zwischen den verschiedenen Gruppen sind zum Teil beträchtlich. Obwohl die Ergebnisse der Studenten nicht DDR-repräsentativ sind und insofern mit den Ergebnissen der werktätigen Jugend nicht völlig vergleichbar sind, entsprechen vor allem die meist deutlich positiveren Ergebnisse der Hochschulstudenten in ihrer generellen Tendenz bisherigen Ergebnissen (z.B. Festivalstudie I).
Auch innerhalb der werktätigen Jugend bestehen bei vielen ideologischen Grundpositionen deutliche Unterschiede, mei zugunsten der jungen Intelligenz.
Auf einige Bedingungen dieser Unterschiede soll kurz eingegangen werden. Wir beschränken uns zunächst auf Bedingungen, die sehr eng mit der Zugehörigkeit zu den untersuchten Gruppen der werktätigen Jugend zusammenhängen.
Eine wesentliche Bedingung für die zwischen den sozialen Gruppen bestehenden Unterschiede in der Ausprägung ideologischer Grundpositionen ist das unterschiedliche Niveau der Allgemeinbildung und der beruflichen Qualifizierung.
Tab. 39 informiert über das unterschiedliche Niveau der Allgemeinbildung der einzelnen Gruppen (gemessen am erreichten Schulabschluß):

Tab. 39: Höchster Schulabschluß in den verschiedenen Gruppen der werktätigen Jugend

Gruppe	8. Klasse	10. Klasse	Abitur
Arbeiter	25	64	6
Angestellte	5	80	11
Intelligenz	2	40	57
Lehrlinge	6	85	1
Arbeiter m	21	66	8
Arbeiter w	30	61	4
Angestellte m	7	67	23
Angestellte w	5	84	8
Intelligenz m	1	32	66
Intelligenz w	2	48	50

Die Unterschiede sind erheblich. Vor allem die junge Intelligenz besitzt erwartungsgemäß ein deutlich höheres Niveau der Allgemeinbildung als die drei anderen untersuchten Gruppen. Der oben erwähnte günstigere Entwicklungsstand ideologischer Grundpositionen der jungen Intelligenz steht mit dieser Tatsache in engem Zusammenhang. Hinzu kommt, daß von diesen jungen Werktätigen deutlich mehr als von den jungen Arbeitern, Angestellten und von den Lehrlingen am organisierten Studium des Marxismus-Leninismus teilnehmen. Von ihnen beteiligen sich 60 % an den Zirkeln junger Sozialisten gegenüber 43 % der jungen Arbeiter (ausf. s. II.1.3.).

Einige Ergebnisse sollen den positiven Zusammenhang zwischen Bildungs- und Qualifizierungsniveau einerseits und ideologischen Grundpositionen andererseits belegen. (s. Bl.72)

Im allgemeinen nimmt der Anteil uneingeschränkt positiver Einstellungen mit höherem Niveau der Schulbildung zu. Besonders deutlich kommt diese Tendenz in bezug auf die Entwicklung der atheistisch geprägten marxistisch-leninistischen Weltanschauung zum Ausdruck. Der Anteil der religiösen Jugendlichen verringert sich nicht.

Von den jungen Berufstätigen mit 10-Klassenabschluß vertreten noch 30 % nichtatheistische Auffassungen (darunter 10 % religiöse), von den Abiturienten ebenfalls noch 24 % (darunter 9 % religiöse Auffassungen).

Keine Veränderungen mit zunehmendem Bildungsniveau sind in bezug auf den Stolz auf die DDR und die Einstellung zur Sowjetunion (Sowjetunion - unser bester Freund) nachweisbar; diese ideologischen Grundpositionen sind in allen Bildungsgruppen sehr positiv ausgeprägt. Hinsichtlich der uneingeschränkten Bereitschaft zur Verteidigung der DDR und der sozialistischen Staatengemeinschaft wird mit zunehmendem Niveau der Allgemeinbildung eine leicht rückläufige Tendenz deutlich.

Ähnliche Tendenzen gelten für den Zusammenhang zwischen den ideologischen Grundpositionen und dem Niveau der beruflichen Qualifizierung. Exemplarisch soll das anhand einiger Grundpositionen nachgewiesen werden. (Tab. 40 und 41 s. Blatt 72 und 73).

Tab. 40: Anteil uneingeschränkt positiver ideologischer Grundpositionen bei jungen Berufstätigen mit unterschiedlichem Niveau der Allgemeinbildung (Schulabschluß)

Grundposition	8. Klasse	10. Klasse	Abitur
Anerkennung der Tatsache, daß es keine Einheit zwischen der DDR und der BRD geben wird	18	31	57
atheistisch geprägte marxistisch-leninistische Weltanschauung	29	40	57
Bekenntnis zur Religion	8	10	9
Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab	50	55	71
Einschätzung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus	64	72	83
Bereitschaft zur Verteidigung der DDR und der Staatengemeinschaft	46	37	37
Stolz, Bürger der DDR zu sein	60	55	60
Sowjetunion - unser bester Freund	65	60	62

Tab. 41: Anteil uneingeschränkt positiver ideologischer Grundpositionen bei jungen Berufstätigen mit unterschiedlichem Niveau der beruflichen Qualifizierung

Grundposition	Teilfach-arbeiter	Fach-arb.	Meister	Fach-schule	Univ./ Hochsch.
atheistisch geprägte marxistisch-leninistische Weltanschauung	30	39	42	56	60
Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab	50	55	65	66	71
Stolz, Bürger der DDR zu sein	59	56	64	64	56
Bekenntnis zur Religion	6	10	10	10	7
Bereitschaft zur Verteidigung der DDR und der Staatengemeinschaft	51	38	35	37	33

Bei der Analyse des Einflusses der Allgemeinbildung und der beruflichen Qualifikation auf die Entwicklung ideologischer Grundpositionen berücksichtigen wir, daß ein höheres Niveau der beruflichen Qualifikation natürlich meist auch ein höheres Niveau der Allgemeinbildung einschließt. Von den Teilfacharbeitern haben z.B. 60 % den Abschluß der 8. Klasse, 14 % der 10. Klasse; von den Facharbeitern dagegen haben 17 % den Abschluß der 8. Klasse, 83 % der 10. Klasse, 3 % haben Abiturabschluß.

Wachsendes Bildungsniveau fördert also die Herausbildung und Festigung eines sozialistischen Klassenstandpunktes. Von einer "Entideologisierung", die nach Auffassung bürgerlicher und rechtsopportunistischer Ideologen im Zusammenhang mit der wissenschaftlich-technischen Revolution zwangsläufig eintreten würde (und auf die sie große Hoffnungen setzen), kann keine Rede sein!

Weitere Einflüsse ergeben sich aus dem Charakter der Tätigkeit, der bei den verschiedenen Gruppen erwartungsgemäß sehr unterschiedlich ausgeprägt ist. So bestätigen 46 % der jungen Arbeiter, daß sie körperlich schwere Arbeit zu verrich-

ten haben (Arbeiter in der materiellen Produktion 47 %, im Dienstleistungsbereich 39 %); von den Lehrlingen bestätigen das 38 %, von den Angestellten 10 %, von der jungen Intelligenz 4 %.
Zwischen der Verrichtung körperlich schwerer Arbeit und der Ausprägung ideologischer Grundpositionen besteht eine leicht negative Beziehung. Von den jungen Berufstätigen, die körperlich schwere Arbeit zu verrichten haben, gehören 33 % zu den ideologisch gefestigten Jugendlichen, von denen, die keine körperlich schwere Arbeit zu leisten haben, mit 41 % tendenziell mehr.
Ein leicht positiver Zusammenhang besteht dagegen zwischen einer interessanten Arbeitstätigkeit und ideologischen Grundpositionen. Junge Arbeiter bezeichnen im Vergleich mit der jungen Intelligenz ihre Arbeitstätigkeit weniger häufig als interessant.
Diese beiden Aspekte des Charakters der Arbeitstätigkeit werden hinsichtlich ihrer ideologischen Relevanz noch genauer untersucht.
Junge Werktätige in der Landwirtschaft besitzen zum Teil deutlich oder tendenziell positivere ideologische Grundpositionen als junge Werktätige in der Industrie bzw. anderen Bereichen. Das betrifft von den untersuchten Grundpositionen den Stolz, Bürger der DDR zu sein (66 % zu 55 % uneingeschränkt positive Einstellungen zugunsten der jungen Arbeiter in der Landwirtschaft), die Bereitschaft zur Verteidigung der DDR und der sozialistischen Staatengemeinschaft als wesentliches Merkmal internationalistischen Denkens und Verhaltens (53 % zu 42 % bei den Arbeitern, 46 % zu 31 % bei den Angestellten), die Identifikation mit den politischen Zielen der FDJ (51 % zu 41 % bei den Arbeitern), die Einstellung zur Sowjetunion (75 % zu 63 % bei den Angestellten, 67 % zu 59 % bei den Arbeitern). Ähnliche Relationen bestehen bei diesen Grundpositionen zugunsten der Lehrlinge in der Landwirtschaft im Vergleich mit den Lehrlingen in der Industrie und in anderen Bereichen. Junge Werktätige in der Industrie und anderen Bereichen äußern dagegen häufiger als Werktätige in der Landwirtschaft eine klassenmäßige Motiva-

tion antiimperialistischer Solidarität. Bei den übrigen untersuchten Grundpositionen zeigen sich keine praktisch bedeutsamen Unterschiede. Das gilt auch für die Überzeugung, in der DDR eine gesicherte Zukunft zu haben, die sowohl bei den jungen Werktätigen in der Industrie bzw. anderen Bereichen als auch in der Landwirtschaft gleichermaßen in hohem Maße entwickelt ist.

Innerhalb der untersuchten Wirtschaftszweige äußern die jungen Werktätigen in der Land- und Forstwirtschaft im allgemeinen positivere ideologische Grundpositionen, die Werktätigen im Gesundheitswesen im allgemeinen weniger positive Grundpositionen als die Werktätigen anderer Zweige.

Innerhalb der verschiedenen Gruppen der werktätigen Jugend bestehen zwischen männlichen und weiblichen Jugendlichen nur in bezug auf einige Grundpositionen bedeutsame Unterschiede. Weibliche junge Werktätige (Arbeiter, Intelligenz, Lehrlinge) äußern häufiger uneingeschränkten Stolz auf ihre Mitgliedschaft in der FDJ und identifizieren sich auch häufiger mit ihren politischen Zielen als die männlichen Werktätigen. Weibliche junge Arbeiter, Angehörige der Intelligenz und Lehrlinge sind häufiger als die männlichen Angehörigen dieser Gruppen uneingeschränkt stolz, Bürger der DDR zu sein; sie vertreten häufiger eine uneingeschränkt positive Einstellung zur Sowjetunion; männliche junge Arbeiter, Angestellte und Angehörige der jungen Intelligenz sind dagegen häufiger vorbehaltlos bereit, ihr Leben für die Verteidigung der DDR und der sozialistischen Staatengemeinschaft einzusetzen.

Im Vergleich zu früheren Untersuchungen deutet sich ein Rückgang der teilweise beträchtlichen Unterschiede zwischen den ideologischen Grundpositionen der männlichen und weiblichen Jugendlichen an. Eine Bestätigung dieser Annahme bedarf jedoch weiterer Untersuchungen.

Junge Arbeiter, die in der materiellen Produktion beschäftigt sind und jene, die in der Dienstleistungssphäre tätig sind, unterscheiden sich in ihrem ideologischen Profil nur unwesentlich.

Innerhalb der Gruppe der Angestellten besitzt die Teilgruppe der Angestellten in leitenden Funktionen im Vergleich zu den Angestellten ohne leitende Funktionen deutlich positivere ideologische Grundpositionen. Als markantes Beispiel hierfür soll angeführt werden, daß 74 % der jungen Werktätigen, die in leitenden Funktionen in Staat, Wirtschaft und gesellschaftlichen Organisationen tätig sind, uneingeschränkt stolz sind, Bürger der DDR zu sein (Angestellte ohne leitende Funktion 57 %; Angestellte insgesamt 59 %; da die Gruppe der leitenden Angestellten verhältnismäßig klein ist - es handelt sich um 5 % aller Angestellten - wird der Gesamtwert der Angestellten nur unwesentlich beeinflußt).

1.2.3. Ideologische Entwicklung und Mitgliedschaft in der Freien Deutschen Jugend

Die gute Bilanz der ideologischen Entwicklung unserer Jugend nach dem VIII. Parteitag der SED ist untrennbar mit dem Wirken des sozialistischen Jugendverbandes verbunden. Die Freie Deutsche Jugend hat sich auch in diesem Zeitraum als eine vorwärtsdrängende Kraft im gesellschaftlichen Leben unserer Republik erwiesen. Davon zeugen auch die hohen Einschätzungen der Tätigkeit der FDJ durch die Parteiführung auf den jüngsten Plenartagungen des ZK der SED und auf dem Arbeiterjugendkongreß.

Die Parlamentsstudie 1975 beweist wie bereits zahlreiche frühere Untersuchungen: Die Mitglieder der FDJ unterscheiden sich in ihrem ideologischen Profil (Einstellungen und Verhalten) deutlich von den nicht im Jugendverband organisierten Jugendlichen. Tab. 42 weist diese Tatsache anhand einiger wesentlicher ideologischer Grundpositionen nach. Diese Tabelle läßt außerdem die zum Teil beträchtlichen Unterschiede im ideologischen Profil zwischen den nicht mehr in der FDJ organisierten Jugendlichen und denen, die noch nie Mitglied waren, deutlich werden.

Tab. 42: Anteil uneingeschränkt positiver ideologischer Einstellungen bei FDJ-Mitgliedern, früheren Mitgliedern und Jugendlichen, die nie Mitglied waren (Gesamtgruppe der jungen Berufstätigen)

Grundposition	Mitglieder	frühere Mitglieder	junge Berufstätige, die nie Mitglied waren
Stolz, Bürger der DDR zu sein	62	47	32
Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab	60	47	39
atheistisch geprägte marxistisch-leninistische Weltanschauung	44	33	13
Einschätzung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus	75	63	54
Identifikation mit den politischen Zielen der FDJ	49	29	17
Bereitschaft, die DDR und die Staatengemeinschaft zu verteidigen	41	34	27
klassenmäßige Motivation solidarischen Verhaltens	39	26	11
Überzeugung, in der DDR eine gesicherte Zukunft zu haben	85	71	64

Zu beachten ist, daß die Vergleichswerte jeweils für alle jungen Berufstätigen gelten, d.h. für die jungen Arbeiter, Angestellten und die junge Intelligenz zusammen. Eine getrennte Analyse für die einzelnen sozialen Gruppen ist für einen späteren Zeitraum vorgesehen. Dennoch widerspiegeln die angegebenen Werte gut das "ideologische Gefälle" zwischen Mitgliedern, früheren Mitgliedern und jungen Berufstätigen, die nie Mitglied waren (zumal sich die zusammengefaßten Gruppen in mehreren Grundpositionen nur wenig oder nicht unterscheiden).

Zu beachten ist weiterhin, daß das Durchschnittsalter der früheren Mitglieder und der nie in der FDJ organisierten jungen Berufstätigen gegenüber den Mitgliedern etwas höher ist (Mitglieder 21,7 Jahre, frühere Mitglieder 23,0 Jahre, nie organisierte junge Berufstätige 22,5 Jahre) (ausf. s. hierzu II.1.1.).

Ähnliche Relationen bestehen bei den Lehrlingen. Allerdings deutet sich bei ihnen die Tendenz an, daß die Grundpositionen der nie in der FDJ organisierten Lehrlinge noch etwas weniger positiv sind als die nie in der FDJ organisierten jungen Berufstätigen.

So bekennen sich immerhin noch 58 % der nie in der FDJ organisierten jungen Berufstätigen mehr oder weniger ausgeprägt zu den politischen Zielen der FDJ, von den nie in der FDJ organisierten Lehrlingen dagegen nur 39 %.

Innerhalb der FDJ-Mitglieder besitzt die Gruppe der FDJ-Funktionäre ein deutlich positiveres ideologisches Profil als die Mitglieder ohne Funktion. Darauf wird im Teilbericht II.1.6. ausführlich eingegangen. Erwähnenswert ist die Tatsache, daß junge Werktätige, die früher Funktionen im Rahmen der Pionierorganisation "Ernst Thälmann" ausgeübt haben, sich in vielen ideologischen Merkmalen positiv von jenen jungen Werktätigen unterscheiden, die keine Funktion innehatten. Hierzu wird ein gesonderter Bericht erarbeitet.

Von den in die Parlamentsstudie einbezogenen jungen Werktätigen gaben 52 % an, keine Funktion in der Pionierorganisation gehabt zu haben. 4 % waren Freundschaftsratsvorsitzende, 16 % Gruppenratsvorsitzende oder Mitglieder des Freundschaftsrates, 28 % Mitglieder des Gruppenrates, Brigade- oder Zirkelleiter. Ein Teil der ehemaligen Pionierfunktionäre ist heute nicht mehr in der FDJ organisiert (13 %). 51 % der damaligen Pionierfunktionäre sind heute uneingeschränkt stolz darauf, Mitglied der FDJ zu sein (ehemalige Pioniere ohne Funktionen 41 %); 53 % bekennen sich uneingeschränkt zu den politischen Zielen der FDJ (43 %).

Frühere Untersuchungen weisen darauf hin, daß die ideologischen Grundpositionen der Mitglieder des Verbandsaktivs in den verschiedenen sozialen Gruppen zum Teil beträchtlich voneinander abweichen. 1973 (Festivalstudie III) äußerten z.B. 56 % der FDJ-Funktionäre unter den jungen Arbeitern uneingeschränkten Stolz auf ihre Mitgliedschaft in der FDJ; bei den Lehrlingen waren es 64 %, bei den Schülern 78 %. Im Rahmen der Parlamentsstudie liegen solche differenzierten Werte für die einzelnen Gruppen noch nicht vor.

1.2.4. Ideologische Entwicklung und soziale Herkunft

Zwischen sozialer Herkunft und Ausprägung ideologischer Grundpositionen bestehen nach wie vor Zusammenhänge. Das ist ein erneuter Hinweis auf den bedeutenden Einfluß der Erziehung im Elternhaus auf die ideologische Entwicklung. Tab. 43 informiert über die zum Teil beträchtlichen Unterschiede im ideologischen Profil zwischen den einzelnen Herkunftsgruppen:

Tab. 43: Anteil uneingeschränkt positiver ideologischer Grundpositionen bei jungen Berufstätigen unterschiedlicher sozialer Herkunft des Vaters

Grundposition	Ang mF	Päd	Int	Ang oF	A DL	A Mat	LPG	PGH	übr.
atheistisch geprägte marxistisch-leninistische Weltanschauung	58	56	47	42	38	36	36	30	29
Stolz, Bürger der DDR zu sein	64	58	53	57	58	57	61	52	44
Bereitschaft zur Verteidigung der DDR	54	56	48	49	52	50	55	48	38
Sowjetunion - unser bester Freund	66	58	56	64	62	61	65	50	58
Identifikation mit politischen Zielen der FDJ	52	50	38	45	43	41	45	41	37
Bekenntnis zur Religion	4	6	11	9	9	10	15	12	15

Bedeutung der Abkürzungen:

Ang mF = Angestellter in leitender Funktion in Staat, Wirtschaft und Organisationen
Päd = pädagogische Berufe (außer Hoch- u. Fachschulwesen)
Int = Intelligenz (einschl. Hochschullehrer)
Ang oF = Angestellter ohne leitende Funktion
A DL = Arbeiter im Dienstleistungsbereich
A Mat = Arbeiter im Bereich der mat. Produktion

LPG = Genossenschaftsbauer
PGH = Mitglied einer PGH
übr. = übrige Berufstätige (Private Handwerker, Komplementäre, freiberufl. Tätige usw.)

Unter Einbeziehung weiterer Ergebnisse (insbesondere einer ideologischen Typenbildung, in die die Werte mehrerer ideologischer Grundpositionen eingehen) kann festgestellt werden, daß junge Berufstätige, deren Väter leitende Funktionen in Staat, Wirtschaft oder in gesellschaftlichen Organisationen ausüben, teils deutlich, teils tendenziell positiver eingestellt sind als junge Berufstätige anderer Herkunftsgruppen. Andererseits sind junge Berufstätige, deren Väter einer PGH oder der Gruppe "übrige Berufstätige" angehören (private Handwerker, Kommissionshändler, freiberuflich Tätige u. a.) weniger positiv eingestellt. Eine tiefgründigere Analyse des Einflusses der sozialen Herkunft unter Einbeziehung aller Ergebnisse der Parlamentsstudie erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

1.2.5. Ideologische Entwicklung und persönliche Erfahrungen

In seiner Rede auf der Festveranstaltung zum 25. Jahrestag der DDR stellte Genosse Erich Honecker fest: "Die dem Sozialismus innewohnenden Triebkräfte entwickeln sich immer stärker, und seine historischen Vorzüge treten immer deutlicher zutage. Das ist auch die Erfahrung unseres Volkes bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED, insbesondere der von ihm beschlossenen Hauptaufgabe."
Die Ergebnisse der Parlamentsstudie bestätigen diese Feststellung völlig. Tab. 44 gibt einen Überblick über den Grad der Zustimmung der jungen Werktätigen, in den letzten beiden Jahren (also 1974/75) persönliche Erfahrungen in bezug auf gesellschaftlich und persönlich bedeutsame Sachverhalte gemacht zu haben:

Tab. 44: Ausprägungsgrad der Zustimmung der jungen Werktätigen, 1974/75 persönlich die Erfahrung gemacht zu haben ...

Sachverhalt	das trifft voll- kommen zu	mit gewis- sen Ein- schränkungen zu	kaum zu	überhaupt nicht zu	kann ich nicht beurteilen
daß hohe Leistungen für unsere Gesellsch. sich auch f. mich selbst lohnen	48	33	11	2	6
daß sich der Lebensstandard meiner Familie verbessert hat	51	33	9	3	4
daß der Jugend in meinem Betrieb Verantwortung übertragen und Vertrauen entgegengebracht wird	37	44	11	3	5
daß die Beziehungen zwischen der DDR und der UdSSR immer fester und enger werden	72	17	3	1	7
daß sich die Freundschaft zwischen den Bürgern der DDR, CSSR und der VR Polen immer mehr vertieft	60	28	4	1	7
daß die Arbeitsbedingungen in meinem Betrieb verbessert wurden	24	43	19	7	7
daß das Leben in meinem FDJ-Kollektiv interessanter u. vielseitiger geworden ist	8	29	32	18	13

89 % der jungen Werktätigen stimmen zu, persönlich die Erfahrung gemacht zu haben, daß die Beziehungen zwischen der DDR und der UdSSR immer fester und enger werden, 72 % ohne jede Einschränkung. Das ist zweifellos ein hochbedeutsames Ergebnis der Parlamentsstudie. Es widerspiegelt sehr überzeugend die Tatsache, daß die lebendigen Beziehungen zwischen unseren Ländern in den letzten Jahren stets enger und umfassender geworden sind, daß das Niveau unserer Zusammenarbeit mit der UdSSR außerordentlich gestiegen ist. Es bildet eine ausgezeichnete ideologische Grundlage für die Lösung der neuen Aufgaben, die der neue Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR beinhaltet.
Sehr hoch ist auch das Ergebnis einzuschätzen, daß 88 % der jungen Werktätigen persönlich die Erfahrung gemacht haben, daß sich die Freundschaft zwischen den Bürgern der DDR, CSSR und der VR Polen immer mehr vertieft (60 % ohne Einschränkung).
81 % der jungen Werktätigen bestätigen, persönlich die Erfahrung gemacht zu haben, daß hohe Leistungen für unsere Gesellschaft sich auch für sie selbst lohnen (48 % ohne Einschränkung).
Die gute Bilanz bei der Verwirklichung der Hauptaufgabe, wie sie von der 15. ZK-Tagung gezogen werden konnte, widerspiegelt sich in der Tatsache, daß 88 % der jungen Werktätigen bestätigen, persönlich die Erfahrung gemacht zu haben, daß sich der Lebensstandard ihrer Familie verbessert hat (51 % ohne Einschränkung). In Übereinstimmung mit diesem Ergebnis steht, daß 86 % der jungen Werktätigen sich zufrieden über die Entwicklung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen nach dem VIII. Parteitag der SED äußern (vorbehaltlos aber nur 30 %; ausf. s. III.4.).
Auch die übrigen Ergebnisse weisen nach, daß sich die Erfolge bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED in der persönlichen Erfahrung der überwiegenden Mehrheit der jungen Werktätigen widerspiegeln und von ihnen anerkannt werden.

Diese Ergebnisse sind aber noch in anderer Hinsicht außerordentlich bedeutsam: Sie stehen in einem positiven Zusammenhang mit den ideologischen Grundpositionen und der gesellschaftlichen Aktivität der jungen Werktätigen. Es bestätigt sich die marxistisch-leninistische Auffassung über die Dialektik von ideologischer Arbeit und eigener politischer Erfahrung der Werktätigen, auf die bereits Lenin mit den bekannten Worten hingewiesen hatte "Damit aber wirklich die ganze Klasse, damit wirklich die breiten Massen der Werktätigen ... zu dieser Position (gemeint ist die Unterstützung der Politik der Partei) gelangen, dazu ist Propaganda allein, Agitation allein zu wenig. Dazu bedarf es der eigenen politischen Erfahrung dieser Massen". (Werke Bd. 31, S. 80).
Die Auswertung zahlreicher Korrelationen zeigt, daß die positiven persönlichen Erfahrungen der jungen Werktätigen hinsichtlich der erwähnten Aspekte der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft die Festigung ihrer ideologischen Grundpositionen fördert und ihre gesellschaftliche Aktivität in ihren verschiedenen Formen erhöht. Tab. 45 veranschaulicht den engen Zusammenhang, der zwischen den ideologischen Grundpositionen der jungen Berufstätigen und ihren persönlichen Erfahrungen hinsichtlich der Tatsache besteht, daß hohe Leistungen für die Gesellschaft sich auch für jeden selbst lohnen, exemplarisch anhand der Ausprägung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung:

Tab. 45: Zusammenhang zwischen Ausprägung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung und der Erfahrung, daß sich hohe Leistungen für die Gesellschaft auch für jeden selbst lohnen (junge Berufstätige)

Ich habe diese Erfahrung gemacht:	Ausprägung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung: uneingeschr. positiv	eingeschr. positiv	eingeschr. negativ	uneingeschr. negativ
trifft vollkommen zu	61	33	5	1
trifft mit Einschr. zu	38	48	10	4
trifft kaum zu	28	50	14	8
trifft nicht zu	12	53	27	8

Da wir es mit einer Wechselwirkung von Weltanschauung und persönlicher Erfahrung zu tun haben, steht der positive Einfluß der Erfahrung auf die Festigung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung ebenso wenig außer Zweifel wie die subjektive Bewertung dieser (und anderer) Erfahrungen aus der Sicht der eigenen Weltanschauung.
Der enge Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Aktivität wird an dem Ergebnis sichtbar, daß von den jungen Berufstätigen, die uneingeschränkt zustimmen, die genannte Erfahrung gemacht zu haben, 40 % gern an der FDJ-Aktion Materialökonomie teilnehmen, von jenen dagegen, die diese Erfahrung nicht gemacht haben, nur 13 %. In bezug auf die Arbeit nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen lauten die entsprechenden Werte 56 % bzw. 13 %, die Teilnahme an der MMM-Bewegung 30 % bzw. 17 %.
Die erwähnten und weitere Zusammenhänge bestätigen nachdrücklich die Richtigkeit des von Genossen Erich Honecker auf der 15. ZK-Tagung geprägten Satzes "Es ist die alltägliche Erfahrung des sozialistischen Wettbewerbs: Wer spürt, daß sich gute Arbeit lohnt, tut sein Bestes". Auf der Grundlage der genannten Ergebnisse kann mit Sicherheit festgestellt werden, daß die weitere Verwirklichung der Hauptaufgabe, das Ringen um ein noch engeres Wechselverhältnis von Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik nicht zuletzt auch zu einer zunehmenden ideologischen Reife und zu einer noch höheren gesellschaftlichen Aktivität der jungen Werktätigen führen wird.

Auf die Zusammenhänge zwischen den übrigen oben erwähnten sozialen Erfahrungen und relevanten ideologischen Grundpositionen (z.B. zwischen Einstellung zur Sowjetunion und der Erfahrung, daß die Beziehungen zwischen der DDR und der UdSSR immer fester und enger werden) sind wir an entsprechender Stelle dieses Berichts bereits eingegangen.

1.2.6. Zum Einfluß verschiedener Formen und Methoden der ideologischen Arbeit auf die ideologische Entwicklung

In seiner Rede auf dem XVII. Komsomolkongreß betonte Genosse L. I. Breshnew: "Anschauungen herauszubilden heißt, überzeugende Antworten auf die Fragen zu geben, die den jungen Menschen bewegen". Von diesem grundlegenden Hinweis ausgehend wurden die jungen Werktätigen im Rahmen der Parlamentsstudie gefragt, wo sie überzeugende Antworten auf ihre politisch-weltanschaulichen Fragen erhalten. Tab. 46 informiert über die Ergebnisse.

Tab. 46: Wo erhalten junge Werktätige überzeugende Antworten auf ihre politisch-weltanschaulichen Fragen (in Klammer Hochschulstudenten)

Form/Methode	überzeugende Antworten	überzeugende Antworten	wenig überzeugende Antworten	keine überzeugenden Antworten
in politischer und wissenschaftlicher Literatur	47 (42)	37 (48)	10 (9)	6 (1)
in Sendungen unseres Rundfunks und Fernsehens	37 (22)	44 (60)	15 (16)	4 (2)
in der Tagespresse	33 (12)	46 (61)	17 (25)	4 (2)
in Gesprächen zu Hause (Eltern, Ehepartner)	30 (33)	44 (50)	17 (15)	9 (2)
in persönlichen Gesprächen mit Leitern/Funktionären	22 (25)	50 (55)	22 (17)	6 (3)
in Diskussionen mit Freunden und Bekannten	16	47	29	8
in Diskussionen im FDJ-Kollektiv	11	45	32	12

Politische und wissenschaftliche Literatur, Sendungen unseres Rundfunks und Fernsehens und die Tagespresse haben von den vorgegebenen Faktoren den stärksten Einfluß. Auch Gespräche zu Hause (mit den Eltern, dem Ehepartner) spielen in diesem Zusammenhang eine große Rolle. Deutlich wird auch,

daß der Einfluß der persönlichen Gespräche, vor allem der FDJ-Kollektive gesteigert werden muß.
Auf folgende wesentliche Zusammenhänge soll hingewiesen werden: Zunächst bestätigen vorliegende Korrelationen den tatsächlichen Einfluß der Formen und Methoden auf die Ausprägung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung jenes Teiles der jungen Werktätigen, der angibt, sehr überzeugende Antworten zu erhalten. Das unterstreicht die allen vorgegebenen Formen/Methoden innewohnenden Potenzen der ideologischen Erziehung.
Aus dieser Sicht gilt es auch zu überlegen, wie die Potenzen der bereits stärker wirksamen Formen/Methoden noch effektiver genutzt werden können. Das betrifft vor allem die Literatur, Rundfunk und Fernsehen der DDR sowie die Tagespresse.
Zu beachten ist, daß das wachsende Bildungsniveau unserer Jugend höhere inhaltliche und methodische Anforderungen an die Formen/Methoden stellt. Gegenwärtig wird die Wirksamkeit einiger Formen/Methoden mit zunehmendem Bildungsniveau der jungen Berufstätigen geringer eingeschätzt. Das betrifft die persönlichen Gespräche mit Leitern/Funktionären (sehr überzeugende Antworten erhalten 26 % der Abgänger 8. Klassen, aber nur 13 % der Abiturienten) die Diskussionen im FDJ-Kollektiv (19 % bzw. 5 %!), die Tagespresse (35 % bzw. 26 %) und Sendungen unseres Rundfunks und Fernsehens (42 % bzw. 32 %). Anders formuliert: Diese (und zweifellos auch andere, hier nicht untersuchte) Formen und Methoden der ideologischen Arbeit müssen Schritt halten mit dem Bildungsniveau und der ideologischen Reife der Jugend! Auf diese Notwendigkeit weisen auch die Werte der Studenten in bezug auf Rundfunk/Fernsehen und Tagespresse hin. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß sich junge Berufstätige, die ihrer Auffassung zufolge im Rundfunk und im Fernsehen der DDR nur wenig oder überhaupt keine überzeugenden Antworten auf ihre Fragen erhalten (19 % aller jungen Berufstätigen) deutlich häufiger politische bzw. Nachrichtensendungen westlicher Sender hören als jene junge Berufstätige, die zum Ausdruck bringen, daß ihnen unserer Massenmedien überzeugende Antworten geben.

1.2.7. Gegnerische Einflüsse auf die ideologische Entwicklung unserer Jugend

Im Rahmen der Parlamentsstudie wurde der ideologisch sehr bedeutsamen Frage nachgegangen, wieviel junge Werktätige heute Verwandte oder Bekannte in der BRD haben, welche Beziehungen zu ihnen bestehen und welchen Einfluß bestehende Beziehungen auf die sozialistische Bewußtseinsentwicklung haben.
Wir informieren zunächst über das Vorhandensein von Verwandten und Bekannten in der BRD und die Art der bestehenden Beziehungen.

Tab. 47: Vorhandensein von Verwandten bzw. Bekannten in der BRD und Art der bestehenden Beziehungen zu ihnen bei den verschiedenen Gruppen der Jugend

	Haben Sie Verwandte oder Bekannte in der BRD?			
Gruppe	nein	ja, aber ohne Kontakte	ja, und wir schreiben uns	ja, und sie besuchen uns
Werktätige ges	34	16	21	29
Arbeiter	35	18	21	26
Angestellte	32	17	23	28
Intelligenz	39	19	21	21
Lehrlinge	30	13	21	36
Studenten HS	31	20	20	29
Studenten FS	25	20	22	33

Zwischen den Bezirken bestehen einige Unterschiede. Berliner junge Werktätige haben in größerer Anzahl als die anderer Bezirke Verwandte bzw. Bekannte in der BRD (bzw. Westberlin) und werden von ihnen auch häufiger besucht. Auch die Rostocker jungen Werktätigen haben überdurchschnittlich häufig Verwandte bzw. Bekannte in der BRD und sie (bzw. ihre Eltern) stehen auch etwas häufiger mit ihnen im Briefwechsel.

Tab. 48: Vorhandensein von Verwandten und Bekannten in der BRD und Art der bestehenden Kontakte zu ihnen bei jungen Werktätigen der vier einbezogenen Bezirke

Bezirk	nein	ja, aber ohne Kontakte	ja, und wir schreiben uns	ja, und sie besuchen uns
Berlin	25	17	19	39
K.-M.-Stadt	36	16	21	27
Leipzig	36	15	21	28
Rostock	28	19	26	27

Junge Berufstätige, deren Väter in leitenden Funktionen in Staat, Wirtschaft und gesellschaftlichen Organisationen tätig sind, geben am häufigsten an, keine Verwandte oder Bekannte in der BRD zu haben (40 %); auch bei ihnen ist aber mit 26 % der Teil derer beträchtlich, die von den Verwandten/Bekannten besucht werden.
Von den FDJ-Funktionären geben durchschnittlich 33 % an, Verwandte/Bekannte in der BRD zu haben. Von den Sekretären der FDJ-Grundorganisationen bestätigen 15 % Besuche, von den Sekretären der FDJ-Organisationen 25 %, von den Gruppenleitern 33 % und von den Mitgliedern von FDJ-Leitungen 24 %.

Im Gesundheitswesen haben mit 22 % die wenigsten jungen Berufstätigen keine Verwandte/Bekannte in der BRD und erhalten mit 39 % am häufigsten Besuche.
Insgesamt gesehen ergibt sich, daß 66 % der jungen Werktätigen der DDR Verwandte bzw. Bekannte in der BRD und Westberlin besitzen.

1969 war mit der "Umfrage 69" festgestellt worden, daß 66 % der damals befragten Lehrlinge und Schüler "Verwandte außerhalb der DDR" haben.

Setzen wir diese Gruppe gleich 100 %, dann haben 24 % der jungen Werktätigen dieser Gruppe keine Kontakte, 32 % haben briefliche Kontakte (Briefe und "Pakete"), 44 % erhalten Besuche. Die hohe Anzahl der jungen Werktätigen, die Besuche erhalten, ist im Zusammenhang mit der Tatsache zu sehen, daß jährlich sieben bis acht Millionen Bürger aus der BRD

und ständige Einwohner von Berlin/West in die DDR kommen (E. Honecker im ND-Interview "Helsinki und wir", ND v. 6.8. 1975).

Eine Analyse des ideologischen Einflusses der bestehenden personalen Kontakte zu Bürgern der BRD ist u. E. aus zwei Gründen bedeutsam: In erster Linie deshalb, weil diese Kontakte im Sinne der ideologischen Offensive des Sozialismus genutzt werden können und müssen. Andererseits müssen wir berücksichtigen, daß der Gegner diese Kontakte dazu benutzen möchte, bei uns die bürgerliche Ideologie zu verbreiten, die "westliche Lebensweise" zu propagieren und noch vorhandene Rudimente der Vergangenheit im Denken und Verhalten der Menschen mit allen Mitteln und Methoden zu reaktivieren.

Die vorgenommene Analyse besagt, daß gegenwärtig noch ein negativer Einfluß bestehender Kontakte zu Verwandten/Bekannten in der BRD auf die ideologische Entwicklung Jugendlicher in Rechnung gestellt werden muß. Verallgemeinert kommt diese Tatsache in folgender Tabelle zum Ausdruck.

Tab. 49: Vorhandensein von Verwandten/Bekannten in der BRD bzw. Art der Kontakte und ideologische Grundpositionen (junge Berufstätige)

Vorhandensein bzw. Art der Kontakte	Zugehörigkeit zu den gebildeten Gruppen entsprechend dem Ausprägungsgrad ideologischer Grundpositionen (nur Extremgruppen)	
	gefestigte bzw. sehr gefestigte Grundpositionen	weniger gefestigte Grundpositionen
keine Verwandten/ Bekannten in der BRD	44	15
ja, aber ohne Kontakte	48	13
ja, und wir schreiben uns	39	18
ja, uns sie besuchen uns	31	23
Gesamtdurchschnitt	40	17

Der Einfluß personaler Kontakte mit Verwandten/Bekannten in der BRD ist klar erkennbar.
Da der untersuchte Zusammenhang nur in einer Richtung interpretierbar ist (es besteht keine Wechselbeziehung), kann der charakterisierte Einfluß bestehender Kontakte als gesichert angesehen werden. Er ist besonders stark bei jenen jungen Berufstätigen, die in unmittelbarem persönlichen Kontakt stehen. Die Ergebnisse geben keinen Hinweis darauf, welche einzelnen Faktoren zu einem negativen Einfluß der Kontakte führen; dazu sind gesonderte Untersuchungen notwendig.

Der negative Einfluß bestehender unmittelbarer Kontakte zu Verwandten/Bekannten in der BRD läßt sich auch anhand einzelner ideologischer Grundpositionen nachweisen.

Tab. 50: Anteil uneingeschränkt positiver ideologischer Einstellungen in Abhängigkeit vom Vorhandensein von Verwandten/Bekannten in der BRD bzw. von der Art der Kontakte (junge Berufstätige)

Grundposition	keine Verwandte/Bekannte in der BRD	ja, aber ohne Kontakte	ja, wir schreiben uns	ja, sie besuchen uns
atheistisch geprägte marxistisch-leninistische Weltanschauung	48	54	37	31
Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab	59	63	54	50
Bereitschaft zur Verteidigung der DDR	58	63	49	45
Bereitschaft zur Verteidigung der DDR und der Staatengemeinschaft	45	48	38	33
Stolz, Bürger der DDR zu sein	64	69	55	45
Überzeugung, daß es keine Einheit zwischen der DDR und der BRD geben wird	33	31	29	29

Wesentlich ist, daß in bezug auf die Tatsache, daß es zwischen der DDR und der BRD keine Einheit geben wird, ein solcher negativer Einfluß nicht vorhanden ist.
Korrelationen lassen weiterhin vermuten, daß vorhandene personale Kontakte die Rezeption westlicher Massenmedien fördern.

Tab. 51: Anteil der jungen Berufstätigen, die nahezu täglich Schlager- und Unterhaltungssendungen bzw. Nachrichten/politische Sendungen westlicher Sender sehen oder hören, in Abhängigkeit von der Art der Kontakte zu Verwandten bzw. Bekannten in der BRD (in Klammer: nahezu täglich und einmal/einige Male wöchentlich)

Vorhandensein bzw. Art der Kontakte	Schlager- und Unterhaltungssendungen	Nachrichten/ politische Sendungen
keine Verwandten/ Bekannten in der BRD	33 (73)	12 (39)
ja, aber ohne Kontakte	26 (65)	12 (33)
ja, und wir schreiben uns	34 (77)	15 (47)
ja, uns sie besuchen uns	42 (81)	21 (51)

Die Tabelle weist aus:
Von den jungen Berufstätigen, die keine Verwandten/Bekannten in der BRD haben, hören 12 % täglich Nachrichten bzw. politische Sendungen westlicher Sender (täglich bzw. einmal/einige Male wöchentlich 39 %). Von denen dagegen, die Besuche erhalten, geben das mit 21 % (51 %) deutlich mehr an.
Aus einer weiteren speziellen Auswertung geht hervor, daß junge Berufstätige, die Verwandte/Bekannte in der BRD haben, deutlich weniger häufig Nachrichten bzw. politische Sendungen unserer Sender und dafür häufiger solche Sendungen westlicher Sender hören als junge Berufstätige, die keine Verwandten/Bekannten in der BRD haben bzw. keine Kontakte zu ihnen besitzen. Das wiederum steht in engem Zusammenhang mit ihren ideologischen Grundpositionen und kann bei einem be-

stimmten Teil von ihnen zu einer Potenzierung westlicher personaler und massenmedialer Einflüsse führen. Dieses Problem bedarf dringend der weiteren Untersuchung.
Der Einfluß westlicher Massenmedien auf die Bewußtseinsentwicklung wird im Kapitel I.3. ausführlich dargestellt. Im Rahmen dieses Kapitels soll nur auf einige besonders wesentliche Fragen eingegangen werden.
Tabelle 52 informiert zunächst über die Entwicklung der Rezeption (Sehen und Hören) westlicher Sender seit 1970.

Tab. 52: Entwicklung der Rezeptionshäufigkeit westlicher Sender (Rundfunk und Fernsehen) seit 1970

Jahr	nahezu täglich	einmal/ einige Male wöchentlich	einmal/ einige Male monatlich	gar nicht
junge Arbeiter-				
1970	40	33	18	9
1972	36	33	18	13
1975	37	33	18	12
Lehrlinge				
1970	43	33	16	8
1972	32	40	18	10
1975	38	33	19	10

Von gewissen Schwankungen abgesehen ist die Rezeptionshäufigkeit westlicher Rundfunk- und Fernsehsendungen bei den jungen Arbeitern und Lehrlingen seit 1970 unverändert hoch. Lediglich 12 % der jungen Arbeiter und 10 % der Lehrlinge (13 % aller jungen Werktätigen, s. I.3.) geben an, keine Westsender zu empfangen.
Der Vergleich dieser Werte mit der insgesamt sehr positiven Entwicklungstendenz der ideologischen Grundpositionen unserer Jugendlichen unterstreicht die von Genossen Erich Honecker getroffene Feststellung: "Das sozialistische Bewußtsein der Bürger konnte unter Bedingungen gefestigt werden, die sich aus der spezifischen Lage der DDR ergeben.

Seitens der BRD und Westberlins wird die bürgerliche Ideologie täglich, ja stündlich frei Haus in die Deutsche Demokratische Republik geliefert." (13. Tagung des ZK)

Die ideologischen Wirkungen der Rezeption westlicher Sender müssen in Abhängigkeit von vielen Bedingungen sehr differenziert eingeschätzt werden. Sehr wesentlich ist z. B., welche Sendungen vorwiegend gehört bzw. gesehen werden. Außer Zweifel steht aber, daß eine einseitige politische Information über Nachrichten- bzw. politische Sendungen westlicher Sender einen hemmenden Einfluß auf die Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins hat. Das soll anhand folgender Tabelle veranschaulicht werden.

Tab. 53: Zusammenhang zwischen bevorzugter politischer Information über DDR-Sender bzw. Westsender und ideologischen Grundpositionen (junge Berufstätige)

Art der politischen Information über Massenmedien der DDR bzw. der BRD	Ausprägung der ideologischen Grundpositionen (nur Extremgruppen)	
	gefestigte bzw. sehr gefestigte Grundpositionen	weniger gefestigte Grundpositionen
politische Information vorwiegend über DDR-Sender (46 % aller jungen Berufstätigen)	48	9
sowohl über DDR- als auch über Westsender (27 %)	32	22
vorwiegend über Westsender (10 %)	6	57

(Anmerkung: die Gruppe der jungen Berufstätigen, die sich weder über DDR- noch über Westsender politisch informiert - sie umfaßt 17 % - wurde nicht erfaßt)

Aus der Tabelle ist ablesbar, daß von den jungen Berufstätigen, die sich vorwiegend über unsere Sender politisch informieren, 48 % gefestigte bzw. sehr gefestigte ideologische Grundpositionen besitzen; von jenen dagegen, die sich vorwiegend über Westsender informieren, nur 6 %.

Bei umgekehrter Betrachtung des Zusammenhanges wird sichtbar, daß sich von den ideologisch gefestigten jungen Berufstätigen 76 % vorwiegend über DDR-Sender informieren, während das nur bei 28 % der weniger gefestigten der Fall ist. Von letzteren informieren sich 39 % sowohl über DDR- als auch über Westsender, weitere 33 % vorwiegend über Westsender.

Diese im Rahmen dieses Kapitels nur knapp angedeuteten Prozesse und Zusammenhänge in bezug auf personale und massenmediale westliche Einflüsse verweisen deutlich auf die weiter wachsenden Anforderungen an die ideologische Arbeit mit der Jugend, ist doch damit zu rechnen, daß beide Kontaktformen quantitativ weiter zunehmen. Wir haben weiter davon auszugehen, daß der Imperialismus alles versuchen wird, mit der Entspannung zu erreichen, was er ohne Entspannung nicht erreichen konnte.

. . .

1.2.8. Ideologische Entwicklung der Jugend in den Bezirken

In früheren Untersuchungen, die in mehreren Bezirken der DDR durchgeführt wurden (Umfrage 69, Festivalstudie III), ergaben sich mehr oder weniger große Unterschiede im ideologischen Profil der Jugendlichen in Abhängigkeit von dem Bezirk, in dem sie wohnen. Die Ergebnisse der Parlamentsstudie, die repräsentativ für die vier einbezogenen Bezirke Leipzig, Karl-Marx-Stadt, Rostock und Hauptstadt Berlin sind, bestätigen erneut das Vorhandensein solcher territorialer Unterschiede. Wir beschränken uns in diesem Kapitel auf die Darstellung territorial bedingter Unterschiede in den ideologischen Grundpositionen.
Wir informieren zunächst über die Ausprägung einiger wesentlicher ideologischer Grundpositionen bei den jungen Werktätigen der vier Bezirke.

Tab. 54: Anteil uneingeschränkt positiver ideologischer Grundpositionen bei jungen Werktätigen der vier einbezogenen Bezirke

Grundposition	Rostock	K.-M.-Stadt	Leipzig	Berlin
Stolz, Bürger der DDR zu sein	73	58	56	49
Bereitschaft zur Verteidigung der DDR und der Staatengemeinschaft	51	39	35	33
atheistisch geprägte marxistisch-leninistische Weltanschauung	48	40	41	41
Sowjetunion - unser bester Freund	70	63	61	56
keine Einheit zwischen DDR und BRD	30	31	32	38 !
Einschätzung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus	77	72	72	70
Stolz, Mitglied der FDJ zu sein	59	47	42	42
Identifikation mit den politischen Zielen der FDJ	58	43	40	38
Bekenntnis zur Religion	6	13	7	8
Überzeugung, in der DDR eine gesicherte Zukunft zu haben	88	82	81	78

Die (statistisch gesicherten und meist auch praktisch bedeutsamen) Unterschiede zwischen den vier Bezirken sind deutlich erkennbar und von einer überraschenden Einheitlichkeit. Die generelle Tendenz besteht darin, daß die jungen Werktätigen des Bezirkes Rostock die aufgeführten (sowie weitere, hier nicht dargestellte) Grundpositionen häufiger uneingeschränkt vertreten als die der Hauptstadt Berlin. Die jungen Werktätigen der Bezirke Karl-Marx-Stadt und Leipzig bilden häufig ein gewisses "Mittelfeld". Bemerkenswert ist, daß die Berliner jungen Werktätigen etwas häufiger als die der ande-

ren Bezirke uneingeschränkt die Auffassung vertreten, daß es keine Einheit zwischen der DDR und der BRD geben wird. Da die Teilpopulationen der vier Bezirke repräsentativ entsprechend der tatsächlichen Beschäftigtenstruktur ausgewählt wurden (s. ausführlich im Anhang), widerspiegeln die angegebenen Werte tatsächlich vorhandene Unterschiede im ideologischen Profil der jungen Werktätigen dieser Bezirke.

Diese Ergebnisse entsprechen in ihrer generellen Tendenz übrigens gut den Ergebnissen bisheriger Studien. Auch in der Festivalstudie III (in die Jugendliche der Bezirke Leipzig, Rostock und der Hauptstadt Berlin einbezogen waren) äußerten die Jugendlichen des Bezirkes Rostock deutlich positivere ideologische Einstellungen.

Die Ursachen für diese Unterschiede sind zweifellos außerordentlich komplex; sie können in diesem Bericht nicht umfassend analysiert und geklärt werden. Dazu ist eine weitere, tiefgründigere Auswertung der Ergebnisse der Parlamentsstudie erforderlich. Auf einige bereits erkennbare Bedingungen und Zusammenhänge soll aber bereits hingewiesen werden.
Bei einer näheren Analyse der sozialen Zusammensetzung der jungen Werktätigen der vier Bezirke fallen - bedingt durch die tatsächliche soziale Struktur der jungen Werktätigen in diesen Bezirken - gewisse Unterschiede ins Auge.
Vor allem fällt der höhere Anteil junger Arbeiter (besonders aus dem Bereich der materiellen Produktion) im Bezirk Karl-Marx-Stadt und der höhere Anteil junger Angestellter in Berlin auf. Diese unterschiedlichen Anteile veranlaßten uns zu einem differenzierten Bezirksvergleich verschiedener Untergruppen. Dabei stellten wir fest, daß die oben erwähnten Bezirksunterschiede auch für die verschiedenen Untergruppen charakteristisch sind und demzufolge nicht mit der unterschiedlichen sozialen Zusammensetzung der vier Bezirkspopulationen in Zusammenhang stehen. Das soll anhand einiger ideologischer Grundpositionen veranschaulicht werden.

Tab. 55: Anteil uneingeschränkt positiver ideologischer Grundpositionen bei jungen Arbeitern aus der materiellen Produktion in den vier einbezogenen Bezirken

Grundposition	Rostock	K.-M.-Stadt	Leipzig	Berlin
Stolz, Bürger der DDR zu sein	68	57	54	46
Bereitschaft zur Verteidigung der DDR	70	55	55	43
atheistisch geprägte marxistisch-leninistische Weltanschauung	44	36	32	38
Sowjetunion - unser bester Freund	65	61	59	54
keine Einheit zwischen DDR und BRD	27	26	28	31
Einschätzung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus	71	69	65	65
Identifikation mit den politischen Zielen der FDJ	55	40	38	34
Bekenntnis zur Religion	7	12	7	6

Ähnliche Unterschiede im Ausprägungsgrad ideologischer Grundpositionen bestehen auch bei den anderen untersuchten Teilgruppen der jungen Arbeiter (Arbeiter im Dienstleistungsbereich, Angestellte ohne leitende Funktion).
Eine weitere Bedingung für die erwähnten Unterschiede könnte in Unterschieden im Niveau der Allgemeinbildung und beruflichen Qualifizierung zu suchen sein. Diese Unterschiede sind jedoch weder in der Gesamtgruppe der jungen Werktätigen noch in den Teilgruppen so bedeutsam, daß sie die Unterschiede in den ideologischen Grundpositionen erklären könnten.

Es fällt lediglich auf, daß Berliner junge Werktätige ein zum Teil deutlich höheres Niveau der Allgemeinbildung aufzuweisen haben als junge Werktätige anderer Bezirke. So haben in Berlin junge Arbeiter im Bereich der materiellen Produktion z.B. häufiger Abiturabschluß (Durchschnitt der vier Bezirke: 6 %; Berlin: 13 %) und weniger häufig nur den Abschluß der 8. Klasse (Durchschnitt: 25 %; Berlin: 17 %). Das höhere Niveau der Allgemeinbildung bei Berliner jungen Werktätigen steht jedoch nicht in einem positiven Zusammenhang mit ideologischen Grundpositionen, wie er im allgemeinen nachweisbar ist (wir sind darauf bereits eingegangen).

Von Bedeutung ist dagegen offensichtlich die unterschiedlich häufige Rezeption von Sendungen westlicher Rundfunk- und Fernsehsendungen. Tabelle 56 veranschaulicht die in dieser Hinsicht bestehenden Unterschiede zwischen den Bezirken.

Tab. 56: Rezeptionshäufigkeit von Sendungen westlicher Rundfunk- und Fernsehsendungen in den verschiedenen Bezirken (junge Werktätige)

Bezirke	nahezu täglich	einmal/ einige Male wöchentlich	einmal/ einige Male monatlich	gar nicht
Berlin	43	33	17	7
Leipzig	37	34	18	11
K.-M.-Stadt	34	34	18	14
Rostock	25	30	26	19

Die Unterschiede sind evident. Sie werden noch durch die Tatsache unterstrichen, daß von jenen jungen Werktätigen, die westliche Sender hören bzw. sehen, Berliner junge Werktätige häufiger Nachrichten- bzw. politische Sendungen westlicher Sender hören als Rostocker junge Werktätige.

Tab. 57: Rezeptionshäufigkeit westlicher Nachrichten- bzw. politischer Sendungen in den verschiedenen Bezirken (junge Werktätige)

Bezirke	nahezu täglich	einmal/ einige Male wöchentlich	einmal/ einige Male monatlich	gar nicht
Berlin	19	29	28	24
Leipzig	13	27	30	30
K.-M.-Stadt	13	25	29	33
Rostock	10	19	29	42

Aus der folgenden Tabelle geht schließlich hervor, daß sich die jungen Werktätigen der vier Bezirke auch in bezug auf die Bevorzugung von DDR-Sendern bzw. Westsendern für die politische Information deutlich unterscheiden.

Tab. 58: Bevorzugte politische Information über Massenmedien der DDR bzw. der BRD

Bezirke	politische Information vorwiegend über DDR-Sender	sowohl über DDR- als auch über Westsender	vorwiegend über Westsender
Berlin	43	39	18
Leipzig	51	37	12
K.-M.-Stadt	54	33	13
Rostock	67	27	6

Während sich in Berlin nur 43 % vorwiegend über Nachrichten- bzw. politische Sendungen der DDR-Sender informieren, beträgt dieser Anteil in Rostock 67 % - ein sehr deutlicher Unterschied, der hinsichtlich seiner ideologischen Relevanz nicht kommentiert werden muß.
Auf einige weitere bedeutsame Unterschiede zwischen den Bezirken, deren ideologische Relevanz sehr wahrscheinlich ist, soll nur sehr knapp eingegangen werden:

- Offensichtlich bestehen Zusammenhänge mit den unterschiedlichen persönlichen Erfahrungen der jungen Werktätigen in den vier Bezirken, auf deren ideologische Relevanz wir bereits eingegangen sind. Junge Werktätige des Bezirkes Rostock stimmen deutlich häufiger als die der Hauptstadt Berlin uneingeschränkt zu, persönlich die Erfahrung gemacht zu haben, daß hohe Leistungen für unsere Gesellschaft sich auch für sie selbst lohnen (Rostock: 54 %, K.-M.-Stadt: 49 %, Leipzig: 47 %, Berlin: 42 %). Eine ähnliche Tendenz besteht hinsichtlich der Erfahrung, daß die Arbeitsbedingungen im eigenen Betrieb verbessert wurden (Rostock: 29 %, K.-M.-Stadt: 28 %, Berlin: 19 %, Leipzig: 18 %).

- Junge Werktätige des Bezirkes Rostock äußern sich deutlich zufriedener über die Entwicklung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen nach dem VIII. Parteitag der SED als junge Werktätige der anderen Bezirke (Häufigkeit uneingeschränkter Zufriedenheit: Rostock: 38 %, K.-M.-Stadt: 29 %, Leipzig: 28 %, Berlin: 26 %). Zwischen der Zufriedenheit mit der Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen und ideologischen Grundpositionen besteht ein enger Zusammenhang (ausführlich s. Kapitel III.4.).

- Eine ideologisch relevante Bedingung ist das Wohlfühlen am Wohnort.

  Von den jungen Berufstätigen, die sich vollkommen am Wohnort wohlfühlen, sind z. B. 70 % uneingeschränkt stolz, Bürger der DDR zu sein; von denen dagegen, die sich kaum oder nicht wohlfühlen, äußern das nur 49 %.

  Die Jugendlichen der vier Bezirke fühlen sich in ihren Wohnorten in sehr unterschiedlichem Maße wohl. Dabei bestehen auch innerhalb der Bezirke deutliche Unterschiede in Abhängigkeit von der Größe des Wohnortes (ausführlich s. III.3.). Als durchgängige Tendenz wird jedoch z. B. sichtbar, daß sich die jungen Werktätigen des Bezirkes Leipzig in ihren Wohnorten deutlich weniger wohlfühlen als die des Bezirkes Rostock. Das wird auch beim Vergleich der vier Großstädte sichtbar (es fühlen sich vollkommen wohl 38 % der jungen Berufstätigen der Stadt Rostock, 26 % in K.-M.-Stadt, 24 % in Berlin, aber nur 16 % in der Stadt Leipzig). Damit im Zusammenhang steht der (zugleich ideo-

logisch relevante) Wunsch nach Beibehaltung bzw. Veränderung des Wohnsitzes. Leipziger junge Werktätige äußern am häufigsten den Wunsch nach Veränderung des Wohnsitzes (ausführlich s. hierzu auch den Forschungsbericht des ZIJ "Jugend in der Stadt Leipzig").
Damit soll die Untersuchung ideologisch relevanter und in den Bezirken offensichtlich unterschiedlich entwickelter Bedingungen zunächst abgebrochen werden. Ihre tiefgründigere Analyse ist vorgesehen; ihre Ergebnisse werden in einem gesonderten Bericht zusammengefaßt.

1.2.9. Ideologische Entwicklung und Informiertheit über grundlegende ökonomische Sachverhalte und Zielstellungen

Die Informiertheit der werktätigen Jugend über grundlegende ökonomische Ziele und Sachverhalte ist eine der entscheidenden Bedingungen für ihre bewußte Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb, an den ökonomischen Initiativen der Freien Deutschen Jugend (ausf. s. Kapitel II.2.3.). Zugleich bestehen enge Wechselbeziehungen zur Ausprägung der ideologischen Grundpositionen der jungen Werktätigen. Gute Kenntnisse über die Planziele, über die eigenen Planaufgaben, den Stand der Planerfüllung, die Bedeutung der hergestellten Produkte für die Volkswirtschaft fördern die Herausbildung und Festigung des sozialistischen Klassenbewußtseins. Auch aus dieser Sicht gewinnt die Tatsache an Bedeutung, daß ein beträchtlicher Teil der jungen Werktätigen ungenügend über die genannten u.a. ökonomischen Zusammenhänge und Planaufgaben informiert ist und auch nur ungenügend in die Plandiskussion einbezogen wird (s. II.5.).

1.2.10. Ideologische Entwicklung und gesellschaftliche Aktivität

Die seit dem VIII. Parteitag der SED erreichten Fortschritte in der ideologischen Arbeit äußern sich nicht nur in der deutlichen Entwicklung der ideologischen Grundpositionen der Jugendlichen, ihres sozialistischen Klassenbewußtseins. Sie äußern sich auch in der gewachsenen gesellschaftlichen Aktivität großer Teile der Jugend, in der höheren Übereinstimmung von sozialistischen Grundpositionen und tatsächlichem Verhalten, von Wort und Tat.
Ideologische Entwicklung und gesellschaftliche Aktivität stehen dabei in enger Wechselbeziehung: Sozialistisches Bewußtsein äußert sich nicht nur in aktiven gesellschaftlichen Handlungen, sondern entwickelt sich durch gesellschaftliche Aktivität, durch Taten für den Sozialismus. Zugleich

besitzen wir in der gesellschaftlichen Aktivität der Jugend einen bedeutsamen Gradmesser für die Effektivität der ideologischen Arbeit mit ihr. Ausgehend von dem sich aus der marxistisch-leninistischen Theorie ergebenden Hinweis L.I.Breshnews auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU, daß "selbst die fortschrittlichste Ideologie ... nur dann zu einer realen Kraft (wird), wenn sie, indem sie die Massen ergreift, sie zu aktiven Handlungen bewegt, die Normen ihres tagtäglichen Verhaltens bestimmt", bezeichnet der sowjetische Wissenschaftler J. Wolkow das Niveau der gesellschaftlichen Aktivität als die am stärksten verallgemeinernde, integrale Kennziffer der ideologischen Arbeit mit ihr. Wir schließen uns dieser Auffassung an.
Auf die zwischen den ideologischen Grundpositionen einerseits und den zahlreichen einzelnen Formen der gesellschaftlichen Aktivität andererseits bestehenden Zusammenhänge wird sehr konkret im Teil II des Forschungsberichts über die Ergebnisse der Parlamentsstudie eingegangen. So werden z.B. im Kapitel II.2.2. dargestellt, welche Wechselbeziehungen zwischen der Teilnahme der Arbeiterjugend an den volkswirtschaftlichen Initiativen und dem Ausprägungsgrad ihres Klassenbewußtseins bestehen. Anliegen des vorliegenden Abschnittes ist es, diese Wechselbeziehungen in generalisierender Weise zu untersuchen.
Wir stützen uns dabei auf eine spezielle komplexe Auswertung, in die mehrere Formen der gesellschaftlichen Aktivität einbezogen wurden. Dabei handelt es sich um die Teilnahme

- an den Mitgliederversammlungen der FDJ
- an Subbotniks
- an den Zirkeln junger Sozialisten
- an der FDJ-Aktion "Materialökonomie"
- an der Arbeit nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität
- an der MMM-Bewegung

Bei der Auswahl dieser politischen und ökonomischen Formen der gesellschaftlichen Aktivität wurde davon ausgegangen, daß sich jeder Jugendliche an ihnen beteiligen kann und

auch beteiligen sollte. Um das zu gewährleisten, wurde diese Auswertung außerdem nur für die Gruppe junge Arbeiter in der materiellen Produktion vorgenommen.
Wir informieren zunächst darüber, wieviel junge Arbeiter sich an den ausgewählten 6 Aktivitäten beteiligen:

an allen 6 Aktivitäten nehmen 11 % teil
an 5 Aktivitäten nehmen 16 % teil
an 4 Aktivitäten nehmen 17 % teil
an 3 Aktivitäten nehmen 17 % teil
an 2 Aktivitäten nehmen 14 % teil
an 1 Aktivität nehmen 14 % teil
an keiner Aktivität nehmen 11 % teil

Durch die Zusammenfassung zu Aktivitätsgruppen erhalten wir folgende Werte:
27 % der jungen Arbeiter können in bezug auf diese Aktivitäten als sehr aktiv bezeichnet werden (Teilnahme an 5 bis 6 Aktivitäten),
34 % sind aktiv (Teilnahme an 3 bis 4 Aktivitäten),
28 % sind wenig aktiv (Teilnahme an 1 bis 2 Aktivitäten),
11 % sind passiv (keine Teilnahme).
Bei dieser Klassifikation betrachten wir die einbezogenen Aktivitäten mehr oder weniger als gleich wichtig.
Auf die 6 genannten Formen der politischen und ökonomischen Aktivität bezogen (und unter der Voraussetzung ihrer Gleichwertigkeit) kann festgestellt werden, daß über die Hälfte (61 %) der jungen Arbeiter gesellschaftlich aktiv sind.
(In dieser Zahl sind allerdings auch jene jungen Arbeiter enthalten, die sich nur ungern an den verschiedenen Formen beteiligen.)
Zur näheren Charakteristik der Gruppe der sehr aktiven jungen Arbeiter soll noch erwähnt werden, daß sich der weitaus größte Teil von ihnen gern an allen 6 Formen beteiligt.
Eine erste Auswertung weiterer Merkmale der zu den erwähnten Aktivitätsgruppen gehörenden jungen Arbeiter (eine ausführliche Auswertung ist vorgesehen) weist auf folgende erwähnenswerte Ergebnisse hin:
Die gesellschaftlich sehr aktiven jungen Arbeiter nehmen auch an anderen Formen der gesellschaftlichen Aktivität häufiger teil als die wenig aktiven bzw. passiven jungen Arbeiter.

So hatten 56 % der sehr aktiven und 32 % der aktiven jungen Arbeiter auch einen persönlichen Auftrag in der FDJ-Freundschaftsstafette übernommen. Von den passiven jungen Arbeitern hatten dagegen nur 13 % einen Auftrag übernommen, den sie aber entweder nur ungern (7%) oder überhaupt nicht (8 %) erfüllten!

An der Plandiskussion 1975 nahmen 62 % der gesellschaftlich sehr aktiven, 51 % der aktiven, aber nur 19 % der passiven jungen Arbeiter teil.

An Rechenschaftslegungen der Leiter vor der Jugend (z.B. "Treffpunkt Leiter") beteiligten sich einmal oder mehrmals 70 % der gesellschaftlich sehr aktiven bzw. 48 % der aktiven jungen Arbeiter, aber nur 10 % der gesellschaftlich passiven.

Hinzuzufügen ist, daß von den sehr aktiven jungen Arbeitern 97 % in der FDJ organisiert sind, von den aktiven 86 %, von den passiven dagegen nur 30 %.

Das läßt die Aussage zu, daß die von uns auf der Grundlage der sechs erwähnten Aktivitäten als gesellschaftlich sehr aktiv oder aktiv bezeichneten jungen Arbeiter auch in anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens aktiv sind, die gesellschaftlich passiven dagegen dort ebenfalls Passivität oder nur geringe Aktivität äußern.

Mit anderen Worten: Etwa zwei Drittel der jungen Arbeiter in der materiellen Produktion (nur für diese wurde diese Analyse zunächst vorgenommen) sind (mehr oder weniger stark) in wesentliche Formen der gesellschaftlichen Aktivität einbezogen. Etwa ein Drittel erreichen wir in dieser Beziehung gegenwärtig nicht oder nur ungenügend. Das weist auf die noch zu leistende Arbeit bei der Verwirklichung der Aufgabe hin, alle einzubeziehen.

Wir wollen jetzt prüfen, in welchem Zusammenhang die Ausprägung ideologischer Grundpositionen mit dem Grad der gesellschaftlichen Aktivität steht. Wir gehen dabei vom Ausprägungsgrad der marxistisch-leninistischen Weltanschauung als einer der wesentlichsten ideologischen Grundpositionen aus: Zunächst kann festgestellt werden, daß zwischen der Ausprägung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung und gesellschaftlicher Aktivität ein enger Zusammenhang besteht. Von den sich uneingeschränkt zum Marxismus-Leninismus bekennenden jungen Arbeitern sind 71 % gesellschaftlich aktiv (davon 37 % sehr aktiv), von den dem Marxismus-Leninismus völlig ablehnend gegenüberstehenden Arbeitern dagegen nur 33 % (9 % sehr aktiv). Entsprechend wächst der Anteil der gesellschaftlich passiven Arbeiter von 6 % auf 29 %.

Tab. 59: Zusammenhang zwischen Ausprägungsgrad der marxistisch-leninistischen Weltanschauung und gesellschaftlicher Aktivität (junge Arbeiter in der materiellen Produktion)

Ausprägungsgrad der marxistisch-leninistischen Weltanschauung	Grad der gesellschaftlichen Aktivität			
	sehr aktiv	aktiv	wenig aktiv	passiv
uneingeschränkt positiv	37	34	23	6
eingeschränkt positiv	23	34	31	12
eingeschränkt negativ	10	28	41	21
uneingeschränkt negativ	9	24	38	29

Bei einem sehr großen Teil der jungen Arbeiter (und ähnlich verhält es sich auch in den anderen Gruppen der Jugend) stehen Einstellung und Verhalten, Wort und Tat in Übereinstimmung. Das ist ein weiterer Beweis für die hohe ideologische Reife großer Teile der Jugend, für ihr Verantwortungsbewußtsein und ihr Engagement an den Sozialismus. Zugleich dürfen wir nicht übersehen, daß auch von de völlig vom Marxismus-Leninismus überzeugten jungen Arbeitern fast ein Drittel gesellschaftlich wenig aktiv oder gar passiv ist. Das macht deutlich, daß wir uns mit dem erreichten Stand der Übereinstimmung von Wort und Tat noch nicht zufrieden geben können. Hohes sozialistisches Bewußtsein führt nicht spontan, nicht automatisch zu hoher gesellschaftlicher Aktivität. Aus dieser Tatsache gilt es angesichts der künftig noch höheren Anforderungen an das Niveau der gesellschaftlichen Aktivität Schlußfolgerungen für die Leitungstätigkeit zu ziehen. Das gilt noch mehr für jene Jugendlichen, deren Klassenbewußtsein noch zurückgeblieben ist und bei denen sich der Rückstand noch vergrößern kann, wenn sie nicht mit geeigneten Formen und Methoden aktiviert werden.

1.3. Zusammenfassung

1. Seit dem VIII. Parteitag der SED ist es auf allen gesellschaftlichen Gebieten gut vorangegangen. Zu dieser positiven Bilanz gehören auch die bedeutenden Erfolge bei der Verwirklichung der sozialistischen Jugendpolitik, bei der klassenmäßigen Erziehung der Jugend im Geiste des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus, die in den Dokumenten der SED eine hohe Würdigung fanden: "Die Jugend nimmt voller Elan und mit großem Verantwortungsbewußtsein an der Lösung wichtiger gesellschaftlicher Aufgaben teil. Sie leistet eine intensive und ideenreiche Arbeit ... Durch vorbildliche Arbeit in der Produktion, beim Lernen, bei der Gestaltung des geistig-kulturellen Lebens und bei der Verteidigung der sozialistischen Errungenschaften bewährt sich die junge Generation und bereitet sich zugleich auf ihre Zukunft, auf das Leben im Kommunismus vor" (Erich Honecker auf der 13. ZK-Tagung).
Die Ergebnisse der Jugendforschung bestätigen eindrucksvoll, daß in keiner anderen Etappe unserer gesellschaftlichen Entwicklung ein derart markanter Fortschritt bei der Festigung des sozialistischen Bewußtseins großer Teile der Jugend erreicht werden konnte wie in der Zeit nach dem VIII. Parteitag der SED.
Die junge Generation der DDR ist im wahrsten Sinne des Wortes eine optimistische Generation, die zutiefst davon überzeugt ist, mit der weiteren gesellschaftlichen Entwicklung in der DDR eine gesicherte Zukunft zu haben.
Die gewachsene ideologische Reife der Jugend der DDR kann mit zu jenen guten Ausgangspositionen gerechnet werden, von denen aus wir - wie Genosse Erich Honecker auf der 15. ZK-Tagung feststellte - die künftige Wegstrecke der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und des allmählichen Übergangs zum Kommunismus in der DDR in Angriff nehmen können.

2. Die seit dem VIII. Parteitag der SED erreichten Fortschritte bei der Festigung des sozialistischen Bewußtseins äußern sich vor allem in folgenden herausragenden Ergebnissen der Parlamentsstudie und anderer wissenschaftlicher Untersuchungen des ZIJ.

- Der Stolz der jungen Werktätigen und der Studenten auf die DDR, ihre enge Verbundenheit mit der DDR als ihrem sozialistischem Vaterland ist deutlich gewachsen. Sozialistischer Patriotismus kennzeichnet das Denken und Verhalten der Mehrheit der Jugendlichen. Fast alle Jungen und Mädchen sind davon überzeugt, in der DDR eine gesicherte Zukunft zu haben. Ein großer Teil der Jugendlichen - insbesondere der jungen Arbeiter - ist bereit, die DDR unter Einsatz ihres Lebens zu verteidigen.

- Der sozialistische Patriotismus unserer Jugendlichen entwickelt sich in enger Einheit mit dem sozialistischen und proletarischen Internationalismus. Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen will mit ihren Leistungen in der Arbeit zur Stärkung der DDR zugleich zur Festigung der gesamten sozialistischen Staatengemeinschaft beitragen. Ein großer Teil der jungen Werktätigen und Studenten ist zur Verteidigung der sozialistischen Staatengemeinschaft unt Einsatz des Lebens bereit. Die Einheit von Patriotismus und Internationalismus im Denken und Verhalten der Jugend lichen hat sich im Ergebnis der konsequenten und kontinuierlichen internationalistischen Politik der SED in den letzten Jahren weiter entwickelt.

- Die Erziehung der Jugend zur Liebe und Achtung gegenüber den heroischen Leistungen der KPdSU und des gesamten Sowjetvolkes hat zu wahrhaft historischen Ergebnissen geführt. Es ist eine gesicherte Erkenntnis der Jugendforschung, daß,die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen der DDR eine eindeutig positive Einstellung zur Sowjetunion und zur KPdSU besitzt. Diese Einstellung konnte in den letzten Jahren kontinuierlich weiter gefestigt werden; sie gehört zu den am weitesten entwickelten ideologischen Grundpositionen unserer Jugendlichen überhaupt.

Die überwiegende Mehrheit der jungen Werktätigen hat in den letzten Jahren persönlich die Erfahrung gemacht, daß die Beziehungen zwischen der DDR und der UdSSR immer fester und enger geworden sind. Diese Ergebnisse stellen eine ausgezeichnete Grundlage für die Verwirklichung der höheren Anforderungen an jeden jungen Bürger der DDR dar, die sich aus dem neuen Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR objektiv ergeben. Zugleich wird dieser Vertrag noch günstigere Voraussetzungen dafür schaffen, auch die persönlichen Beziehungen der Jugend unserer Völker noch stärker als bisher zu entwickeln.

- Das Vertrauen der Jugend zur führenden Kraft der sozialistischen Gesellschaft in der DDR, zur SED, hat sich seit dem VIII. Parteitag der SED weiter gefestigt. Immer mehr Jugendliche haben in den zurückliegenden Jahren erkannt, daß die Macht der Arbeiterklasse und die führende Rolle ihrer marxistisch-leninistischen Partei Grundbedingung für die weitere erfolgreiche sozialistische Entwicklung sind.

- Es konnte die Überzeugung gefestigt werden, daß trotz aller Versuche unserer Gegner der Vormarsch des Sozialismus nicht aufzuhalten ist, daß der Sozialismus im Weltmaßstab siegen, der Kapitalismus dagegen gesetzmäßig untergehen wird. Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen erkennt, daß sich das internationale Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus verändert hat. Die Jugend gibt dem Imperialismus keine Chance, das Kräfteverhältnis künftig zu seinem Gunsten zu gestalten.

- Ein großer Teil der Jugendlichen bekennt sich vorbehaltlos zur revolutionären Weltanschauung der Arbeiterklasse, zum Marxismus-Leninismus. Vor allem bei diesen Jugendlichen sind die deutlichsten Fortschritte in der Entwicklung des Klassenbewußtseins und der gesellschaftlichen Aktivität nachweisbar. Sie setzen die Maßstäbe für die Erziehung aller Jugendlichen im Thälmannschen Geist zu sozialistischen Patrioten und proletarischen Internationalisten.

- Die überwiegende Mehrheit der jungen Werktätigen besitzt eine positive Einstellung zur sozialistischen Jugendorganisation. Sie nimmt einen festen Platz im Denken und Verhalten des größten Teils der Jugendlichen ein und besitzt damit gute Voraussetzungen, sich auch künftig als Helfer und Reserve der SED zu bewähren und ihre Ausstrahlungskraft auf alle Jugendlichen ständig weiter zu erhöhen.
- Die überwiegende Mehrheit der jungen Werktätigen und Studenten schätzt den USA-Imperialismus klassenmäßig richtig ein. Seine Gefährlichkeit wird in ihren verschiedenen Äußerungsformen von den meisten Jugendlichen erkannt.
- Bei der Herausbildung einer sozialistischen Arbeitseinstellung konnten Fortschritte erreicht werden. Die Absicht, in der Arbeit viel zu leisten, nimmt im Gesamtgefüge der Lebensziele der jungen Werktätigen einen dominierenden Platz ein. Ein großer Teil der jungen Werktätigen beweist durch die schöpferische Teilnahme an den ökonomischen Initiativen der FDJ in der Praxis ein sozialistisches Verhältnis zur Arbeit.

Diese hervorragenden Ergebnisse der Erziehung der Jugend der DDR im Thälmannschen Geist widerspiegeln sich sehr anschaulich und überzeugend in der Tatsache, daß sich fast die Hälfte der jungen Werktätigen und Studenten als Lebensziel stellt, wie ein Kommunist zu leben und zu handeln.

3. Trotz dieser Fortschritte übersehen wir nicht die noch vorhandenen Widersprüche und Rückstände auf bestimmten Gebieten der sozialistischen Bewußtseinsentwicklung bzw. bei bestimmten Gruppen der Jugend. Auf einige besonders markante Probleme soll zusammenfassend hingewiesen werden..

- Bei einem beträchtlichen Teil der Jugendlichen bestehen Unklarheiten über die nationale Frage, über die die Geschichte bereits entschieden hat. Die vom Gegner nach wie vor sehr massiv vorgetragenen Wiedervereinigungsparolen sind bei vielen Jugendlichen nicht wirkungslos geblieben. Wesentlich ist außerdem, daß der BRD-Imperialismus gegenüber dem USA-Imperialismus als deutlich weniger gefährlich eingeschätzt wird.

- Es darf nicht übersehen werden, daß ein beträchtlicher Teil der Jugendlichen die eindeutig zugunsten des Sozialismus vor sich gehenden Veränderungen des internationalen Kräfteverhältnisses noch nicht erkennt. Auch in diesem Zusammenhang spielen gegnerische Auffassungen vom "Gleichgewicht der Kräfte" u.ä. offensichtlich eine Rolle.
- Das Wesen der friedlichen Koexistenz ist nur etwa der Hälfte der jungen Werktätigen bekannt.
- Der atheistische Charakter der marxistisch-leninistischen Weltanschauung ist nach wie vor noch nicht genügend ausgeprägt. Die Identifikation mit der marxistisch-leninistischen Weltanschauung schließt nicht automatisch auch eine atheistische Position ein.
- Der Anteil religiöser Jugendlicher ist seit vielen Jahren verhältnismäßig konstant. Sowohl die ideologischen Grundpositionen als auch die gesellschaftliche Aktivität der religiösen Jugendlichen bleiben deutlich zurück. Es bestätigt sich erneut die marxistische Auffassung über die Einheit von Politik und Weltanschauung.
- Trotz insgesamt positiver Entwicklung der Einstellung zur FDJ ist nur etwa die Hälfte der jungen Werktätigen mit dem Leben in ihrem FDJ-Kollektiv zufrieden. Zu gering ist auch der Anteil der Mitglieder, die in den letzten Jahren persönlich die Erfahrung gemacht haben, daß das Leben im FDJ-Kollektiv vielseitiger und interessanter geworden ist.
- Bei einem Teil der jungen Werktätigen wird noch ein beträchtlicher Widerspruch zwischen Arbeitseinstellung und tatsächlichem Arbeitsverhalten sichtbar. Das betrifft vor allem die volle Einhaltung der Arbeitszeit, den sparsamen Umgang mit Material und Energie und das Streben nach hoher Qualität der Arbeit.

4. Die sozialistische Bewußtseinsentwicklung verläuft in den verschiedenen sozialen Gruppen der Jugend differenziert. Das gilt auch für die einzelnen Teilgruppen der werktätigen Jugend. Eine wesentliche Bedingung für die vorhandenen Unterschiede im ideologischen Profil (meist zugunsten der jungen Intelligenz) ist das unterschiedliche Niveau der Allgemeinbildung und der beruflichen Qualifizierung. Wachsendes Bildungs- und Qualifizierungsniveau fördert die Herausbildung und Festigung eines sozialistischen Klassenstandpunktes. Eine weitere Bedingung ist der Charakter der Tätigkeit, der bei den verschiedenen Gruppen unterschiedlich ausgeprägt ist.

Junge Werktätige in der Landwirtschaft vertreten positivere ideologische Grundpositionen als junge Werktätige in der Industrie und anderen Bereichen. Auch zwischen den Wirtschaftszweigen treten gewisse Unterschiede im ideologischen Profil der jungen Werktätigen auf.
Innerhalb der verschiedenen Gruppen der werktätigen Jugend bestehen zwischen männlichen und weiblichen jungen Werktätigen nur in bezug auf einige Grundpositionen deutliche Unterschiede. Im Vergleich zu früheren Untersuchungen deutet sich ein Rückgang der teilweise beträchtlichen Unterschiede zwischen den Geschlechtergruppen an.
Junge Arbeiter im Bereich der materiellen Produktion unterscheiden sich in ihrem ideologischen Profil nur unwesentlich von jenen, die in der Dienstleistungssphäre tätig sind. Angestellte mit leitenden Funktionen besitzen im Vergleich zu Angestellten ohne Leitungsfunktionen deutlich positivere ideologische Grundpositionen.

5. Die gute Bilanz der ideologischen Entwicklung seit dem VIII. Parteitag der SED ist untrennbar mit dem Wirken des sozialistischen Jugendverbandes verbunden. Die Freie Deutsche Jugend hat sich auch in diesem Zeitraum als eine vorwärtsdrängende Kraft im gesellschaftlichen Leben unserer Republik erwiesen. Die Parlamentsstudie beweist erneut: Die Mitglieder der FDJ unterscheiden sich in ihrem ideologischen Profil (Einstellung und Verhalten gleichermaßen) deutlich von den nicht in der FDJ organisierten Jugendlichen. In noch

höherem Maße trifft das für die Funktionäre des Jugendverbandes zu.

6. Zwischen sozialer Herkunft und der Ausprägung ideologischer Grundpositionen bestehen nach wie vor Zusammenhänge - ein erneuter Hinweis auf den bedeutenden Einfluß des Elternhauses auf die ideologische Entwicklung.

7. Die Studie bestätigt die marxistisch-leninistische Auffassung über die Dialektik von ideologischer Arbeit und persönlicher politischer Erfahrung der Werktätigen. Fortschritte in der Entwicklung des Klassenbewußtseins und der gesellschaftlichen Aktivität (vor allem der Arbeitsaktivität) zeigen sich vor allem bei jenen jungen Werktätigen, die persönlich die Erfahrung gemacht haben, daß sich gute Leistungen für die Gesellschaft auch für sie unmittelbar lohnen. Die weitere Verwirklichung der Hauptaufgabe, das Ringen um ein noch engeres Wechselverhältnis von Wirtschafts- und Sozialpolitik wird nicht zuletzt auch die ideologische Reife und die gesellschaftliche Aktivität der jungen Werktätigen beträchtlich fördern.

8. Antwort auf ihre politisch-weltanschaulichen Fragen erhält die Jugend vor allem durch politische und wissenschaftliche Literatur, in Sendungen unseres Rundfunks und Fernsehens, in der Tagespresse und in Gesprächen zu Hause, weniger dagegen in persönlichen Gesprächen mit Leitern und Funktionären sowie in Diskussionen im FDJ-Kollektiv. Wesentlich ist, daß die Wirksamkeit wichtiger Einflußfaktoren mit zunehmendem Bildungsniveau der Jugend zurückgeht.

9. Etwa zwei Drittel der jungen Werktätigen und der Studenten haben Verwandte bzw. Bekannte in der BRD. Ein beträchtlicher Teil von ihnen steht mit diesen Personen in brieflichem Kontakt oder erhält Besuche. Gegenwärtig muß noch ein gewisser negativer Einfluß bestehender Kontakte zu diesen Personen in Rechnung gestellt werden.
Die Rezeptionshäufigkeit westlicher Rundfunk- und Fernsehsendungen ist unverändert hoch. Eine einseitige politische Information über westliche Sender hemmt die Entwicklung des sozialistischen Klassenbewußtseins.

Jugendliche mit Verwandten/Bekannten in der BRD wenden sich überdurchschnittlich häufig westlichen Sendungen zu.

10. Die jungen Werktätigen der vier einbezogenen Bezirke Leipzig, Karl-Marx-Stadt, Rostock und Hauptstadt Berlin unterscheiden sich in ihrem ideologischen Profil. Die jungen Werktätigen des Bezirkes Rostock besitzen deutlich positivere ideologische Grundpositionen als die der anderen Bezirke.

11. Bei einem großen Teil der jungen Werktätigen stimmen Wort und Tat, Einstellung und Verhalten überein. Auch diese Tatsache ist ein überzeugender Beweis für die hohe ideologische Reife großer Teile unserer Jugend, für ihr Verantwortungsbewußtsein und ihre Treue zum Sozialismus. Zugleich darf nicht übersehen werden, daß sich selbst ein Teil der ideologisch gefestigten jungen Werktätigen gegenwärtig noch passiv verhält.

1.4. Vorüberlegungen für die zu erarbeitenden Folgerungen und Empfehlungen

In Anbetracht der Vielzahl und Komplexität der in diesem Kapitel dargestellten Probleme der ideologischen Arbeit mit der Jugend müssen wir uns auf einige grundsätzliche Überlegungen für die weitere Erhöhung ihrer Effektivität beschränken.

1. Das Klassenbewußtsein unserer Jugendlichen entwickelt sich insgesamt gesehen sehr positiv, zugleich aber auch sehr differenziert. Das verweist auf die Notwendigkeit, die ideologischen Prozesse nach wie vor differenziert zu leiten, und zwar sowohl inhaltlich als auch in bezug auf die verschiedenen Gruppen und Schichten der Jugend.
Die Parlamentsstudie weist erneut nach, daß sich auch die einzelnen Elemente der verschiedenen Seiten des Klassenbewußtseins unterschiedlich entwickeln. Keime kommunistischen Denkens und Verhaltens können koexistieren mit überholten bzw. labilen Denk- und Verhaltensweisen. An der Entwicklung der verschiedenen Elemente der Einstellung zur DDR (DDR-Bewußtsein) ist das sehr deutlich geworden. Während nahezu alle Jugendlichen davon überzeugt sind, in der DDR eine gesicherte Zukunft zu haben, sind weitaus weniger dazu bereit, die DDR unter Einsatz ihres Lebens zu verteidigen. Es kann also in der ideologischen Arbeit nicht schlechthin darum gehen, die Einstellung zur DDR zu festigen, sondern ganz bestimmte Elemente (Komponenten) dieser Einstellung. Die Ergebnisse der Parlamentsstudie weisen auf einige solcher Schwerpunkte der ideologischen Arbeit hin. Wir kommen auf einige noch zurück.
Die Notwendigkeit differenzierter ideologischer Arbeit gilt weiterhin in bezug auf die verschiedenen Gruppen und Schichten der Jugend. Die nachgewiesenen, zum Teil beträchtlichen Unterschiede zwischen den sozialen Gruppen und Schichten unterstreichen nachdrücklich diese Notwendigkeit. Nach wie vor muß den jungen Arbeitern unsere besondere Aufmerksamkeit gelten. Sozialistisches Bewußtsein entwickelt sich auch bei den jungen Arbeitern nicht spontan, nicht automatisch im Arbeitsprozeß. In diesem Zusammenhang müssen die spezifischen Be-

dingungen besser beachtet werden, die die Bewußtseinsentwicklung der jungen Arbeiter beeinflussen (z.B. Niveau der Allgemeinbildung, der politischen Bildung, der fachlichen Qualifikation). Die realen Arbeits- und Lebensbedingungen der jungen Arbeiter (die ja im Vergleich zu denen der Lehrlinge z.B. wesentlich komplizierter, "praxisnäher" sind), ihre spezifische "Mikroumwelt" verlangen u.E. spezifische Strategien der ideologischen Arbeit.

2. Diese differenzierte Entwicklung hängt sehr eng mit der Tatsache zusammen, daß die ideologische Entwicklung von zahlreichen Faktoren mehr oder weniger stark beeinflußt wird. In der Parlamentsstudie konnte nur ein Teil dieser Faktoren untersucht werden. Zu ihnen gehören vor allem das Niveau der Allgemeinbildung, der fachlichen Qualifikation, die Teilnahme am organisierten Studium des Marxismus-Leninismus, das Niveau der gesellschaftlichen Aktivität, die persönlichen Erfahrungen auf den verschiedensten Gebieten des Lebens, der Grad der Informiertheit, das materielle Lebensniveau usw. usf. Auch spezifische territoriale Bedingungen bis hin zur baulichen und natürlichen Umwelt spielen eine nicht zu unterschätzende Rolle. Nicht zuletzt sind auch die Einflüsse in Rechnung zu stellen, die sich aus der Rezeption westlicher Massenmedier und aus den zahlreichen Kontakten zu Verwandten bzw. Bekannten in der BRD bzw. Westberlin und zu anderen Bürgern aus dem kapitalistischen Ausland ergeben. Alle diese (und weitere, hier nicht genannte) Faktoren wirken in spezifischer Weise auf die Bewußtseinsentwicklung ein und müssen in der ideologischen Arbeit berücksichtigt werden. Kein Faktor ist unwichtig und kann vernachlässigt werden. Dennoch muß überlegt werden, auf welche Faktoren wir uns besonders konzentrieren wollen. Die weiteren Vorüberlegungen beziehen sich auf diese Faktoren.

3. Unserer Auffassung nach sind Überlegungen notwendig, wie die Wechselbeziehungen zwischen ideologischer Entwicklung und gesellschaftlicher Aktivität immer effektiver gestaltet werden können. Es steht fest: Sozialistisches Bewußtsein äußert sich nicht nur in gesellschaftlicher Aktivität, sondern ent-

wickelt sich zugleich durch gesellschaftliche Aktivität, durch Taten für den Sozialismus. Die strategische Zielstellung, alle zu erreichen, jeden zu gewinnen und keinen zurückzulassen, sollte darum die grundsätzliche Orientierung für die kommenden Jahre bleiben. Wir sind vorangekommen, aber zur vollständigen Verwirklichung dieser Orientierung bleibt noch viel zu tun (vgl. besonders die Ausführungen im Abschnitt 1.2.10.). Es ist weniger schwierig, jenen Teil der Jugendlichen immer wieder zu aktivieren, der auch bisher aktiv war und für den mehr oder weniger gefestigte ideologische Grundpositionen charakteristisch sind. Viel komplizierter ist es für viele Leitungen, die in ihrer gesellschaftlichen Aktivität und in ihrer Bewußtseinsentwicklung zurückgebliebenen Jugendlichen zu aktivieren. Wir meinen, daß dabei noch konsequenter an die persönlichen Interessen der Mitglieder und nichtorganisierten Jugendlichen angeknüpft werden sollte. Diesen Ratschlag gab bekanntlich Genosse Erich Honecker den Funktionären der FDJ.

Die Berücksichtigung der Interessen und Bedürfnisse der Mitglieder in der Tätigkeit der FDJ stellt u.E. ein höchst aktuelles Problem dar, von dessen richtiger Lösung außerordentlich viel für die Entwicklung der gesellschaftlichen Aktivität der Mitglieder und die Entwicklung ihres Klassenbewußtseins, für die politische und organisatorische Festigung des Verbandes und die Erhöhung seiner Ausstrahlungskraft abhängt. Auf zwei wesentliche Gründe hierfür soll kurz hingewiesen werden:

Erstens entspricht das dem grundlegenden Ziel der FDJ, Interessenvertreter für jeden jungen Menschen in der DDR zu sein. Dieses Ziel schließt sowohl die Grundinteressen der Jugend ein als auch die spezifischen Interessen der verschiedenen Gruppen der Jugend und die persönlichen Interessen und Bedürfnisse des einzelnen Jugendlichen.

Zweitens wird mit der Verwirklichung dieser Forderung die jedem Interesse innewohnende Eigenart genutzt, Motiv, Triebkraft des Handelns zu sein. Das Interesse regt bekanntlich zur aktiven und intensiven Beschäftigung mit dem Gegenstand des Interesses an (Rubinstein).

Indem wir also an die vorhandenen Interessen der Jugendlichen anknüpfen, erschließen wir eine in ihrer Bedeutung kaum zu überschätzende Quelle der gesellschaftlichen Aktivität und Eigeninitiative der Jugendlichen.
Diese Überlegungen sind keineswegs neu. Sie gewinnen jedoch nach unserer Überzeugung in der gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklungsetappe, bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, weiter an Bedeutung. Die wachsende Übereinstimmung der gesellschaftlichen mit den persönlichen Interessen ist zur entscheidenden Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung geworden. Das wurde auf der 15. ZK-Tagung erneut hervorgehoben.
Für die FDJ eröffnet diese zunehmende Übereinstimmung (die sich auch in den Untersuchungen des ZIJ zeigt) qualitativ neue Möglichkeiten der Aktivierung, die es zu erkennen und voll zu nutzen gilt.

Die FDJ-Singebewegung ist dafür ein ausgezeichnetes Beispiel. An ihr läßt sich sehr anschaulich nachweisen, welche großen politischen, ideologischen und ästhetischen Wirkungen erreicht werden können, wenn sich der Jugendverband an den persönlich und gesellschaftlich wertvollen Interessen der Jugendlichen orientiert und damit einen breiten Strom von Initiative, Ideenreichtum und Aktivität freilegt (vgl. Kulturkonferenz der FDJ).
Ähnliches gilt für die MMM-Bewegung, die Jugendtouristik.

Für die FDJ-Leitungen ergibt sich die Notwendigkeit, die persönlichen Interessen der Mitglieder und auch der nicht in der FDJ organisierten Jugendlichen gut zu kennen. Sie sollten prüfen, wie die vorhandenen Interessen berücksichtigt werden können. Häufig wird das die Möglichkeiten einer einzelnen FDJ-Organisation übersteigen. Wahrscheinlich müßten auch gewisse organisatorische Voraussetzungen geschaffen werden, damit tatsächlich alle Mitglieder und weitere Jugendliche im Rahmen der FDJ ihren Interessen nachgehen können. Wir führen in diesem Zusammenhang an, daß sehr viele Jugendliche gern in Jugendklubs mitarbeiten würden.
Auf diese Weise könnte es zugleich gelingen, den Einfluß der FDJ auf die Freizeit der Jugendlichen spürbar zu erhöhen.
Nach wie vor äußern sich sehr viele Jugendliche kritisch über

die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung im Wohngebiet. Damit bleiben aber bedeutende Potenzen der ideologischen Erziehung ungenutzt. Nach unserer Auffassung ist die Zeit herangereift zu überlegen, wie die Freizeitgestaltung unserer Jugendlichen in den Wohngebieten generell verbessert werden kann. Das ist in erster Linie ein Leitungsproblem.
Abschließend zu diesem Problem möchten wir betonen, daß bewährte Methoden der Aktivierung der Jugendlichen stärker genutzt werden sollten. Das betrifft vor allem die persönlichen Gespräche und Aufträge. Gute Erfahrungen bei der Vergabe persönlicher Aufträge, ihrer Kontrolle und Abrechnung sollten noch stärker popularisiert werden, damit jede Leitung ihren großen Wert erkennt und zu einem festen Bestandteil der Leitungstätigkeit werden läßt.

4. Es sind Überlegungen erforderlich, wie die vom Parteitag gestellte Aufgabe noch besser verwirklicht werden kann, die marxistisch-leninistische Weltanschauung weiter herauszubilden und zu festigen. Dieser Aufgabe kommt, wie auch die Ergebnisse zeigen, zentrale Bedeutung zu. Es geht darum, den Einfluß des Studiums des Marxismus-Leninismus auf die Entwicklung des Bewußtseins und der gesellschaftlichen Aktivität der Jugendlichen zu verstärken. Dabei gilt es auch darüber nachzudenken, ob die vorhandenen Formen und Methoden der Vermittlung der marxistisch-leninistischen Theorie bereits effektiv genutzt werden.

Wir weisen darauf hin, daß zahlreiche Mitglieder (darunter auch ideologisch gefestigte) nur ungern am Studienjahr der FDJ teilnehmen; viele Studenten (darunter ebenfalls viele ideologisch gefestigte) äußern sich kritisch über das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium.

Dabei geht es nicht zuletzt darum, die persönliche Bedeutsamkeit der marxistisch-leninistischen Theorie zu erhöhen. Das erfordert, das Studium des Marxismus-Leninismus und der Dokumente der Partei eng mit der Praxis, mit den vielfältigen Fragen und Problemen der Jugendlichen und mit ihren persönlichen Erfahrungen in der Arbeit, beim Lernen, in der Freizeit zu verbinden. Es sollte geprüft werden, wie das Angebot an interessant geschriebener Literatur über weltanschauliche

Probleme der Arbeit und des Alltags verbessert werden kann, wie und mit wessen Hilfe mehr interessante Vorträge zu solchen Problemen organisiert werden können, wie in der Jugendpresse noch mehr problemreiche, den Meinungsstreit fördernde Diskussionen zu weltanschaulichen Fragen geführt werden können, die die Masse der Jugend ansprechen. Aus vielen Untersuchungen ist bekannt, daß das Interesse an weltanschaulichen Fragen sehr stark ausgeprägt ist.
In diesem Zusammenhang sollte auch überlegt werden, wie die Forderung im Politbürobeschluß vom 7.11.1972, den atheistischen Charakter der marxistisch-leninistischen Weltanschauung stärker zur Geltung zu bringen, noch konsequenter verwirklicht werden kann. In einer speziellen Expertise haben wir . . Vorbereitung des IX. Parlaments Vorschläge in dieser Richtung unterbreitet, die u.E. auch heute noch aktuell sind; sie sollen darum nicht im einzelnen wiederholt werden (siehe: W. Friedrich, O. Klohr, P. Förster: Zu einigen Problemen der weltanschaulich-atheistischen Erziehung. März 1971).
Für wesentlich halten wir auch, bei der Vermittlung der marxistisch-leninistischen Theorie stärker dem gewachsenen Bildungsniveau und der ideologischen Reife der Jugendlichen Rechnung zu tragen. Es ist ein ernstzunehmendes Ergebnis, daß die Wirksamkeit einiger Einflußfaktoren der ideologischen Arbeit mit zunehmendem Bildungsniveau geringer eingeschätzt wird (s. 1.2.6.).

5. Überlegungen strategischer Art sind u.E. erforderlich hinsichtlich der bestehenden Kontakte vieler Jugendlicher (bzw. ihrer Familien) zu Verwandten bzw. Bekannten in der BRD und Westberlin und deren ideologischen Wirkungen. Dabei muß davon ausgegangen werden, daß die unmittelbaren Kontakte zu Bürgern der BRD bzw. Westberlin und anderer kapitalistischer Länder zunehmen werden. Sicher ist aber auch, daß der Gegner diese Kontakte im Sinne des sogenannten "freien Austauschs von Informationen, Meinungen und Menschen" für seine Propaganda nutzen möchte und tatsächlich nutzt. Außerdem besteht - wie die Ergebnisse zeigen - eine Wechselbeziehung zwischen solchen personalen Kontakten und der Nutzung westlicher Mas-

senmedien. Das macht deutlich, daß die Anforderungen an die ideologische Arbeit weiter wachsen werden. Die Jugendlichen müssen fähig sein, die Argumente und Auffassungen, mit denen sie konfrontiert werden, klar zu durchschauen, ihren ideologischen Kern zu erkennen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Das setzt grundlegendes marxistisch-leninistisches Wissen ebenso voraus wie umfangreiches Wissen über konkrete, aktuelle Erscheinungen und Prozesse der ideologischen Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Kapitalismus, über die Machtverhältnisse in der BRD, die Rolle und die ideologische Position der Führer der SPD, über die Absichten nicht weniger imperialistischer Politiker, mit der Entspannung zu erreichen, was ohne die Entspannung nicht möglich war. Vor allem aber geht es nach wie vor darum, daß die Jugendlichen das Wesen des Imperialismus und der imperialistischen Ideologie klar erkennen, daß sie ein wissenschaftlich begründetes Bild vom Imperialismus besitzen, von dem aus sie jede einzelne Erscheinung klassenmäßig richtig beurteilen können, auf dessen Grundlage sie auch überzeugend argumentieren können. Nicht zuletzt gilt es, Überlegungen darüber anzustellen, wie die bestehenden Kontakte offensiv für die Verbreitung der Wahrheit über den real existierenden Sozialismus genutzt werden können.
Damit im Zusammenhang steht die Notwendigkeit, der Jugend noch überzeugender die Veränderungen im internationalen Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus zu erläutern. Das ist und bleibt eine Aufgabe von zentraler Bedeutung. Wesentlich mehr muß auch getan werden, um allen Jugendlichen das Wesen der friedlichen Koexistenz als spezifischer Form des Klassenkampfes zu erklären.

6. Für überlegenswert halten wir weiterhin, ob das Parlament nicht jene Erziehungsziele formulieren sollte, die es - ausgehend von der Perspektive und den Anforderungen der weiteren Entwicklung des Sozialismus in der DDR und dem allmählichen Übergang zum Kommunismus - im nächsten Jahrfünft bei allen Jugendlichen zu erreichen gilt (analog den vom IX. Parlament formulierten "Grundüberzeugungen"), an denen sich der einzelne messen kann und die eine klare Grundlage für die gesamte ideologische Erziehung darstellen.

Anhang

Tab. A 1: Selbsteinschätzung des Ausprägungsgrades wesentlicher Persönlichkeitsmerkmale durch verschiedene Gruppen der Jugend
(Lebensbewährungsstudie der APW und des ZIJ;
Anteil sehr starker und starker Ausprägung;
in Klammer: sehr starke Ausprägung)

Beurteilen Sie sich selbst: In welchem Maße besitzen Sie gegenwärtig die nachstehenden Eigenschaften?

Merkmale	Lehrlinge	Facharbeiter	Hochschulstudenten
kollektives Verhalten	80 (9)	86 (12)	89 (18)
Fähigkeit zur sinnvollen Freizeitgestaltung	85 (27)	80 (20)	82 (19)
sozialistische Einstellung zu anderen Menschen	77 (11)	74 (10)	91 (19)
Liebe zur Arbeit	63 (8)	77 (10)	84 (19)
Allgemeinbildung	82 (5)	81 (3)	69 (3)
Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung und Qualifikation	80 (21)	75 (21)	88 (25)
fester politischer Standpunkt	65 (13)	62 (10)	79 (14)
körperliche Leistungsfähigkeit	61 (12)	67 (12)	66 (15)
marxistisch-leninistische Weltanschauung	53 (8)	49 (7)	74 (14)
Verteidigungsbereitschaft	52 (10)	40 (7)	57 (9)

1. Zur Population

1.1 Werktätige Jugend

In die Untersuchung wurden ca. 7.400 werktätige Jugendliche im Alter von 17 - 25 Jahren der Bezirke Hauptstadt Berlin, Karl-Marx-Stadt, Leipzig, Rostock einbezogen. Die Proportionen der Verteilung auf die vier Bezirke entspricht annähernd deren Anteilen an der Anzahl der werktätigen Jugendlichen der DDR.

Verteilung der untersuchten werktätigen Jugendlichen auf die Bezirke (in Prozent)

	Berlin	Karl-Marx-Stadt	Leipzig	Rostock
Gesamtgruppe	19	39	27	15

Innerhalb der Bezirke wurde die Auswahl der in die Untersuchung einbezogenen berufstätigen Jugendlichen nach den Anteilen der Wirtschaftsbereiche am Gesamtaufkommen der jugendlichen Arbeitskräfte im Bezirk quotenmäßig vorgenommen.

Verteilung der untersuchten berufstätigen Jugendlichen auf Wirtschaftsbereiche (in Prozent)

Energie und Brennstoffindustrie	3	Lebensmittelindustrie	5
Chemische Industrie	3	Verkehr, Post- und Fernmeldewesen	9
Bauwirtschaft	10	Binnenhandel, Außenwirtschaft	11
Maschinen- und Fahrzeugbau	15	Gesundheitswesen	6
Elektrotechnik	9	Bereich Dienstleistungen	3
Leichtindustrie	7	Land- und Forstwirtschaft	6
Textilindustrie	13		

Die in den nach Absprache mit den Plankommissionen der Bezirke zufällig ausgewählten Betrieben über Zufallsauswahl (Buchstabenauswahl) bestimmten jugendlichen Werktätigen gehören gfolgenden Tätigkeitsbereichen an:

	Arbeiter	Angestellte	Intelligenz	Lehrlinge
Gesamtgruppe	40	24	6	30
davon männlich	57	18	49	56
weiblich	43	82	51	44
Industrie- u.a. Bereiche	92	91	100	92
Landwirtschaft	8	9	-	8

In der Gesamtheit der Angestellten finden sich 6% leitende Funktionäre, 2% aus pädagogischen Berufen ohne Fachschul- oder Hochschulabschluß und 4% Intelligenz.

Verteilung der Gesamtgruppe nach verschiedenen Merkmalen

	Arbeiter	Angest.	Intell.	Lehrl.
Mitgliedschaft in der FDJ	71	79	85	95
davon FDJ-Funktionäre	27	34	40	28
Schulbildung				
7. Klasse	3	1	1	1
8. Klasse	25	5	2	6
9. Klasse	1	1	-	-
10. Klasse	64	81	40	87
11. Klasse	1	1	-	5
Abitur	6	11	57	1
Durchschnittl. Lebensalter	21,7	22,1	23,9	17,9
männlich	22,o	23,o	24,4	17,9
weiblich	21,2	21,9	23,5	17,9
Familienstand				
ledig	63	54	42	98
verheiratet	35	43	56	2
geschieden	2	3	2	-

Folgende junge Werktätige wurden nicht in die Untersuchung einbezogen:

Jugendliche, die z.Zt. ihren Ehrendienst in der NVA leisten, bei anderen bewaffneten Organen dienen oder bei gesellschaftlichen Organisationen beschäftigt sind;

Jugendliche, die in Wirtschaftszweigen oder in Betrieben mit einer sehr geringen Beschäftigtenzahl tätig sind;

Jugendliche, bei denen die in der Jugendforschung angewandte Fragebogenmethode nicht oder nur eingeschränkt anwendbar ist.

1.2 Studenten

	Ges	Geschlecht	
		männlich	weiblich
Hochschüler	65	44	56
Fachschüler	35	34	66

2. Leseanleitung

Folgende Abkürzungen finden Verwendung:

A	=	Arbeiter
Ang	=	Angestellte
Int	=	Intelligenz
L	=	Lehrlinge
m	=	männlich
w	=	weiblich
jW	=	junge Werktätige
jB	=	junge Berufstätige (= Werktätige außer Lehrlinge)
Studenten HS	=	Hochschulstudenten (St HS)
Studenten FS	=	Fachschulstudenten (St FS)
FDJ-M	=	Mitglieder der FDJ
FDJ-NM	=	Jugendliche, die noch nie Mitglied der FDJ
früh. FDJ-M	=	Jugendliche, die früher einmal Mitglied der FDJ waren

Junge Arbeiter, Angestellte und Intelligenz zusammen werden als junge Berufstätige/berufstätige Jugend bezeichnet (= jB)

Junge Berufstätige und Lehrlinge zusammen werden als junge Werktätige bezeichnet (= jW)

Die dargestellten Wirtschaftsbereiche außer Land- und Forstwirtschaft werden unter der Bezeichnung industrielle und andere Bereiche zusammengefaßt.

jW NL = jW in industriellen und anderen Bereichen
jW L = jW in Land- und Forstwirtschaft

Jugendliche, die in 5 wesentlichen ideologischen Grundpositionen eine uneingeschränkt positive Einstellung äußern (also jeweils die Antwortposition "das ist vollkommen meine Meinung" wählten), werden als ideologisch gefestigte Jugendliche bezeichnet. Jugendliche mit weniger gefestigten Grundpositionen sind jene, die bei allen 5 Grundpositionen mehr oder weniger negative Auffassungen äußern. Es handelt sich hierbei um folgende Grundpositionen:

- Stolz, Bürger der DDR zu sein;
- Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab
- Bekenntnis zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung
- Sowjetunion - unser bester Freund
- Anerkennung der Tatsache, daß es zwischen der DDR und der BRD keine Einheit geben wird

Bei den im Bericht enthaltenen Zahlenangaben handelt es sich in jedem Falle um Prozentzahlen. Alle angeführten Werte wurden auf ihre statistische Bedeutsamkeit (Signifikanz) geprüft. Es galt die Festlegung, daß (signifikante) Prozentunterschiede etwa 10% betragen müssen, wenn sie praktisch bedeutsam sein sollen. Wenn von "deutlichen Unterschieden" gesprochen wird, ist immer eine Differenz von mindestens 10% gemeint. Ab 20% haben wir es mit sehr deutlichen Unterschieden zu tun. Statistisch signifikante Unterschiede von 5 - 10 Prozent werden als Tendenzen interpretiert.